



FOKUS WERTSTEIGERUNG

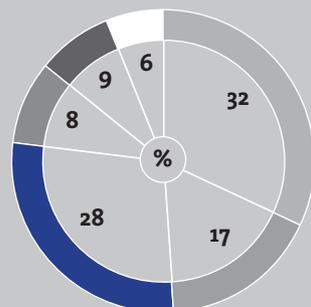
GESCHÄFTSBERICHT 2015

STAHL

WELTWEIT VOR ORT



- ▶ Wir haben ein Maßnahmenpaket zur langfristigen Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit aufgesetzt: Marktpenetration und Profitabilitätssteigerung sind die Säulen unserer Strategie.
- ▶ Die definierten Kostenmaßnahmen haben wir planmäßig umgesetzt bzw. weiter vorangetrieben. Wir erwarten deutliche Profitabilitätsverbesserungen ab 2016.
- ▶ Unser Investitionsprogramm schlossen wir mit dem Bau unseres neuen Produktions- und Entwicklungscenters ab. Unser Investitionsvolumen wird deutlich zurückgehen.

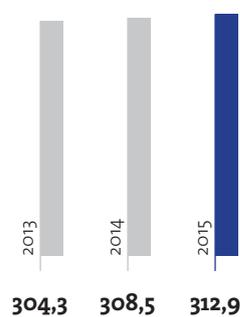


UMSATZ 2015

- Öl & Gas – Upstream
- Öl & Gas – Downstream
- Chemische Industrie
- Schiffbau
- Pharmaindustrie
- Sonstige

R. STAHL sorgt als führender Anbieter mit höchster Zuverlässigkeit und Qualität für Sicherheit beim Explosionsschutz. Mit unserer internationalen Organisation bieten wir weltweit Produkte und Systemlösungen mit einem hohen Anspruch: Exzellente Leistungen für **zufriedene Kunden.**

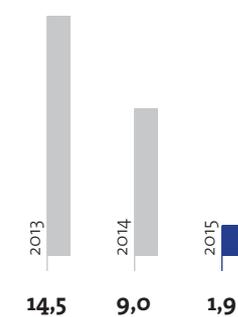
UMSATZ (EUR Mio.)



ERGEBNIS



ROCE (%)



— EBIT-Marge (%)
 ■ EBIT (EUR Mio.)

WOHIN GEHT DER WEG, R. STAHL?

Inwiefern hat der Ölpreis Ihr Geschäft 2015 beeinflusst?

Wir erleben derzeit den stärksten Ölpreisabsturz seit mehr als einem Jahrzehnt: Nachdem sich im zweiten Quartal noch ein Anstieg des Preises pro Barrel abzeichnete, fiel der Ölpreis im zweiten Halbjahr drastisch. Unsere Kunden der Ölindustrie haben darauf mit massiven Investitionskürzungen reagiert und geplante Projekte auf Eis gelegt, wobei Ölförderer (Upstream) stärkere Renditeeinbußen verkündeten als ölverarbeitende und -veredelnde Unternehmen (Downstream). Besonders betroffen sind Regionen mit hohen Förderkosten, wie beispielsweise im Nordseeraum und in den USA. Diese Entwicklung belastete 2015 unser Geschäft, da wir 32 % unseres Umsatzes mit Upstream-Kunden generieren. Deren Nachfrage nach explosionsgeschützten Produkten und Systemen ist deutlich zurückgegangen, und der entsprechende Einbruch spiegelt sich in unserem Auftragseingang 2015 wider.



»WIR HABEN FRÜHZEITIG REAGIERT
UND WERDEN NUN UNSERE CHANCEN NUTZEN.«



Martin Schomaker, CEO, kam nach verschiedenen Stationen in den Bereichen EDV und Rechnungswesen 1991 zu R. STAHL, wo er nach mehreren Management-Positionen 1995 in den Vorstand berufen wurde, dessen Vorsitz er 2002 übernahm.

Bernd Marx, CFO, ist seit 2004 bei R. STAHL und seit 2013 Finanzvorstand des Unternehmens. Er verfügt über tiefes Know-how in kaufmännischen und finanzwirtschaftlichen Belangen, in der operativen Unternehmensführung sowie dem M&A-Geschäft.

Was bedeutet das für R. STAHLs Performance 2015?

Natürlich wirkte sich die Marktsituation auf unsere Zahlen aus – zuallererst ging der Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf EUR 317,3 Mio. zurück. Unser Umsatz stieg durch große Projektaufträge, die wir vor allem zu Jahresbeginn noch abwickelten, um 1,4 % auf EUR 312,9 Mio.

Wir haben in den vergangenen Jahren in den Ausbau unserer Produktionsstandorte weltweit investiert. Aufgrund des niedrigen Ölpreises blieb das Umsatzwachstum hinter unseren Erwartungen zurück, und die erweiterten Kapazitäten waren nicht ausreichend ausgelastet. Dadurch ging unsere Profitabilität zurück. Darüber hinaus wirkte sich der Preisdruck des Upstream-Bereichs der Ölbranche negativ auf unsere Marge aus. Für 2016 erwarten wir keine Erholung des Ölpreises und haben daher zielgerichtete Maßnahmen ergriffen, um R. STAHL an das veränderte Marktumfeld anzupassen. Damit haben wir frühzeitig noch vor einem Rückgang unserer Umsatzerlöse auf die Veränderungen am Markt reagiert.

WACHSTUM MIT LED IN INDIEN

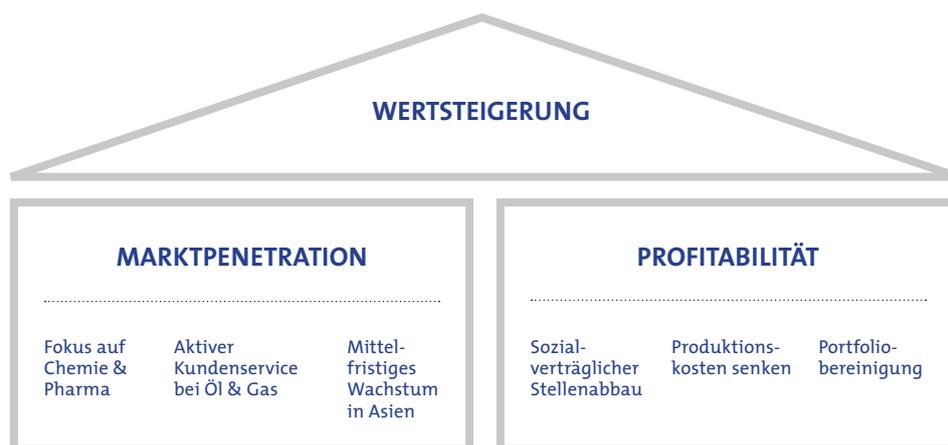
R. STAHL überzeugt mit bester LED-Leuchte der Zone 2 und gewann einen Auftrag über 52.000 LED-Leuchten mit Potenzial für Folgeaufträge. Volle Kapazitätsauslastung in Chennai



Wie begegnen Sie dieser Marktsituation?

Wir haben bereits Anfang 2015 Maßnahmen eingeleitet, um frühzeitig auf die absehbare Nachfrageschwäche unserer größten Absatzbranche zu reagieren. Unter anderem stießen wir Vertriebsinitiativen an, um unser Geschäft in den Bereichen Chemie, Pharmazie und Spezialschiffbau auszuweiten – zum Beispiel, indem wir auf der Achema, der weltgrößten Prozessindustrie-Messe für Chemie und Biotechnologie, im Juni unsere innovativen Ex 4.0-Lösungen vorstellten.

Eine deutliche Entlastung auf der Kostenseite sicherte die erforderliche Anpassung an eine anhaltend schwierige Marktsituation. Wir konzentrieren uns darauf, R. STAHL profitabel in die Zukunft zu führen. Dazu werden wir unsere Marktpenetration erhöhen und unsere Profitabilität steigern.



- 1 Wir setzen durch gezielte Vertriebsmaßnahmen den Fokus auf die Chemie- und Pharmaziebranche, um unsere Abhängigkeit von der Öl- und Gasindustrie zu verringern. Mit Neuprodukten, insbesondere im Bereich der LED-Beleuchtung, bieten wir unseren Kunden hier innovative Lösungen. Unser neues Remote I/O-System zur Kommunikation im explosionsgefährdeten Bereich gilt als das beste seiner Klasse. Auch im Spezialschiffbau generieren wir zusätzliches Geschäft, beispielsweise mit unserer ganzheitlichen Beleuchtungslösung für Offshore-Helikopterlandeplätze.
- 2 Auch weiterhin bleibt der Energiesektor ein wichtiger Markt für uns. Unsere Kunden im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie stehen aufgrund des niedrigen Ölpreises unter enormem Kostendruck. Wir nutzen die Krise, um unsere Kunden bezüglich neuer Technologien zu beraten und ihnen eine integrierte Betrachtung des gesamten Explosionsschutzes zu bieten. Da eine Komplettlösung im Vergleich zu mehreren Einzellösungen einen Preisvorteil bietet, erreichen wir damit für unsere Kunden langfristige Kosteneinsparungen. Dadurch stärken wir ihre Wettbewerbsposition und festigen unsere Kundenbeziehung. Wir haben 2015 bereits Fortschritte erzielt, die uns nicht nur in der aktuellen Marktsituation helfen, sondern insbesondere bei einem Anstieg des Ölpreises erhebliches Wachstumspotenzial eröffnen.
- 3 Wir nutzen das Wachstum in Asien: Hier haben wir unser Geschäft in den vergangenen Jahren stark ausgedehnt und sehen weiterhin großes Potenzial in diesem Markt, weswegen wir unsere lokalen Vertriebsaktivitäten vorantreiben und die installierte Basis in der Region erweitern. 2015 haben wir unseren Umsatz dort um 33 % gesteigert.



INNOVATION AUF DEM HELIDECK

300 Plattformen müssen bis 2018 umgerüstet werden! R. STAHL ist Vorreiter und bietet Kunden eine ganzheitliche Beleuchtungslösung mit schneller Installationszeit. 2015: Auftrag für erste 10 Einheiten

- 4 Wir haben 2015 die von der Nachfrageschwäche des Upstream-Bereichs der Ölbranche betroffenen R. STAHL Gesellschaften detailliert beleuchtet und die Kapazitäten entsprechend an die veränderte Marktsituation angepasst. Den geplanten Stellenabbau haben wir bis Ende 2015 sozialverträglich umgesetzt.
- 5 Wir führen bereits initiierte Programme zur Reduktion der Sach- und Herstellkosten fort. Die entsprechenden Maßnahmen haben wir bereits weitgehend umgesetzt. In diesem Rahmen gaben wir bislang angemietete Produktionsflächen in der Nähe unseres Hauptsitzes zum Jahresende auf und konzentrierten die Aktivitäten am Standort Waldenburg, wodurch ab 2016 die Mietaufwendungen sinken.
- 6 Wir straffen unser Produktportfolio: Es wird um weniger stark nachgefragte Produkte bereinigt, wodurch wir Kapazität für neue attraktive Lösungen schaffen.

Aus dem Maßnahmenpaket erwarten wir im Geschäftsjahr 2016 Kosteneinsparungen in Höhe von rund EUR 20 Mio., denen 2015 einmalige Belastungen aus der Umsetzung in Höhe von EUR 7,5 Mio. gegenüberstanden – EUR 0,5 Mio. weniger als geplant.



INVESTITIONSPROGRAMM ABGESCHLOSSEN

Neues Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln bezogen mit dem Ziel, den Marktanteil bei explosionsgeschützten Bedien- und Beobachtungssystemen zu erhöhen

Was planen Sie für die Zukunft?

Mit den eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen sichern wir R. STAHLs langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Wir wollen den Umsatzanteil in der Chemie- und Pharmabranche erhöhen und unsere Kostenbasis deutlich verbessern.

- ▶ **Für das Geschäftsjahr 2016 rechnen wir mit einem Auftragseingang und Umsatz von EUR 280 Mio. bis EUR 290 Mio.**
- ▶ **Aus unserem Maßnahmenpaket erwarten wir eine Profitabilitätsverbesserung und damit den Anstieg der EBIT-Marge auf 5 % bis 7 %.**
- ▶ **Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat werden wir der Hauptversammlung 2016 eine Dividende von EUR 0,60 je Aktie vorschlagen.**

Nach der Umsetzung unserer Kostensenkungsmaßnahmen sind wir für die Folgejahre gut aufgestellt und gehen von einer gesteigerten Profitabilität aus.

Für ihr großes Engagement in volatilen Zeiten bedanken wir uns bei all unseren Mitarbeitern weltweit. Unser Dank gilt auch dem Aufsichtsrat der R. STAHL AG, der uns in einem herausfordernden Jahr unentwegt beratend zur Seite stand und mit uns gemeinsam schwierige Entscheidungen traf. Darüber hinaus bedanken wir uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit sowie bei unseren Aktionären für das in uns gesetzte Vertrauen.



Martin Schomaker
Vorstandsvorsitzender



Bernd Marx
Finanzvorstand

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2015 war für R. STAHL mit einer enormen Bewährungsprobe verbunden: Der historisch niedrige Ölpreis und die damit verbundene rückläufige Investitionsneigung im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie entwickelten sich zum stärksten Einschnitt in der Branche seit der Ölkrise vor 30 Jahren. Noch im Frühsommer 2015 zeigte der Ölpreis eine deutliche Erholungstendenz, bevor er im zweiten Halbjahr seine Talfahrt nachhaltig fortsetzte. Dieser Trend spiegelte sich in der Auftragslage des R. STAHL Konzerns wider: Während der Auftragseingang im ersten Halbjahr 2015 um lediglich 1,4 % zurückging und der Umsatz um 12,0 % zulegte, verzeichnete das Unternehmen im zweiten Halbjahr rückläufige Zahlen. Auch wenn R. STAHL bereits seit einiger Zeit systematisch seine Abhängigkeit von der Öl- und Gasindustrie verringert und den Fokus des Neugeschäfts zunehmend auf Pharmazie, Chemie und Schiffbau legt, waren doch einschneidende Maßnahmen erforderlich, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken und langfristig abzusichern.

Das von Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedete Maßnahmenpaket brachte für R. STAHL eine deutliche Entlastung auf der Kostenseite und sicherte damit die erforderliche Anpassung an eine anhaltend schwierige Marktsituation. In diesem Zusammenhang war ein Stellenabbau, der bis zum Ende des Berichtsjahres sozialverträglich umgesetzt wurde, trotz sorgfältiger Prüfung leider unvermeidlich. Für ihren intensiven Einsatz und den bemerkenswerten Zusammenhalt während dieser herausfordernden Zeit bedankt sich der Aufsichtsrat ausdrücklich bei allen Beschäftigten der R. STAHL Gruppe.

Die Fähigkeit, sich auf ein dynamisches und in rasanter Veränderung befindliches Marktumfeld einzustellen, hat bei R. STAHL Tradition. Auch in Zukunft wird das Unternehmen seinen Erfolg sichern, indem es beständig seine Strukturen und Prozesse anpasst und diese konsequent in der gesamten R. STAHL Gruppe verankert. Diesen anspruchsvollen Weg konsequent weiterzuverfolgen, ist die Führungsaufgabe des Vorstands, der dabei die volle Unterstützung des Aufsichtsrats hat.

Organe der Gesellschaft

Der nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzte Aufsichtsrat besteht aus sechs Vertretern der Kapitalseite und drei Vertretern der Arbeitnehmerseite. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben an Expertenrunden und Fachseminaren teilgenommen und sind damit der Anforderung der stetigen Weiterbildung gerecht geworden. Der Vorstand der R. STAHL AG setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Herr Martin Schomaker zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement. Herr Bernd Marx bekleidet das Amt des Finanzvorstands. Neben seiner Zuständigkeit für das Finanzressort ist er auch für die Bereiche IT, Compliance, Recht, Investor Relations und M&A verantwortlich.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr stand der Aufsichtsrat dem Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite und überwachte die Geschäftsführung entsprechend den ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben. Der Erfolg des R. STAHL Konzerns basiert essenziell auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Im ständigen Dialog informiert der Vorstand den Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über alle bedeutenden Vorgänge im Unternehmen. Der Aufsichtsrat überwacht die Arbeit des Vorstands auf der Grundlage regelmäßiger mündlicher und schriftlicher Berichte, und seine Mitglieder wurden mindestens einmal im Monat über die wichtigsten Kennzahlen des Konzerns informiert. Im Rahmen persönlicher Treffen sowie mündlicher oder schriftlicher Ausführungen informierte der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig über die Entwicklung des Unternehmens und erörterte mit diesem aktuelle Fragestellungen. Zudem erläuterte der Vorstand die außergewöhnlichen Ereignisse, die für den Konzern von Bedeutung waren. So stellte der Vorstand ein Programm zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit vor, dem der Aufsichtsrat nach sorgfältiger Prüfung der geplanten Kostensenkungsmaßnahmen zustimmte.

Die im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Vorschläge wurden, soweit der Aufsichtsrat das für praktikabel erachtet, umgesetzt. Abweichungen davon werden in der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Entsprechenserklärung, die in ihrer jeweils aktuellsten Fassung auf der Website der R. STAHL Gruppe unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht ist, erläutert. Die von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam abgegebene Erklärung zur Unternehmensführung ist ebenfalls auf der R. STAHL Website hinterlegt.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Am 10. Februar 2015 hatte der damalige Aufsichtsratsvorsitzende Herr Hans-Volker Stahl mitgeteilt, dass er sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der R. STAHL AG mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2015 niederlegen werde. Mit dieser Ankündigung machte der Aufsichtsratsvorsitzende, der dieses Amt seit 1993 innehatte, im Interesse der Gesellschaft frühzeitig den Weg für eine geordnete Nachfolge frei. In diesem Sinne wählte der Aufsichtsrat auf seiner turnusmäßigen Sitzung am 26. Februar 2015 den Diplom-Ingenieur Heiko Stallbörger, der dem Gremium seit 2013 angehört, einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Herr Stallbörger hat das Amt nach Beendigung der Hauptversammlung im Mai übernommen. Auch Herrn Stahls Nachfolge in den Gremien des Aufsichtsrats wurde festgelegt. Heiko Stallbörger übernahm Herrn Stahls Position im Prüfungsausschuss sowie den Vorsitz im Verwaltungs- und Strategieausschuss. Die offene Position im Strategieausschuss wurde mit Frau Heike Dannenbauer besetzt. Am 22. Mai 2015 wählte die Hauptversammlung Herrn Jürgen Wild, Geschäftsführer der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH, in den Aufsichtsrat und besetzte somit die vakante Position des Herrn Hans-Volker Stahl.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats bedanken sich an dieser Stelle bei Herrn Hans-Volker Stahl für 22 Jahre unermüdlichen Einsatz als Aufsichtsratsvorsitzender. Herr Hans-Volker Stahl wurde im April 2015 zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats ernannt.

Im Jahr 2015 tagte der Aufsichtsrat sechs Mal. Die Teilnahmequote der Mitglieder in den Sitzungen des Aufsichtsrats lag bei jeweils 100 %.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Fünf der sechs Aufsichtsratssitzungen finden turnusgemäß jährlich statt und haben jeweils spezifische Themenschwerpunkte. Darüber hinaus hielt der Aufsichtsrat eine Sitzung telefonisch ab – dieser zusätzliche Termin war notwendig, um den weltweiten Stellenabbau vor dem Hintergrund der Investitionsschwäche im Ölmarkt zu besprechen.

In der Februar-Sitzung beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem vorläufigen Jahresabschluss sowie dem Corporate Governance Bericht und dem Risikomanagement der Gesellschaft, bevor er in der darauf folgenden Sitzung am 9. April 2015 über die Feststellung des Jahresabschlusses entschied. Der Jahresabschluss sowie der Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers wurden vom Vorstand und von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG erläutert. Während dieser Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat zudem mit der Tagesordnung für die Hauptversammlung 2015 und diskutierte den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands ausführlich, bevor er ihn verabschiedete.

Die Sitzung am 21. Mai 2015 diente der finalen Vorbereitung der am darauf folgenden Tag abgehaltenen Hauptversammlung sowie der vertiefenden Analyse der operativen Entwicklung des Konzerns. Zudem setzten sich Vorstand und Aufsichtsrat mit der mittelfristigen Unternehmensfinanzierung auseinander. Gegenstand der Mai-Sitzung war zudem die Verlängerung des Vorstandsanstellungsvertrags des Finanzvorstands Herrn Bernd Marx bis zum 31. Dezember 2020.

In der Sitzung am 24. September 2015 lag der Fokus des Aufsichtsrats auf der Analyse der operativen Geschäftsentwicklung, darüber hinaus wurde über die zukünftige strategische Ausrichtung des Konzerns diskutiert. Zudem legte der Aufsichtsrat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat der R. STAHL AG als Zielgröße fest, dass der aktuelle Stand von 22,22 % mindestens aufrechterhalten werden soll, zumal die gegenwärtige Amtsperiode der Aufsichtsratsmitglieder erst zum Ende der Hauptversammlung 2018 abläuft. Aufgrund der gegenwärtigen Zusammensetzung des Vorstands der Gesellschaft legte der Aufsichtsrat hinsichtlich des Frauenanteils im Vorstand eine Zielgröße von 0 % fest. Die Zielgrößen gelten jeweils bis zum 30. Juni 2017. Schließlich informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den Abschluss des Konsortialkreditvertrags über EUR 95 Mio. zur weiteren Unternehmensfinanzierung.

In der außerordentlichen, telefonisch abgehaltenen Aufsichtsratssitzung am 6. Oktober 2015 diskutierte der Aufsichtsrat über das vom Vorstand vorgeschlagene Kosteneinsparungsprogramm und fasste nach eingehender Prüfung darüber Beschluss.

In der abschließenden Sitzung am 10. Dezember 2015 legte der Vorstand seine Planung für das Folgejahr vor und gab einen Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung des Konzerns im Zeitraum von 2016 – 2018. Der Aufsichtsrat prüfte die Planungsunterlagen und ließ sich neben den finanziellen Zielsetzungen auch die zugrunde liegenden Vertriebsaktivitäten erläutern. Zudem informierte sich das Gremium über den Status der Umsetzung der Personalmaßnahmen. Neben dem Vorstand nahmen der Geschäftsführer der R. Stahl Schaltgeräte GmbH, der Bereichsleiter für Personalthemen sowie der Bereichsleiter für Vertrieb und Marketing zur Erläuterung der entsprechenden Tagesordnungspunkte an der Sitzung teil.

Im Plenum wurde zudem stets die aktuelle operative Lage intensiv diskutiert, wobei der Vorstand Abweichungen von Planwerten ausführlich erläuterte. Über große Projekte und den Baufortschritt des Neubaus eines Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln wurde der Aufsichtsrat stets informiert. Gegenstand detaillierter Gespräche waren darüber hinaus die strategischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Konzerns.

Arbeit der Ausschüsse

Der Prüfungsausschuss hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen getroffen, an denen stets alle Mitglieder des Ausschusses teilnahmen. Gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats ist der Prüfungsausschuss beauftragt und ermächtigt, sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung zu befassen. Er bereitet diesbezügliche Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und gibt Empfehlungen für die Beschlussfassungen.

Der Verwaltungsausschuss hielt 2015 drei Sitzungen ab, bei denen bis auf die einmalige Abwesenheit von Herrn Rudolf Meier alle Mitglieder anwesend waren. In Einklang mit der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats bereitet der Verwaltungsausschuss die Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor und unterbreitet Vorschläge für die jeweilige Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder. Er bereitet die vom Aufsichtsrat durchgeführte Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung vor. Weiterhin ist der Verwaltungsausschuss unter Berücksichtigung der getroffenen Beschlüsse des Aufsichtsrats beauftragt und ermächtigt, im Namen des Gremiums die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern zu regeln. Im Berichtsjahr beschäftigte sich der Verwaltungsausschuss maßgeblich mit der Vertragsverlängerung des Finanzvorstands und der damit verbundenen Vorstandsvergütung.

Der Strategieausschuss befasst sich entsprechend der Geschäftsordnung mit Fragen und Maßnahmen der strategischen und grundsätzlichen Aufstellung des Unternehmens sowie deren Umsetzung. Aufgabenstellungen vom Gesamtgremium werden an den Strategieausschuss delegiert, der sich im Jahr 2015 zu einer Sitzung getroffen hat. Bis auf Herrn Hans-Volker Stahl nahmen alle Mitglieder des Strategieausschusses daran teil.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse informiert.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahresabschluss der R. STAHL AG zum 31. Dezember 2015 wurde wie im Vorjahr nach den Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss der R. STAHL AG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers stützte sich auf die Empfehlung des Prüfungsausschusses, welcher der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, auf Basis des Beschlusses der Hauptversammlung 2015 den Prüfauftrag erteilt hat. Nach der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der R. STAHL AG sowie des Konzernabschlusses und -lageberichts hat der Abschlussprüfer den jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.



Heiko Stallbörger
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden, nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden, handelsrechtlichen Vorschriften entspricht. Jahres- und Konzernabschluss, die Lageberichte sowie die entsprechenden Wirtschaftsprüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Prüfberichte intensiv mit dem Wirtschaftsprüfer diskutiert. Anschließend hat sich der Aufsichtsrat in seiner Bilanzsitzung am 21. April 2016 eingehend mit der Prüfung der Abschlussunterlagen befasst. Dazu hat der Prüfungsausschuss allen Mitgliedern des Aufsichtsrats über seine Erkenntnisse berichtet. Der Wirtschaftsprüfer war während der Sitzung anwesend und stand für Diskussionen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte erhoben. Er billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der R. STAHL AG sowie den Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte. Ersterer ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R. STAHL Gruppe im In- und Ausland herzlich für die geleistete Arbeit und das gezeigte Engagement. Wir werden dem Vorstand bei seiner herausfordernden Aufgabe in den kommenden Monaten beratend zur Seite stehen und seine Vorschläge und Entscheidungen im Interesse der Gesellschaft eingehend prüfen. Ein besonderer Dank gilt den Aktionären der R. STAHL AG für das gezeigte Vertrauen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Stallbörger', with a long horizontal line extending to the right.

Heiko Stallbörger
Vorsitzender des Aufsichtsrats

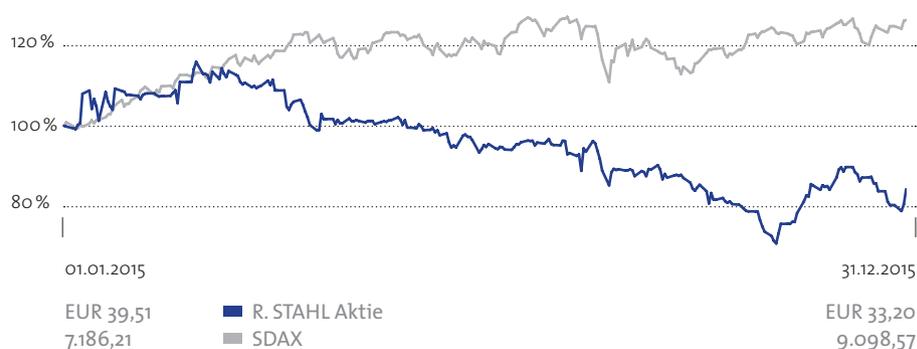
R. STAHL AKTIE

Aktienkursentwicklung in schwierigem Marktumfeld

2015 wirkte sich das eingetrübte makroökonomische Umfeld erheblich auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten aus. Nachdem sie mit EUR 39,51 ins Berichtsjahr gestartet war, erreichte die R. STAHL Aktie mit Veröffentlichung der vorläufigen Jahresabschlusszahlen 2014 am 27. Februar 2015 ihren Höchstkurs von EUR 45,86. Getrieben von Konjunktursorgen des Marktes und der wegen des niedrigen Ölpreises schwierigen Branchensituation fiel der Wert danach kontinuierlich. Ihr Jahrestief von EUR 27,81 erreichte die Aktie am 4. November 2015, nachdem Ölkonzerne weltweit deutliche Investitionskürzungen verkündet hatten. Mit Veröffentlichung unserer 9-Monatszahlen und der Strategie zur Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit nahm der Kurs wieder an Fahrt auf. Am 30. Dezember 2015 notierte die R. STAHL Aktie bei EUR 33,20 und damit 16,0 % niedriger als zu Geschäftsjahresbeginn. Im gleichen Zeitraum hatte der SDAX um 26,6 % zugelegt.

Stabile Aktionärsstruktur und kontinuierlicher Kapitalmarktdialog

Mit mehr als 50 % der Anteile sind die Gründerfamilien Stahl und Zaiser gemeinsam unverändert der größte Aktionär der R. STAHL AG. Um unsere langfristige Ausrichtung noch breiter zu verankern, veräußerten wir im Januar 2015 die von der R. STAHL AG selbst gehaltenen Aktien (10 % des Grundkapitals) an die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH, die über 10 % der Anteile hält. Die übrigen Aktien sind im Streubesitz von Aktionären mit einem Anteil an der R. STAHL AG von jeweils weniger als 10 %. R. STAHLs Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung bieten Anlegern eine klare Wertperspektive – Transparenz, Kontinuität und Authentizität sind die Säulen unserer Investor-Relations-Arbeit. Für den Dialog mit Investoren und die Positionierung am Kapitalmarkt nutzte der Vorstand 2015 neben Kapitalmarktkonferenzen nationale sowie internationale Roadshows. Ergänzend trugen wir dem Informationsbedarf in regelmäßigen Telefonkonferenzen Rechnung. Alle aktuellen Informationen zur R. STAHL AG finden Sie auf der Internetseite www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations.

KURSENTWICKLUNG DER R. STAHL AKTIE ¹⁾Kennzahlen der R. STAHL Aktie (alle Börsen) ¹⁾

EUR	2015	2014
Ergebnis je Aktie	- 0,02	1,67
Eigenkapital je Aktie	15,69	12,92
KGV	19,88	23,66
Dividende je Aktie	0,60 ²⁾	0,80
Dividendenrendite zum Jahresendkurs (%)	1,8 ²⁾	2,0
Anzahl der Aktien (Tsd. Stück)	6.440	6.440
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember (EUR Mio.)	213,8	254,4
Freefloat (%)	40	39
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Stück)	3.597	9.775
Tiefstkurs (4. November 2015)	27,81	31,80
Höchstkurs (27. Februar 2015)	45,86	46,66
Geschäftsjahresendkurs	33,20	39,51

WKN	A1PHBB
ISIN	DE000A1PHBB5
Börsenkürzel	RSL2 (Bloomberg), RSL2.DE (Reuters)
Handelssegment	Regulierter Markt/Prime Standard
Indizes	CDAX, Classic All Share, Prime All Share, Prime Industrial Performance, DAXplus Family Index Price Return
Börsenplätze	XETRA, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, München, Berlin-Bremen, Hamburg

¹⁾ Alle genannten Aktienkurse beziehen sich auf den jeweiligen Schlusskurs.

²⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

FINANZINFORMATIONEN

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2015

17	Konzernlagebericht
17	Grundlagen des Konzerns
26	Wirtschaftsbericht
34	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
48	Erklärung zur Unternehmensführung
49	Ergänzende Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB
51	Nachtragsbericht
51	Risikobericht
62	Chancen- und Prognosebericht
70	Konzernabschluss
70	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
71	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
72	Konzernbilanz
74	Konzern-Kapitalflussrechnung
76	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
78	Konzernanhang
161	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
162	Bestätigungsvermerk
164	Aufstellung des Anteilsbesitzes
166	Jahresabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft

KONZERNLAGEBERICHT

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2015

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Unternehmensportrait

Während der Produktionsprozesse in der chemischen und petrochemischen Industrie, der Erdöl- und Erdgasförderung sowie in einer Reihe anderer Branchen entstehen Gase, Dämpfe, Nebel und Stäube. Vermischen sie sich mit dem Sauerstoff in der Luft, entsteht eine explosionsfähige Atmosphäre, deren Entzündung zu immensen Personen- und Sachschäden führen kann. R. STAHLs Produkte und Systemlösungen sind dazu konzipiert, Menschen, Maschinen und die Umwelt vor solchen Explosionen zu schützen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Systemlösungskompetenz der R. STAHL Gruppe: Mit unseren innovativen Lösungen, die aus maßgeschneiderten und technisch richtungsweisenden Produkten kombiniert mit Engineering und Beratungsleistungen bestehen, gehen wir individuell auf die spezifischen Wünsche unserer Auftraggeber ein. Mit dieser Ausrichtung auf konkrete Bedürfnisse, der hohen Qualität unserer Lösungen und unserer ausgeprägten Kompetenz in Zertifizierungsfragen erreichen wir eine hohe Kundenzufriedenheit. Seit 2006 konzentriert sich R. STAHL ausschließlich auf den Explosionsschutz und ist seitdem kontinuierlich gewachsen – unter anderem auch mit einigen kleineren Akquisitionen.

Konzernstruktur und Organisation

Muttergesellschaft des R. STAHL Konzerns ist die R. Stahl Aktiengesellschaft (im Folgenden R. STAHL AG). Sie unterliegt deutschem Recht und wird nach dem dualistischen System mit Vorstand und Aufsichtsrat geführt. Der Vorstand setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Herr Martin Schomaker bekleidet das Amt des Vorstandsvorsitzenden und zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement. Herr Bernd Marx ist neben dem Finanzressort auch für die Bereiche IT, Compliance, Recht, Investor Relations und M&A zuständig. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern und nimmt sowohl kontrollierende als auch beratende Aufgaben wahr. Zu seinen wichtigsten Aufgaben zählen die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands. Detaillierte Informationen zur Corporate Governance und zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Geschäftsbericht im Bericht des Aufsichtsrats sowie auf der Unternehmenswebsite zu finden.

Im Jahr 2015 war R. STAHL mit Tochtergesellschaften in 23 Ländern sowie mit zusätzlichen 60 Vertretungen international präsent, unsere zentralen Funktionen bündeln wir an unserem Hauptsitz in Waldenburg. Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte R. STAHL 1.894 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von EUR 312,9 Mio.

Die Muttergesellschaft gibt richtungsweisend die Strategie für ihre Tochtergesellschaften vor und nimmt die Steuerungsfunktion im Konzern wahr. Darüber hinaus bietet sie konzerninterne Dienstleistungen an und steht ihren Töchtern beratend zur Seite. Eine Übersicht der zum Konzern gehörigen Standorte findet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Standorte in aller Welt

Neben den zahlreichen Vertriebsgesellschaften hat R. STAHL sieben Produktionsstandorte. Als deren Leitwerk fungiert die ebenfalls in Waldenburg ansässige R. Stahl Schaltgeräte GmbH, wo der Großteil unseres Produktspektrums hergestellt wird. In der Weimarer Niederlassung werden hauptsächlich Leuchten für den Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen gefertigt, während unsere Kölner Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH Spezialisten für Bedien- und Beobachtungssysteme sind. In Europa sind wir mit zwei weiteren Produktionsstandorten vertreten: Die Electromach B.V. ist unser niederländischer Spezialist für Großsteuerungen in explosionsgeschützter Ausführung und unsere norwegische Tochtergesellschaft TRANBERG AS ist spezialisiert auf Produkte für den Schiffbau sowie die Öl- und Gasindustrie. Auf dem nordamerikanischen Markt sind wir mit einer eigenen Produktionseinheit in Houston, USA, vertreten. Unser Produktionsstandort im indischen Chennai profitiert vom Wirtschaftswachstum in Asien, weshalb wir im Vorjahr die Kapazitäten dort erweitert haben, um den asiatischen Markt verstärkt mit lokal gefertigten und auf regionale Besonderheiten abgestimmten Produkten bedienen zu können. Durch die Expansion in Indien ist R. STAHL im asiatischen Markt gut positioniert und in der Lage, den Markt weiter für sich zu erschließen.

Produkte und Dienstleistungen

An unseren internationalen Produktionsstandorten erarbeiten wir in Kooperation mit unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen für Projekte weltweit. Unser breites Portfolio mit ca. 7.000 Standardkomponenten lässt sich nach Funktion einteilen: Neben Automatisierungstechnik umfasst das Produktspektrum auch die Herstellung explosionsgeschützter Schaltungen und Verteilungen, die nach Kundenvorgabe in unseren Werken projiziert werden. R. STAHLs Bereich Installationstechnik umfasst das Leiten, Verbinden und Verteilen elektrischer Energie. Mit unseren innovativen HMI- und Kamerasystemen decken wir die Kundenanforderungen an Bedien- und Beobachtungseinrichtungen im explosionsgefährdeten Bereich ab. Darüber hinaus umfasst unser Produktportfolio eine breite Palette an Beleuchtungslösungen – vom Handscheinwerfer bis hin zu spezifischen Helideck-Beleuchtungssystemen – sowie Signal- und Alarmmeldegeräten zur

Gewährleistung der Sicherheit von Mensch, Maschine und Umwelt. Wir schaffen für unsere Kunden Mehrwert, indem wir unser umfangreiches Produktangebot mit Engineering- und Beratungsleistungen kombinieren und bei Bedarf Fremdkomponenten in die Gesamtleistung integrieren. Mit diesen kundenspezifischen Systemlösungen stehen wir unseren Auftraggebern als One-Stop-Shop zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden Schulungen und Seminare zum Thema Explosionsschutz – durchgeführt von unserem kompetenten Trainer-Team.

Markt

Explosionsschutz gewinnt immer stärker an Bedeutung: Ein Funke kann auf einer Ölbohrinsel oder einer Chemieanlage zu einer Explosion mit fatalen Folgen führen. Mit der weiter zunehmenden Einbeziehung elektronischer Geräte in den Arbeitsalltag steigt die Gefahr einer Entzündung der explosionsgefährdeten Atmosphäre. Deshalb nimmt die Sicherheitstechnik, vor allem in Bezug auf den Explosionsschutz, eine immer wichtigere Rolle ein und entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten dynamisch.

Die Markteintrittsbarrieren sind hoch: Da Explosionsschutzprodukte und -systeme kritisch für die Sicherheit einer Anlage sind, spielt die Reputation eines Anbieters in dieser Branche eine wichtige Rolle. Neue Wettbewerber müssen sich ein entsprechendes Standing zunächst mühsam aufbauen. Eine weitere Hürde stellen die Zertifizierungsvorschriften dar: Aufgrund des hohen bürokratischen Aufwands, der mit der Dokumentation der Einhaltung verschiedener Normen und Standards im Explosionsschutz verbunden ist, wechseln Kunden nur selten ihren Lieferanten in diesem Bereich.

Zwei Faktoren determinieren das Wachstum des Marktes für explosionsgeschützte Technologie hauptsächlich: Zum einen erschließen sich mit dem Boom der asiatischen Wirtschaft für R. STAHL neue Absatzmärkte, und wir steigern durch die internationale Expansion unser Auftragsvolumen. Zum anderen erfordert die Nutzung elektronischer Geräte immer bessere Sicherheitsvorkehrungen, um Explosionen zu vermeiden. Darauf basierend haben sich die Normen und Zertifizierungsvorschriften in den letzten Jahren weiterentwickelt, und wir haben unsere Produkte an die neuen Standards angepasst. Für R. STAHL wirkt die Marktregulierung somit gleichzeitig als Kostenfaktor und als Wachstumstreiber. In den letzten Jahren öffneten sich die Märkte für die IEC-basierte Technologie – damit verbunden wird der US-amerikanische NEC-Standard schrittweise verdrängt. Für uns eröffnete diese Entwicklung die Möglichkeit, in neue Märkte, wie z. B. Kanada oder den Mittleren Osten, vorzustoßen.

Wirtschaftliche und rechtliche Einflussfaktoren

Auch 2015 beeinflussten externe wirtschaftliche und rechtliche Faktoren die Geschäftsentwicklung des R. STAHL Konzerns. Aufgrund unserer weltweiten Verflechtungen und internationalen Ausrichtung sind wir geopolitischen Spannungen, wie beispielsweise zwischen Russland und der Europäischen Union, sowie wirtschaftlichen Einbrüchen, wie in Brasilien, ausgesetzt. Schwankende Wechselkurse, vor allem zwischen Euro und US-Dollar, führen zu Währungsumrechnungseffekten in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz.

Einen maßgeblichen Einfluss auf unser Geschäft hat die Entwicklung des Ölpreises, denn die Ölindustrie ist eine unserer Hauptabnehmerbranchen, deren Investitionen unseren Auftragseingang wesentlich definieren. Nachdem der Ölpreis und damit auch die Nachfrage unserer Kunden dieser Branche im Berichtsjahr zurückgegangen waren, leiteten wir Maßnahmen ein, um R. STAHL an die veränderten Marktbedingungen anzupassen. Dank unserer ausbalancierten Kundenstruktur können wir die Schwäche einer Branche mit dem Geschäft in anderen Industrien teilweise kompensieren.

Wenn es um Sicherheit geht, spielt die Regulierung durch eine übergeordnete Instanz eine wichtige Rolle – auch unsere Branche ist stark abhängig von den entsprechenden Explosionsschutznormen und -standards. Wie die unterschiedlichen Standards in den verschiedenen Märkten akzeptiert werden, beeinflusst unsere Auftragslage. Beispielsweise bedeutet die Öffnung einiger Märkte, in denen vormals der amerikanische NEC-Standard dominiert hatte, für R. STAHL mittelfristig zusätzliche Absatzchancen.

Personal

2015 stand aufgrund der wirtschaftlich angespannten Situation unserer Hauptabnehmerbranche die Anpassung unserer Personalstruktur an die veränderte Marktsituation im Fokus. Da wir für das Geschäftsjahr 2016 von einer Seitwärtsbewegung des Ölpreises und damit von einer anhaltend geschwächten Nachfrage ausgehen, haben wir ein umfassendes Maßnahmenpaket erarbeitet, mit dem wir unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken und langfristig absichern wollen. Um unsere Personalkosten zu senken, haben wir ab Juli 2015 die wöchentliche betriebliche Arbeitszeit an ausgewählten Standorten auf 30 Stunden herabgesetzt. Die notwendige Verbesserung unserer Kostenstrukturen erforderte jedoch auch Anpassungen bei der Zahl unserer Mitarbeiter. Wir haben den Stellenabbau 2015 sozialverträglich abgeschlossen und dabei von der natürlichen Fluktuation sowie von der Möglichkeit, das Renteneintrittsalter auf 63 zu senken, profitiert. Da sich unsere Tochtergesellschaften in Asien positiv entwickeln, waren sie vom Kostenprogramm weitgehend nicht betroffen. Per Ende 2015 beschäftigte R. STAHL weltweit 1.894 Mitarbeiter.

Als technikorientiertes Unternehmen legen wir besonderen Wert auf Qualität und boten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch 2015 interne sowie externe Schulungen und Seminare, um ihr Fachwissen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

2015 schlossen 25 junge Mitarbeiter ihre Ausbildung an unserem Stammsitz in Waldenburg erfolgreich ab – fünf davon mit Auszeichnung. Unter den 26 Neueinstellungen befanden sich 2015 erstmalig zwei Auszubildende an unserem Standort in Weimar. Da die Arbeitslosenquote in der Umgebung unseres Stammsitzes, dem Raum Hohenlohe, lediglich bei 2,9 % liegt, ist es für uns besonders wichtig, qualifizierte Arbeitnehmer bereits früh an uns zu binden und langfristig für eine Tätigkeit bei R. STAHL zu begeistern. Im Berichtsjahr betrug der Frauenanteil in technischen Ausbildungsberufen 24 %.

R. STAHL ist seit Jahren erfolgreich darum bemüht, gerade auch Mädchen und junge Frauen für die technischen Berufe zu begeistern und zu gewinnen: Unser Engagement beginnt bereits mit Projekten in Kindergärten, geht über „Erfinderwochen“ für Grundschülerinnen und Grundschüler im zweiten und vierten Schuljahr sowie die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen bis hin zum Angebot technischer und praxisbezogener Studiengänge. Bis diese jungen Frauen Führungspositionen im Unternehmen erreicht haben, muss zwangsläufig noch einige Zeit vergehen. Bei der Besetzung von Gremien, Organen und Führungspositionen lässt sich R. STAHL ausschließlich von der fachlichen Eignung und der Persönlichkeit der Kandidatinnen und Kandidaten leiten. Deshalb hat der Aufsichtsrat im Rahmen des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst lediglich für den Frauenanteil im Aufsichtsrat der R. STAHL AG eine Zielgröße von 22,22 % festgelegt. Für die übrigen Ebenen wurde eine Zielgröße von 0 % festgelegt.

ZIELE UND STRATEGIEN

Der historisch niedrige Ölpreis und die damit verbundene rückläufige Investitionsneigung im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie wirkten sich deutlich auf die Ergebnislage des Konzerns aus. Das von Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedete Maßnahmenpaket brachte für R. STAHL eine deutliche Entlastung auf der Kostenseite und sicherte damit die erforderliche Anpassung an eine anhaltend schwierige Marktsituation. Unsere Strategie ist langfristig ausgerichtet, und im Fokus unserer Bemühungen steht die Steigerung des Wertes der gesamten R. STAHL Gruppe. Um es zu operationalisieren, haben wir dieses oberste Ziel in zwei Dimensionen untergliedert: Zum einen wollen wir die Marktpenetration in den nächsten Jahren weiter erhöhen und unseren Kunden nach wie vor als zuverlässiger Partner im Explosionsschutz zur Seite stehen. Parallel dazu streben wir an, unsere Profitabilität zu steigern, was wir durch konsequente Kosteneinsparungen und die Verbesserung interner Prozesse schrittweise erreichen wollen. Zur Wertsteigerung gehört untrennbar auch der Faktor Nachhaltigkeit – unser Wachstum soll sich auf einer nachhaltigen Basis vollziehen und so die langfristige Profitabilität von R. STAHL sicherstellen.

Erhöhte Marktpenetration

Unsere Strategie zur Erhöhung der Marktpenetration stützt sich auf drei Säulen:

- 1) Wir setzen durch gezielte Vertriebsmaßnahmen den Fokus auf die Chemie- und Pharmaziebranche, um unsere Abhängigkeit von der Öl- und Gasindustrie zu verringern. Mit Neuprodukten, insbesondere im Bereich der LED-Beleuchtung und Automatisierung, bieten wir unseren Kunden dieser beiden Branchen innovative Lösungen. Zudem generieren wir zusätzliches Geschäft, beispielsweise mit der ganzheitlichen Beleuchtungslösung für Offshore-Helikopterlandeplätze.
- 2) Da der Energiesektor auch weiterhin eine wichtige Abnehmerbranche für R. STAHL bleiben wird, bildet er die zweite Säule unserer Strategie zur Marktpenetration. Unsere Kunden im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie stehen aufgrund des niedrigen Ölpreises unter enormem Kostendruck. Wir nutzen die Krise, um unsere Kunden bezüglich neuer Technologien zu beraten und ihnen eine integrierte Betrachtung des gesamten Explosionsschutzes zu bieten. Da eine Komplettlösung im Vergleich zu mehreren Einzellösungen einen Preisvorteil bietet, erreichen wir damit für unsere Kunden langfristige Kosteneinsparungen. Dadurch stärken wir ihre Wettbewerbsposition und festigen unsere Kundenbeziehung. Wir haben 2015 bereits Fortschritte erzielt, die uns nicht nur in der aktuellen Marktsituation helfen, sondern insbesondere bei einem Anstieg des Ölpreises erhebliches Wachstumspotenzial eröffnen.
- 3) Wir nutzen das Wachstum in Asien, wo wir unser Geschäft in den vergangenen Jahren stark ausgedehnt haben und weiterhin großes Potenzial sehen, weswegen wir unsere lokalen Vertriebsaktivitäten vorantreiben. Wir streben eine Ausdehnung unserer installierten Basis an, um das margenstarke Geschäft mit Folge- und Wartungsaufträgen weiter auszubauen.

Neben organischem Wachstum planen wir, uns auch durch Zukäufe anderer Unternehmen bzw. Unternehmensteile weiterzuentwickeln – mit Akquisitionen wollen wir vor allem unser Produktportfolio ausbauen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, Synergiepotenziale zu heben und Ressourcen gewinnbringend zu nutzen, um von dem externen Wachstum bestmöglich zu profitieren.

Gesteigerte Profitabilität

Nachdem unsere Profitabilität 2015 unter dem starken Rückgang des Ölpreises gelitten hatte, steht 2016 die Profitabilitätssteigerung besonders im Fokus. Dazu haben wir ein Kostensenkungsprogramm beschlossen, das sich in drei Bereiche gliedert:

- 1) Wir haben 2015 die von der Nachfrageschwäche des Upstream-Bereichs der Ölbranche betroffenen R. STAHL Gesellschaften detailliert beleuchtet und die Kapazitäten entsprechend an die veränderte Marktsituation angepasst. Den geplanten Stellenabbau haben wir bis Ende 2015 sozialverträglich umgesetzt.
- 2) Unsere Maßnahmen zur Reduktion der Sach- und Herstellkosten haben wir 2015 fortgeführt und im Wesentlichen bereits umgesetzt. In diesem Rahmen gaben wir bislang angemietete Produktionsflächen in der Nähe unseres Hauptsitzes zum Jahresende auf und konzentrierten die Aktivitäten am Standort Waldenburg, wodurch ab 2016 die Mietaufwendungen sinken werden.
- 3) Zudem straffen wir unser Produktportfolio und bereinigen es um weniger stark nachgefragte Produkte.

STEUERUNGSSYSTEM

Den Grad unserer Zielerreichung überwachen wir mithilfe von Steuerungsgrößen. Seine Entscheidungen zur Steuerung des Konzerns stützt der Vorstand dabei in erster Linie auf Finanzkennzahlen, darüber hinaus zieht das Management nicht-finanzielle Kenngrößen heran. Neben Vergangenheitswerten bilden auch Planwerte und daraus resultierende Soll-Ist-Abweichungsanalysen die Grundlage für unsere Einschätzungen. Einerseits überwachen wir so kontinuierlich die Wahrscheinlichkeit der Planeinhaltung und erkennen andererseits anhand von Frühwarnindikatoren Trends, auf deren Basis wir im Markt reagieren können.

Finanzielle und nicht-finanzielle Kennzahlen

Unser Steuerungssystem beinhaltet strategische und operative Größen. Mit dem Erhalt einer stabilen Finanzstruktur gewährleisten wir die Unabhängigkeit des Konzerns – dazu streben wir eine angemessene Eigenkapitalquote an. Als maßgebliche operative Steuerungsgrößen nutzen wir die Umsatzentwicklung sowie die EBIT-Marge. Die Entwicklung der Umsatzerlöse gibt Aufschluss über das Wachstum des Konzerns. Anhand der EBIT-Marge verfolgen wir, wie sich das Verhältnis von Umsatz und Ergebnis entwickelt, und messen so die Rentabilität der R. STAHL Gruppe insgesamt ebenso wie die unserer Tochtergesellschaften. Jedes unserer Konzernunternehmen liefert monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz, auf deren Basis wir auf Konzernebene die Konsolidierung vornehmen. So steuern wir sowohl die einzelnen Gesellschaften als auch die Gesamtentwicklung des Konzerns.

Wir legen großen Wert darauf, mit dem von unseren Aktionären und Kreditgebern zur Verfügung gestellten Kapital profitabel und so effizient wie möglich zu arbeiten. Zur Steuerung unserer Kapitaleffizienz verwenden wir als zentrale Messgröße die Kapitalrendite (Return on Capital Employed, ROCE). Wir definieren ROCE als EBIT in Relation zum eingesetzten Kapital, wobei sich Letzteres aus der Summe des Eigenkapitals, der verzinslichen Darlehen sowie der kurz- und langfristigen Pensionsrückstellungen abzüglich der liquiden Mittel zusammensetzt.

Nachhaltig profitables Wachstum ist allerdings nur möglich, wenn auch nicht-finanzielle Leistungsindikatoren und deren Faktoren berücksichtigt werden. Innovationen und neue Technologien sind ein wesentlicher Baustein unserer Wachstumsstrategie – dazu identifizieren wir kontinuierlich zukunftssträchtige Innovationsfelder und arbeiten verstärkt an der Entwicklung neuer Produkte. Zum Jahresende 2015 hatten wir Patentanmeldungen in 71 Patentfamilien und 55 erteilte Patente weltweit.

Neben Innovationskraft ist auch die Sicherheit unserer Mitarbeiter essenziell für die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens. Ein Handbuch zum Arbeitsschutzmanagement liefert wertvolle Vorgaben zur Vermeidung von Unfällen. Im Berichtsjahr verzeichneten wir an unserem größten Produktionsstandort in Waldenburg neun meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte und lagen damit deutlich unter dem Branchendurchschnitt.

Planungsprozess

In die Planung der voraussichtlichen Entwicklung unserer einzelnen Tochtergesellschaften und des Konzerns beziehen wir stets Prognosen zur allgemeinen konjunkturellen Lage sowie branchenspezifische Aussichten mit ein. Im September 2015 begannen die Konzerngesellschaften damit, ihre Planung für die nächsten drei Jahre aufzustellen, wobei sie die strategischen Vorgaben der Konzernleitung berücksichtigen. Der Prozess wird während der gesamten Planungsphase von unserem zentralen Beteiligungscontrolling begleitet. Im Rahmen von Management-Meetings am Standort Waldenburg stellten die Geschäftsführer der Produktionsgesellschaften dem Vorstand ihre Planungen vor. Unsere Vertriebseinheiten erläuterten ihre Planungen und nahmen im Anschluss gegebenenfalls Anpassungen des Vorstands vor. Die Ergebnisse wurden schließlich im Konzern konsolidiert und im Dezember dem Aufsichtsrat vorgelegt. Monatlich werden vom Beteiligungscontrolling Abweichungsanalysen durchgeführt und der aktuelle Stand mit dem Vorstand besprochen. Um rechtzeitig auf Änderungen am Markt reagieren zu können, bezieht das Management stets auch die Entwicklung des Auftragseingangs in seine Diskussionen mit ein. Um konkrete Schlussfolgerungen ziehen zu können, wird die Aussagekraft der Kennzahl Auftragseingang durch Einschätzungen unseres Vertriebsteams über potenzielle Kundenprojekte ergänzt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Jahr 2015 haben wir die Erweiterung unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten vorangetrieben: Im Bereich der Grundlagenforschung erreichten wir 2015 wichtige Meilensteine und erzielten richtungsweisende Ergebnisse. Neue Werkstoffe und moderne Technologie ermöglichen es uns, Kostenvorteile für Kunden zu erzielen. Dadurch steigern wir unsere Attraktivität am Markt. Ein weiterer Fokus unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit lag auf der Klimatisierung von Schaltschränken mit dem Ziel, die Energieeffizienz der Lösungen zu erhöhen und die Einsatzmöglichkeiten in extremen Umgebungsbedingungen zu erweitern.

2015 meldeten wir sechs neue Patente an. Unsere Forschungsaktivitäten führten zur Markteinführung zahlreicher innovativer Neuprodukte, beispielsweise haben wir unser umfassendes Leuchtenportfolio um effiziente LED-Scheinwerfer erweitert und erwarten uns davon zusätzliche Aufträge. Darüber hinaus haben wir neue Softwarelösungen entwickelt, mit denen wir unser Dienstleistungsangebot zur Gefährdungsbeurteilung von Kundenanlagen erweitern. Weitere Softwareentwicklungen unterstützen unsere Kunden bei der Erfüllung ihrer Wartungspflichten.

Im Berichtsjahr haben wir insgesamt EUR 17,2 Mio. (Vorjahr: EUR 16,7 Mio.) für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Mit aktivierten Entwicklungskosten in Höhe von EUR 5,3 Mio. (Vorjahr: EUR 4,8 Mio.) lag unsere Aktivierungsquote bei 30,8 % (Vorjahr: 28,8 %), und die Abschreibungen auf Entwicklungskosten betragen EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.).

Nachdem wir 2014 unser neues Labor mit modernster technischer Ausstattung in Betrieb genommen hatten, bauten wir unsere Kapazitäten 2015 weiter aus. Wir festigten das interne Netzwerk mit unseren Laboren in Weimar, Köln, Houston sowie Chennai und stärkten die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern.

Kooperationen mit renommierten Forschungseinrichtungen wie der Technischen Universität Dresden vertieften wir, z. B. indem wir eine Dissertation finanzierten. So profitieren wir von der Kompetenz unserer Partner in relevanten Spitzentechnologien. Mit der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena haben wir ein gemeinsames Entwicklungs- und Schulungszentrum speziell für den nicht-elektrischen Explosionsschutz eingerichtet. In uns eigens zu Schulungszwecken zur Verfügung stehenden Hochschulräumen bieten wir den Teilnehmern fünftägiger Seminare fundiertes Wissen aus Expertenhand sowie praktische Anwendungen direkt am Objekt. Im Berichtsjahr hielten wir zwei Schulungen ab und planen, das Angebot 2016 zu verdoppeln sowie zusätzliche Seminare für Fortgeschrittene einzuführen. Gerade vor dem Hintergrund der Erweiterung der IECEx-Standards im Bereich des nicht-elektrischen Explosionsschutzes sehen wir hier großes Potenzial.

WIRTSCHAFTSBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2015 beeinflussten vor allem der fallende Ölpreis und die erhöhte Aktivität der Zentralbanken das weltweite Wirtschaftsgeschehen. Zu Beginn des Jahres erhöhte die EZB ihre Anleihekäufe auf EUR 60 Mrd. monatlich und reduzierte parallel dazu den Einlagenzins, um die europäische Wirtschaft anzukurbeln. Gleichzeitig gab die Schweizer Nationalbank den Mindestwechselkurs des Franken zum Euro auf. Im Jahresverlauf hielt die Euroschwäche an, und im Dezember 2015 erhöhte die FED seit knapp einem Jahrzehnt erstmalig wieder den Leitzins.

2015 blieb das Wirtschaftswachstum in großen Teilen der Welt hinter den Markterwartungen zurück. Insbesondere für rohstoffexportierende Schwellenländer verschlechterten sich die externen Rahmenbedingungen aufgrund gesunkener Rohstoffpreise, und der Druck auf die Währungen der Entwicklungsmärkte stieg im Jahresverlauf. Die chinesische Wirtschaft schwächelte mit einem Wachstum von 6,9 % zunehmend, woraufhin das Exportvolumen anderer Staaten, vor allem im asiatischen Raum, weiter zurückging. Gegenläufig dazu nahm die Entwicklung in Indien mit einer Zuwachsrate von 7,3 % Fahrt auf.

In Brasilien wirkte sich der Konjunkturunbruch (BIP -3,8 %) stärker aus, als Experten erwartet hatten, und auch der russische Markt (BIP -3,7 %) litt unter einer Rezession, die die Ukraine-Krise und die damit verbundenen EU-Sanktionen reflektierte.

Die meisten europäischen Volkswirtschaften inklusive Italien (BIP 0,8 %) und Spanien (BIP 3,2 %) erholten sich im Berichtsjahr. Wenig Einfluss auf die europäische Konjunktur hatten die Rezession in Griechenland (BIP 0,0 %) und die darauf folgenden Verhandlungen über das Hilfsprogramm. Mit einem Plus von 1,5 % wuchs die deutsche Wirtschaft 2015 moderat.

In den USA bremsen niedrige Investitionen im Energiesektor infolge des Ölpreisabsturzes die mit einem Wachstum von 2,5 % noch gute Konjunktorentwicklung – dieselbe Ursache hatte auch die wirtschaftliche Abschwächung in Kanada (BIP 1,2 %).

Insgesamt übertraf das weltweite Bruttoinlandsprodukt seinen Vorjahreswert um 3,1 %.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Elektrotechnik und -industrie entwickelten sich gut

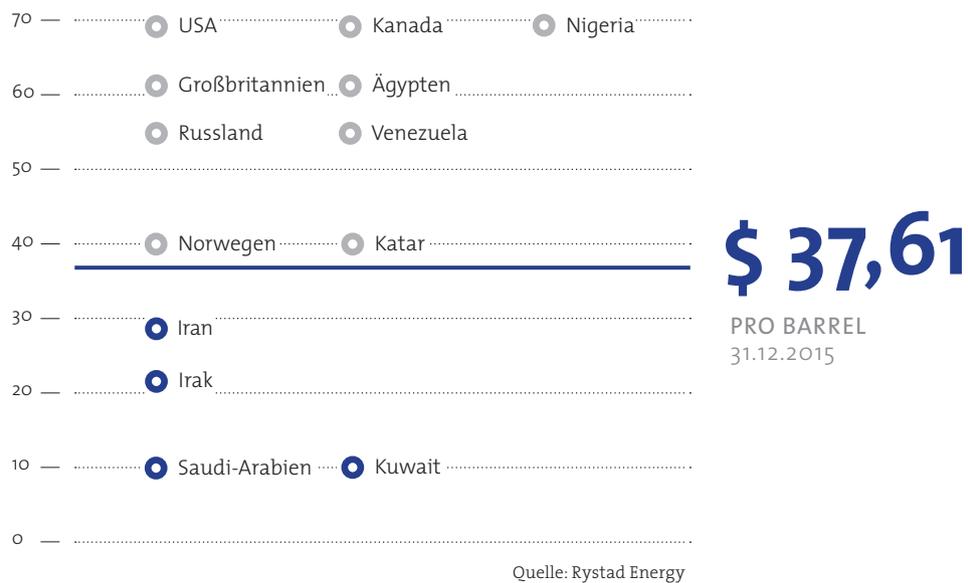
Laut Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie e. V. (ZVEI) konnten die entsprechenden deutschen Unternehmen 2015 6,7 % mehr Auftragseingänge verbuchen als im Vorjahr. Die Umsatzerlöse der Branche legten um 3,7 % zu, woran das Geschäft mit Ländern außerhalb der Eurozone überproportional beteiligt war.

Öl- und Gasindustrie vom Ölpreisverfall getroffen

Bedingt durch das weltweite Überangebot an Öl ging der Ölpreis seit Mitte 2014 erheblich zurück. Im Rahmen ihrer Konferenz im Juni 2015 bestätigte die OPEC ihren expansiven Kurs und ließ damit die Hoffnungen auf steigende Ölpreise schwinden. Chinas schwache Konjunktur verstärkte den Abwärtstrend im Ölgeschäft ebenso wie die Verkündung der historischen Einigung im Atomstreit mit dem Iran im Juli 2015.

Der Preissturz von USD 112,41 pro Barrel Brent-Öl zum Ende des ersten Halbjahres 2014 auf USD 37,61 zum 31. Dezember 2015 traf unsere Kunden in unterschiedlichem Ausmaß: Unternehmen, die sich auf den Verarbeitungs- und Veredelungsbereich (Downstream) konzentrieren, konnten die aufgrund schwacher Verkaufspreise gesunkenen Umsätze teilweise durch die günstigen Einkaufspreise kompensieren. Stärker waren die Konzerne des Förderbereichs (Upstream) betroffen. Abhängig von den regionalen Förderkosten ist die Rentabilität der Ölförderer stark gesunken, die Unternehmen hielten Investitionen zurück. In den USA, wo die Produktion von Schieferöl in den vergangenen Jahren immens ausgedehnt wurde, erwarten Experten den größten Einbruch. Auch andere Regionen mit hohen Förderkosten, wie Kanada, Lateinamerika oder der Nordseeraum, sind stark vom Ölpreiseinbruch betroffen.

GEWINNSCHWELLEN ÖLPREIS 2015 (\$ pro Barrel)



Im dritten Quartal 2015 meldeten sämtliche große Unternehmen der Ölbranche gravierende Investitionskürzungen und Kostensenkungsmaßnahmen mit massivem Stellenabbau, wodurch Druck auf die EPCs, Dienstleister und Lieferanten der Ölkonzerne entstand. Laut einer Studie von Wood Mackenzie hat die Branche seit 2014 Projekte in Höhe von USD 380 Mrd. verschoben oder auf Eis gelegt. Das norwegische Beratungsunternehmen Rystad Energy gibt an, dass die globalen Investitionen der Erdöl- und Erdgasbranche 2015 um 22 % auf USD 595 Mrd. eingebrochen sind.

Da Erdöl und Erdgas als Energieträger im direkten Wettbewerb stehen, verlief die Preisentwicklung bei Erdgas ähnlich ungünstig für die Förderunternehmen.

Insgesamt ging der Anteil der Öl- und Gasindustrie am R. STAHL Konzernumsatz 2015 von 51 % auf 49 % zurück. Davon entfielen 32 % auf den Upstream-Bereich und 17 % auf den Downstream-Bereich.

IECEX-Standard auf dem Vormarsch

Ein weiterer Faktor, der unser Geschäft beeinflusst, ist die Regulierung des Explosionsschutzmarktes. 2015 wurde der politische Wille nach der Durchsetzung ausreichend hoher Sicherheitsstandards in der Prozessindustrie deutlich. Explosionsunfälle in Ländern wie den USA, China oder Taiwan haben deren Regierungen veranlasst, die Gesetze und Vorschriften zum Explosionsschutz zu verschärfen und auf ihre Einhaltung zu drängen. So hat beispielsweise die taiwanische Regierung, nach schweren Explosionsunfällen im Süden des Landes 2014 sowie in Taipei 2015, die nationale Arbeitsschutzbehörde angewiesen, kurzfristig und umfassend das IECEX-System, auf das sich auch R. STAHL spezialisiert hat, direkt in nationales Recht zu überführen.

Die Verbreitung der IECEX-Standards erhöht langfristig unser Marktvolumen und senkt durch die Harmonisierung der internationalen Explosionsschutz-Regulierung unseren Dokumentations- und Zertifizierungsaufwand.

Chemie- und Pharmaindustrie profitieren

Gegenläufig zur Ölindustrie profitierten die chemische und die pharmazeutische Branche von der Prozesstechnik. Dank steigender Nachfrage auf dem Weltmarkt haben die Chemiekonzerne ihr Produktionsvolumen erhöht, vor allem die Biotechnologie ist weiter auf dem Vormarsch. In diesen Branchen spielen Industrie 4.0-Lösungen eine zunehmende Rolle. Unsere Ex 4.0-Lösungen lassen sich in unterschiedlichste Anlagenstrukturen integrieren und bieten dabei hohe Effizienz sowie zeitgemäße Intelligenz. Der weltweite Umsatz von explosionsgeschützten Betriebsmitteln in der chemischen Industrie wird für 2015 auf etwa EUR 750 Mio. bis EUR 1 Mrd. geschätzt. Auch die pharmazeutische Branche schloss das Jahr 2015 mit zahlreichen Medikamenten Neueinführungen, davon allein drei Dutzend in Deutschland, positiv ab – hier wird der weltweite Umsatz von explosionsgeschützten Betriebsmitteln auf etwa EUR 570 Mio. bis EUR 670 Mio. geschätzt.

GESCHÄFTSVERLAUF

Aufträge aus der Öl- und Gasindustrie im Jahresverlauf gesunken

R. STAHL agierte 2015 vor allem aufgrund der Ölpreisentwicklung in einem anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Aufgrund unserer spätzyklischen Aufstellung verbuchten wir im ersten Quartal 2015 noch einen steigenden Auftragseingang – die Ölkonzerne trieben bereits vergebene Projekte weiter voran. Der Downstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie entwickelte sich im Jahresverlauf stabil und machte 2015 17 % unseres Umsatzes aus. Um bereits frühzeitig auf die absehbare Nachfrageschwäche im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie zu reagieren, stießen wir Vertriebsinitiativen in der Chemie- und Pharmabranche an. Während sich im zweiten Quartal noch ein Anstieg des Preises pro Barrel abzeichnete und Experten von einer Erholung ausgingen, fiel der Ölpreis im dritten Quartal deutlich. Die darauf folgenden Investitionskürzungen der Ölkonzerne im Upstream-Bereich und die Nachfrageschwäche der Generalauftragnehmer wirkten sich unmittelbar auf unseren Auftragseingang aus. Bereits zugesagte Projekte wurden verschoben oder gänzlich gestoppt, der Preisdruck in der Branche erhöhte sich enorm. Aufgrund der schwächer als erwarteten Auftragslage konnten wir unsere Kapazitäten nicht ausreichend auslasten, sodass der Druck auf unsere Kostenstruktur wuchs.

Maßnahmenpaket: Marktpenetration erhöhen, Profitabilität steigern

Da wir 2016 nicht mit einer Erholung des Ölpreises rechnen, haben wir im Oktober ein Maßnahmenpaket beschlossen, um R. STAHL an die veränderten Marktbedingungen anzupassen und unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Das Ziel besteht darin, zum einen unsere Marktpenetration zu erhöhen und andererseits unsere Profitabilität zu steigern. Das Maßnahmenpaket wird im Detail in den Grundlagen des Konzerns unter der Rubrik Ziele und Strategien beschrieben.

Im Berichtsjahr setzten wir ausgewählte Maßnahmen bereits um und erreichten die ersten Meilensteine: Wir führten unsere gezielten Vertriebsmaßnahmen mit Fokus auf die Chemie- und Pharmaziebranche fort, um die Abhängigkeit von der Öl- und Gasindustrie zu verringern. Insbesondere mit Produkten der Automatisierungstechnik bieten wir unseren Kunden dieser beiden Branchen innovative Lösungen. Zudem generierten wir zusätzliches Geschäft mit Neuprodukten, beispielsweise gewannen wir mit unserer ganzheitlichen Beleuchtungslösung für Offshore-Helikopterlandeplätze 2015 einen Auftrag im Nordseeraum mit Potenzial für Folgeaufträge. Kostenseitig definierten wir im Oktober 2015 drei Maßnahmenpakete, von denen wir zwei bereits weitgehend umgesetzt haben: Bis Ende 2015 haben wir 222 Stellen sozialverträglich abgebaut.

Zur weiteren Kostensenkung gaben wir die bislang angemieteten Flächen am Standort Neu-Kupfer zum Jahresende 2015 auf und verlagerten die Aktivitäten an den Standort Waldenburg. Im Berichtsjahr entstanden Kosten für die Durchführung des Maßnahmenpakets in Höhe von EUR 7,5 Mio. und damit EUR 0,5 Mio. weniger als geplant. Dem steht eine erwartete positive Ergebniswirkung von EUR 20,0 Mio. in 2016 gegenüber.

Neue Vertriebspartnerschaft in Brasilien

Zudem wirkten wir der schwierigen Geschäftslage in Brasilien entgegen, indem wir eine Partnerschaft mit steute do Brasil, der brasilianischen Tochter der steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG, eingingen. Seit Januar 2016 vertreibt steute die Produkte und Systeme der R. STAHL Gruppe im brasilianischen Markt exklusiv als Distributor. Durch die Kooperation profitieren wir insbesondere von steutes Kundenstamm, der sowohl die Prozessautomation, die chemische und pharmazeutische Industrie, den Tag- und Bergbau als auch die Agro-Industrie umfasst. Wir erwarten von dieser Zusammenarbeit daher zusätzliche Nachfrage und Synergien bei einer verbesserten Marge.

Investitionsprogramm abgeschlossen

Im Geschäftsjahr 2015 schlossen wir unser Investitionsprogramm mit dem Bau des neuen Produktions- und Entwicklungscenters in Köln unter Einhaltung des Zeit- und Kostenplans ab. Unsere Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH sowie unsere Kölner Vertriebsniederlassung haben den Neubau im November bezogen.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Unsere im Herbst 2015 formulierten Ziele für Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis haben wir voll erreicht oder übertroffen.

Im ersten Halbjahr entwickelten sich die Umsatzerlöse gut und übertrafen das Vorjahresniveau um 12 %. Als sich der Ölpreis im zweiten Quartal 2015 wieder zu erholen schien, waren wir zuversichtlich, unsere mit Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2014 gesetzten Zielvorgaben einzuhalten. Nachdem der Preis pro Barrel jedoch ab dem dritten Quartal 2015 wieder erheblich gefallen war und unsere Kunden im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie erneut massive Investitionskürzungen angekündigt hatten, verabschiedeten wir ein umfassendes Maßnahmenprogramm und nahmen unsere Prognose am 6. Oktober 2015 zurück.

Den im Herbst 2015 gesetzten Prognosekorridor für Auftragseingang und Umsatz von EUR 300 Mio. bis EUR 310 Mio. übertrafen wir: Zum einen getrieben von Großprojekten, beispielsweise für eine Flüssiggasanlage im Norden Russlands, und zum anderen dank unserer Vertriebsaktivitäten in der Chemie- und Pharmabranche, die erste Früchte trugen, erreichte unser Auftragseingang EUR 317,3 Mio. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen übertrafen wir mit EUR 312,9 Mio. Umsatz sowohl die Prognose als auch den Vorjahreswert.

EUR MIO.	Ergebnis 2014	Prognose April 2015	Prognose Oktober 2015	Ergebnis 2015
Auftragseingang	335	320–330	300–310	317
Umsatz	309	320–330	300–310	313
Operatives EBIT ¹⁾	–	–	10–13	11
EBIT	18	16–20	2–5	4
EBIT-Marge	5,9 %	5,0–6,1 %	0,7–1,6 %	1,2 %

¹⁾EBIT bereinigt um einmalige Belastungen aus dem Kostensenkungsprogramm

Mit EUR 3,9 Mio. lag das EBIT im Prognosekorridor – der deutliche Einbruch des Ölpreises hatte unsere Kunden dazu veranlasst, den Preisdruck zu erhöhen, was unsere Marge in Teilen schmälerte. Darüber hinaus führte die schwache Nachfrage des Upstream-Öl- und Gasmarktes dazu, dass unsere Kapazitäten nicht voll ausgelastet waren. Dem wirkten wir durch ein strategisches Maßnahmenpaket, das im Detail im Abschnitt „Grundlagen des Konzerns“ unter der Rubrik „Ziele und Strategien“ erläutert wird, entgegen.

In dessen Rahmen angestoßene Initiativen zur Kostenreduktion verursachten Einmal-aufwendungen in Höhe von EUR 7,5 Mio., die unser Ergebnis zusätzlich belasteten. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Basis für eine verbesserte Profitabilität des Konzerns ab 2016 zu schaffen. Bereinigt um die einmaligen Aufwendungen im Rahmen des Kosten-senkungsprogramms erreichte unser operatives EBIT EUR 11,4 Mio.

EUR MIO.	2014	2015	Veränderung
Eigenkapital	74,9	101,0	34,9 %
+ Verzinsliche Darlehen	48,5	35,7	- 26,3 %
+ Pensionsrückstellungen	96,5	88,7	- 8,2 %
- Liquide Mittel	15,8	18,3	16,0 %
Capital Employed	204,1	207,1	1,5 %
EBIT	18,3	3,9	- 78,6 %
ROCE	9,0 %	1,9 %	-

Unser ROCE erreichte 2015 1,9 % (Vorjahr: 9,0 %), was zum einen auf den Rückgang des EBIT und zum anderen auf den Anstieg des eingesetzten Kapitals zurückzuführen ist. Der Verkauf von 644.000 eigenen Aktien hatte unser Eigenkapital im Januar 2015 um EUR 24,2 Mio. erhöht. Die liquiden Mittel legten um EUR 2,5 Mio. zu. Gleichzeitig wurden verzinsliche Darlehen in Höhe von EUR 12,8 Mio. zurückgeführt und auch die Pensions-rückstellungen gingen um EUR 7,8 Mio. zurück. Insgesamt belief sich das eingesetzte Kapital auf EUR 207,1 Mio.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

ERTRAGSLAGE

2015 beeinflusste insbesondere der starke Rückgang des Ölpreises unsere Ertragslage, politische Instabilitäten schränkten unseren Handlungsspielraum zusätzlich ein. In diesem anspruchsvollen Umfeld steigerten wir unseren Umsatz um 1,4 %. Aufgrund der schwachen Nachfrage des Upstream-Marktes ging der Auftragseingang allerdings um 5,4 % zurück.

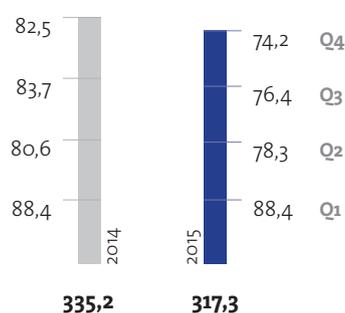
Auftragseingang zurückgegangen, Wachstum in Asien/Pazifik

Mit EUR 317,3 Mio. (Vorjahr: EUR 335,2 Mio.) lag unser Auftragseingang 2015 um 5,4 % unter dem Vorjahresniveau. Während die Nachfrage vor allem in Europa und Amerika zurückging, stärkten wir erneut unsere Position in der Region Asien/Pazifik.

Insbesondere getrieben von starker Nachfrage im Raum Asien/Pazifik fiel der Auftragseingang im ersten Quartal noch sehr hoch aus – wir gewannen zahlreiche Projekt- und Folgeaufträge. Auch in den folgenden drei Quartalen war die Entwicklung in Asien positiv, konnte die schwache Nachfrage in Europa und Amerika jedoch nicht ausgleichen. Aufgrund unserer spätzyklischen Aufstellung traf uns der Nachfragerückgang des Upstream-Bereichs der Öl- und Gasindustrie erst im Spätsommer 2015, nachdem der Ölpreis bereits im zweiten Halbjahr 2014 erheblich gesunken war. Zusätzlich dämpfte die wirtschaftspolitische Situation in Russland und Brasilien unser Geschäft.

AUFTRAGSEINGANG NACH QUARTALEN

(EUR Mio.)



In **Deutschland** entwickelte sich die Nachfrage nach explosionsgeschützten Produkten und Systemen positiv, hier erreichte unser Auftragseingang mit EUR 68,7 Mio. (Vorjahr: EUR 65,7 Mio.) ein Plus von 4,6 %. Da wir in unserem Heimatmarkt eine große installierte Basis in der Chemie- und Pharmaziebranche aufgebaut haben, ist die Abhängigkeit von der Öl- und Gasindustrie geringer. Im dritten Quartal gewannen wir beispielsweise einen Auftrag eines der größten deutschen Pharmazieunternehmen. Neben Schalt- und Installationsgeräten haben wir dabei auch mit unserem Leuchtenportfolio überzeugt. Unser Geschäft mit Maschinenbauunternehmen in Deutschland, die ihre Endprodukte nach Russland exportieren, war aufgrund der verschärften Embargobestimmungen sowie der damit verbundenen Unsicherheit geschwächt.

Mit EUR 129,4 Mio. (Vorjahr: EUR 140,3 Mio.) lag der Auftragseingang in der **Zentralregion** um 7,8 % unter Vorjahr, denn der niedrige Ölpreis belastete die Geschäftsentwicklung unserer Kunden – vor allem in Regionen mit hohen Förderkosten, wie dem Nordseeraum, leidet die Rentabilität der Ölproduzenten. Infolgedessen kürzten die Ölkonzerne ihr Investitionsvolumen im Upstream-Bereich deutlich, was sich auch auf die Nachfrage nach unseren Produkten auswirkte. Umso erfreulicher ist es, dass wir im ersten Quartal einen Auftrag für das Johan Sverdrup-Projekt gewannen: Das Ölfeld liegt 140 km vor der Küste Stavangers in besonders flachem Gewässer, weshalb die Förderkosten je Barrel Brent Öl nach Experteneinschätzungen deutlich unter dem landesüblichen Durchschnitt liegen werden. Daher wird die Erschließung des Ölfelds mit Nachdruck vorangetrieben. R. STAHL wurde mit der Lieferung explosionsgeschützter Abzweigdosen, Steckvorrichtungen und Steuerungen beauftragt. Selbst im schwächelnden Nordseeraum gewannen wir zusätzliche Aufträge, indem wir unsere Neuprodukte aktiv am Markt platzierten. Überzeugt von der Qualität unserer innovativen Beleuchtungslösung für Offshore-Helikopterlandeplätze erteilte ein renommiertes Öl- und Gasunternehmen uns einen Erstauftrag über zehn Helideck-Beleuchtungssysteme mit Option auf weitere zehn Einheiten. Bis 2018 müssen noch rund 300 solcher Plattformen mit den neuen Beleuchtungseinheiten ausgestattet werden – ein geschäftliches Potenzial, für das wir uns sehr gut positioniert haben.

Obwohl neben dem Ölpreis auch die Ukraine-Krise unser Geschäft mit Russland bremst, gewannen wir im ersten Quartal 2015 einen Großauftrag eines französischen EPC für die Energieverteilung in einer Flüssiggasanlage im Norden des Landes. Aufgrund unserer guten Zusammenarbeit wurden wir für weitere Projektphasen empfohlen und dank unserer Technologiekompetenz vom EPC ausgewählt. Auch wenn Waren zur Anwendung im Gasebereich nicht unter das Embargo fallen, haben wir zur Risikominimierung nicht das gesamte Projekt in unsere Auftragsbücher genommen, sondern wickeln den Auftrag in mehreren Tranchen ab.

In **Amerika** traf der Einbruch des Ölpreises unsere Kunden besonders stark, was sich im Rückgang unseres Auftragseingangs um 26,3 % auf EUR 42,5 Mio. (Vorjahr: EUR 57,6 Mio.) widerspiegelte. Während wir im ersten Halbjahr noch zweistellige Wachstumsraten verzeichnet hatten, veranlasste der anhaltend niedrige Ölpreis unsere Kunden in den USA und Kanada dazu, ihre Ausgaben in der zweiten Jahreshälfte deutlich zu reduzieren. In Südamerika, vor allem in Brasilien, trübten die schwache wirtschaftliche Lage und die politische Instabilität die Nachfrage, das Vertrauen in die brasilianische Wirtschaft ist nachhaltig geschädigt. Nach Analystenmeinung leidet die Volkswirtschaft unter dem weitreichenden Korruptionsskandal, in den neben der nationalen Ölgesellschaft weitere große Unternehmen des Landes sowie politische Einrichtungen verwickelt waren.

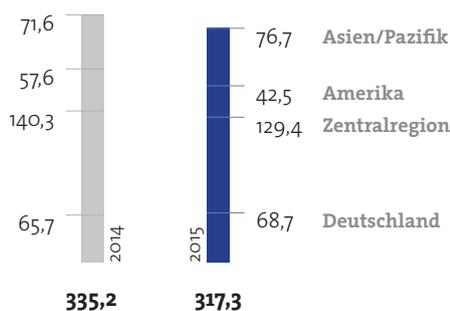
Im Raum **Asien/Pazifik** wuchs R. STAHL am stärksten, was unsere Investitionen der vergangenen Jahre in diese strategischen Wachstumsmärkte bestätigt – hier legte der Auftragseingang um 7,1 % auf EUR 76,7 Mio. (Vorjahr: EUR 71,6 Mio.) zu. Nachdem wir bereits 2014 mit der Lieferung von Stromverteilungen für das Upper Zakum-Projekt beauftragt worden waren, erhielten wir im ersten Quartal 2015 den Auftrag für weitere Verteilungskombinationen im Rahmen des Lower Zakum Oil Lines Replacement-Projekts. Dabei ist hervorzuheben, dass es sich um den ersten Auftrag des für diese Projektphase zuständigen EPCs handelt – wir gewannen also einen großen Neukunden und legten die Basis für eine weitere Zusammenarbeit. Im dritten Quartal erhielten wir Folgeaufträge für weitere Projektphasen. Darüber hinaus akquirierten wir einen Auftrag für ein Großprojekt in Kuwait, wo unsere explosionsgeschützten Gehäuse im Zuge der Modernisierung einer 8 km² großen Raffinerieanlage eingesetzt werden.

Besonders gut entwickelte sich unsere indische Tochtergesellschaft, nicht zuletzt dank eines Großauftrags für eines der größten Privatunternehmen Indiens. Insgesamt produzierte die R. STAHL Tochter in Chennai für dessen Erdölraffinerie und Petrochemieanlage mehr als 50.000 Leuchten. Dabei überzeugten wir mit Unterstützung vor Ort und unsere innovative LED-Leuchte vor allem durch ihre hohe Lichtstärke und wartungsfreundliche Ausgestaltung. Auch von unserer Beratung profitierte der Kunde: Auf Basis des Raumlayouts kalkulierten wir den Leuchtenbedarf für das Projekt und sparten im Sinne des Kunden gegenüber dessen ursprünglicher Planung 8 % ein.

Insgesamt übertraf R. STAHLs Auftragsbestand Ende 2015 mit EUR 95,2 Mio. (Vorjahr: EUR 90,5 Mio.) sein Vorjahresniveau um 5,2 %.

AUFTRAGSEINGANG NACH REGIONEN

(EUR Mio.)

**Umsatz dank Wechselkurseffekten leicht im Plus**

Während unsere Umsatzerlöse zu Jahresbeginn noch vom hohen Auftragsbestand aufgrund gewonnener Projektaufträge im Vorjahr profitierten, ging die Umsatzentwicklung im zweiten Halbjahr 2015 zurück. Die Investitionskürzungen der Energiekonzerne infolge des niedrigen Ölpreises dämpften unseren Auftragseingang und mit einem gewissen Zeitverzug auch unseren Umsatz. Insgesamt erwirtschafteten wir einen Umsatz von EUR 312,9 Mio. (Vorjahr: EUR 308,5 Mio.) – ein Plus von 1,4 % –, wobei Wechselkurseffekte sich mit EUR 9,3 Mio. positiv auswirkten.

Unser Geschäft mit deutschen Maschinenbauunternehmen, die ihre Produkte nach Russland exportieren, wurde durch die Spannungen zwischen Russland und der EU geschwächt. 2015 erzielten wir in **Deutschland** mit EUR 64,3 Mio. (Vorjahr: EUR 66,8 Mio.) um 3,6 % niedrigere Umsatzerlöse als im Vorjahr. In unserem Heimatmarkt bedienten wir verstärkt die chemische Industrie und lieferten unsere Steuerungen und Steuerkästen an eines der weltweit führenden Chemieunternehmen.

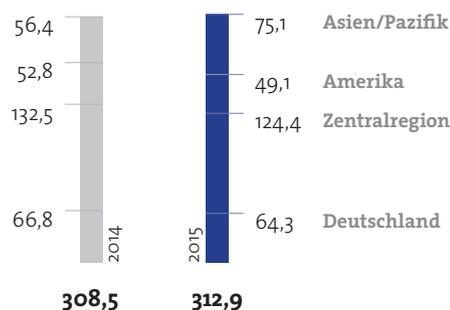
In der **Zentralregion** ging unser Umsatz um 6,2 % auf EUR 124,4 Mio. (Vorjahr: EUR 132,5 Mio.) zurück, insbesondere aufgrund der schwachen Auftragslage in Nordeuropa. In Frankreich und der Schweiz verzeichneten wir – vor allem dank eines Großauftrags für eine Flüssiggasanlage in Russland – einen Umsatzanstieg. Bei diesem Vorhaben handelt es sich um das größte LNG-Projekt, das jemals in der Arktis umgesetzt wurde, und zugleich um die nördlichste LNG-Anlage der Welt. Neben dem äußerst abgelegenen Standort gibt es bei diesem Projekt weitere besondere Herausforderungen, z. B. enorme Temperaturschwankungen, extreme Tiefsttemperaturen im Winter und die erforderlichen Zulassungen für Russland. Zur Beleuchtung der Feuerwache wollte unser Kunde ursprünglich herkömmliche Leuchten verwenden, die aber für den Einsatz bei den dort im Winter vorherrschenden Tiefsttemperaturen ungeeignet sind. Da unsere LED-Rohrleuchten unter solch extremen Bedingungen einen höheren Wirkungsgrad erreichen, sind sie ideal geeignet – unser Kunde war schnell von ihrem Einsatz überzeugt und stellte uns Folgeaufträge in Aussicht.

In **Amerika** ging der Umsatz 2015 um 6,9 % auf EUR 49,1 Mio. (Vorjahr: EUR 52,8 Mio.) zurück. Im ersten Halbjahr entwickelte sich unser Geschäft in Nordamerika gut, beispielsweise wurden unsere Steuer- und Klemmenkästen Teil eines Downstream-Projekts im Westen Kanadas. In der zweiten Jahreshälfte schlugen sich die Investitionskürzungen im Upstream-Bereich der Ölindustrie in unserem Umsatz nieder, und in Südamerika belastete die instabile wirtschaftspolitische Situation zusätzlich. Um unser Geschäft in Brasilien zu stärken, gingen wir zum Jahresende 2015 eine strategische Partnerschaft mit steute do Brasil, der brasilianischen Tochter der steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG, ein. Damit profitieren wir von steutes Kundenstamm und erhalten Zugang zu neuen Zielgruppen, insbesondere in den Bereichen Pharmazie und Agro-Industrie. Wir erwarten durch die Kooperation mit steute zusätzliche Nachfrage und Synergien bei einer verbesserten Marge.

Am stärksten wuchsen wir 2015 im Raum **Asien/Pazifik**, dort stieg unser Umsatz auf EUR 75,1 Mio. (Vorjahr: EUR 56,4 Mio.) an – ein Plus von 33,0 %. Im asiatischen Raum konkurrieren wir nicht mit lokalen Low-Cost-Anbietern, sondern arbeiten für qualitätsbewusste Kunden an internationalen Projekten. Aufgrund des Umsatzwachstums in Indien erreichten wir eine Fixkostendegression an unserem neuen Produktionsstandort in Chennai. Auch unsere koreanische Tochtergesellschaft entwickelte sich sehr gut, und in Australien lieferten wir unsere Lösungen an eine Flüssiggasanlage 220 km vor der australischen Westküste.

UMSATZ NACH REGIONEN

(EUR Mio.)



Einmalige Ergebnisbelastung durch Kostensenkungsprogramm

2015 erreichte unser EBIT EUR 3,9 Mio. (Vorjahr: EUR 18,3 Mio.) und unterschritt damit sein Vorjahresniveau um 78,6 %, die EBIT-Marge bezogen auf die Umsatzerlöse erreichte 1,2 % (Vorjahr: 5,9 %).

Einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ergebnisentwicklung 2015 hatte der niedrige Ölpreis, mit dessen Absturz die Ölförderer ihre Renditen schwinden sahen und Preisdruck auf ihre Lieferanten ausübten. Folglich erhöhte sich der Wettbewerbsdruck um die zur Vergabe stehenden Projekte in unserer Branche. Neben dem Preisdruck belastete auch das gesunkene Auftragsvolumen zunehmend unsere Marge.

Im Rahmen unseres Investitionsprogramms der Jahre 2011–2015 haben wir die Kapazitäten an unseren Standorten weltweit erweitert, die schwache Auftragslage im Upstream-Markt erschwerte jedoch die Auslastung der neu geschaffenen Kapazitäten. Vor allem am Stammsitz in Waldenburg, dem größten Produktionsstandort der R. STAHL Gruppe, führte dies zu Unterauslastung. Um dem resultierenden Fixkostendruck entgegenzuwirken, haben wir Kostensenkungsmaßnahmen angestoßen und ab Juli 2015 die betriebliche wöchentliche Arbeitszeit auf 30 Stunden reduziert, womit wir die geringere Auslastung über eine gezielte Steuerung der Arbeitszeitkonten kompensieren.

Nachdem die Ölkonzerne im Herbst 2015 weitere Investitionskürzungen im Upstream-Bereich angekündigt hatten, beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat der R. STAHL AG ein Maßnahmenpaket zur Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Im Rahmen der Kostensenkungsinitiative bauten wir weltweit Stellen ab und führten die Programme zur Herstellkostenreduktion fort. Darüber hinaus gaben wir die bislang angemieteten Flächen am Standort Neu-Kupfer auf und konzentrierten die Aktivitäten am Standort Waldenburg, wodurch die Mietaufwendungen für Neu-Kupfer ab 2016 reduziert werden. Das Kostensenkungsprogramm verursachte insgesamt eine einmalige Belastung in Höhe von EUR 7,5 Mio. – und damit EUR 0,5 Mio. weniger als geplant. Bereinigt um die einmaligen Aufwendungen im Rahmen des Kostensenkungsprogramms erreichte unser operatives EBIT EUR 11,4 Mio.

Mit EUR 10,9 Mio. (Vorjahr: EUR 9,6 Mio.) übertrafen die sonstigen betrieblichen Erträge ihr Vorjahresniveau um 14,1 %, was im Wesentlichen aus erhöhten Kursgewinnen resultierte.

Unser Materialaufwand ging um 1,0 % auf EUR 109,2 Mio. (Vorjahr: EUR 110,3 Mio.) zurück, im Wesentlichen aufgrund des gesunkenen Auftragsvolumens. 2015 betrug die Materialaufwandsquote bezogen auf die Gesamtleistung 34,6 % (Vorjahr: 34,8 %).

Im Zuge des sozialverträglichen Stellenabbaus stieg unser Personalaufwand im Wesentlichen aufgrund von Abfindungszahlungen um 6,2 % auf EUR 128,6 Mio. (Vorjahr: EUR 121,1 Mio.) und die Personalaufwandsquote gemessen an der Gesamtleistung legte von 38,2 % im Vorjahr auf 40,7 % zu. Ab 2016 wird sich der Stellenabbau positiv auf die Personalkosten auswirken.

Um 5,3 % auf EUR 13,5 Mio. (Vorjahr: EUR 12,8 Mio.) wuchsen die Abschreibungen aufgrund der Anschaffung und Modernisierung von Maschinen und Anlagen an unseren Produktionsstandorten sowie des 2015 fertiggestellten neuen Produktions- und Entwicklungscenters in Köln. Der Anteil der Abschreibungen an der Gesamtleistung belief sich auf 4,3 % (Vorjahr: 4,0 %).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 11,2 % auf EUR 71,6 Mio. (Vorjahr: EUR 64,4 Mio.). Volatile Wechselkurse führten per saldo zu einem Kursverlust von EUR -0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.). Bedingt durch die Standorterweiterungen erhöhte sich der Mietaufwand um EUR 1,6 Mio. Die Rechts- und Beratungskosten nahmen im Berichtsjahr um EUR 0,6 Mio. ab. Insgesamt belief sich der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen bezogen auf die Gesamtleistung auf 22,7 % (Vorjahr: 20,3 %).

Zinserträge in Höhe von EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.) und Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 3,5 Mio. (Vorjahr: EUR 4,0 Mio.) führten zu einem Zinsergebnis von EUR -3,2 Mio. (Vorjahr: EUR -3,6 Mio.). Darin enthalten sind Nettozinsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen von EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.). Unser EBT belief sich demnach 2015 auf EUR 0,7 Mio.

Im Berichtsjahr fielen Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.) an. R. STAHLs Jahresergebnis nach Steuern belief sich damit auf EUR -0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 9,8 Mio.), und das Ergebnis je Aktie ging von EUR 1,67 im Vorjahr auf EUR -0,02 zurück.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel unseres Finanzmanagements ist es, die solide Finanzposition des R. STAHL Konzerns zu sichern. Die zentrale Steuerung der Finanzgeschäfte durch die R. STAHL AG garantiert ein einheitliches Auftreten gegenüber Kreditinstituten sowie Eigenkapitalgebern und sorgt für ein schlüssiges finanzielles Risikomanagement.

Aufgabe des Finanzmanagements ist es, die Deckung des Finanzmittelbedarfs der Konzerngesellschaften zur Durchführung des operativen Geschäfts zu gewährleisten. Darüber hinaus stellen wir sicher, dass die nötigen finanziellen Mittel für Investitionsvorhaben verfügbar sind, wozu wir monatlich eine rollierende Liquiditätsplanung aufstellen. Darin erfassen wir den Finanzmittelbedarf für die Aktivitäten in den einzelnen Tochtergesellschaften, den wir durch interne Konzerndarlehen oder externe Bankkredite decken. Im Rahmen des Cash-Managements steuern wir Kredit-, Zins- und Währungsrisiken im Konzern gezielt, ihre Absicherung erfolgt durch Inanspruchnahme von marktgängigen derivativen Finanzinstrumenten, die sich ausschließlich am Grundgeschäft orientieren.

Finanzierungsanalyse

R. STAHL steuert den konzernweiten Finanzmittelbedarf zentral am Hauptsitz in Waldenburg. Für die R. Stahl Aktiengesellschaft und unsere deutschen Tochtergesellschaften haben wir ein Cash-Pooling eingerichtet: Wir nutzen Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um damit den Finanzmittelbedarf anderer Tochtergesellschaften auszugleichen, und beschränken so die Aufnahme externer Darlehen sowie unseren Zinsaufwand. Ist die Inanspruchnahme von Fremdmitteln notwendig, finanzieren sich unsere Gesellschaften im Ausland über Kreditlinien lokaler Banken, für die die Muttergesellschaft eine Garantie abgibt.

Bilaterale Kreditverträge in Höhe von EUR 45 Mio. liefen zum 30. September 2015 aus, sie wurden durch einen Konsortialkreditvertrag mit den Bankpartnern Deutsche Bank, HSBC Trinkaus & Burkhardt, Baden-Württembergische Bank und Commerzbank abgelöst. Der Vertrag sieht eine Barlinie von EUR 80 Mio. sowie eine Avallinie von EUR 15 Mio. vor, sodass das Gesamtvolumen des Konsortialkredits sich auf EUR 95 Mio. mit einer Erweiterungsoption von EUR 25 Mio. beläuft. Seine Laufzeit beträgt fünf Jahre – womit wir die günstige Marktsituation zur Finanzierung des Konzerns nutzen. Der Konsortialkredit sichert die Finanzkraft des Konzerns und stärkt unseren finanziellen Spielraum für Investitionen und Akquisitionen. Darüber hinaus bestehen Kreditlinien aus bilateralen Vereinbarungen in Höhe von EUR 7,0 Mio. mit Laufzeiten bis 2017 bzw. 2018. Des Weiteren verfügt R. STAHL über zwei Festzins-Bodensatzdarlehen in einer Gesamthöhe von EUR 7,5 Mio., die über eine Laufzeit bis 2017 mit 2,45 % beziehungsweise 2,9 % p. a. verzinst werden.

R. STAHLs Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2015 auf EUR 101,0 Mio. (31. Dezember 2014: EUR 74,9 Mio.), im Wesentlichen aufgrund der Veräußerung von 644.000 eigenen Aktien an die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft. Die Aktien in Höhe von 10 % des Grundkapitals wurden im Januar 2015 gegen Zahlung des vereinbarten Kaufpreises übertragen, wodurch sich ein positiver Eigenkapitaleffekt von EUR 24,2 Mio. ergab. Der Rückgang des Barwertes der Pensionsverpflichtungen wirkte sich mit EUR 6,1 Mio. auch erhöhend auf das Eigenkapital aus. Grund dafür ist der Anstieg des in Deutschland zugrunde liegenden Zinssatzes zum 31. Dezember 2015 auf 2,42 % (31. Dezember 2014: 2,0 %). Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote 36,2 % (31. Dezember 2014: 27,3 %).

Kapitalflussrechnung

2015 erzielten wir einen Cashflow von EUR 13,8 Mio. (Vorjahr: EUR 21,8 Mio.). Die Abschreibungen stiegen aufgrund unseres Investitionsprogramms auf EUR 13,5 Mio. (Vorjahr: EUR 12,8 Mio.).

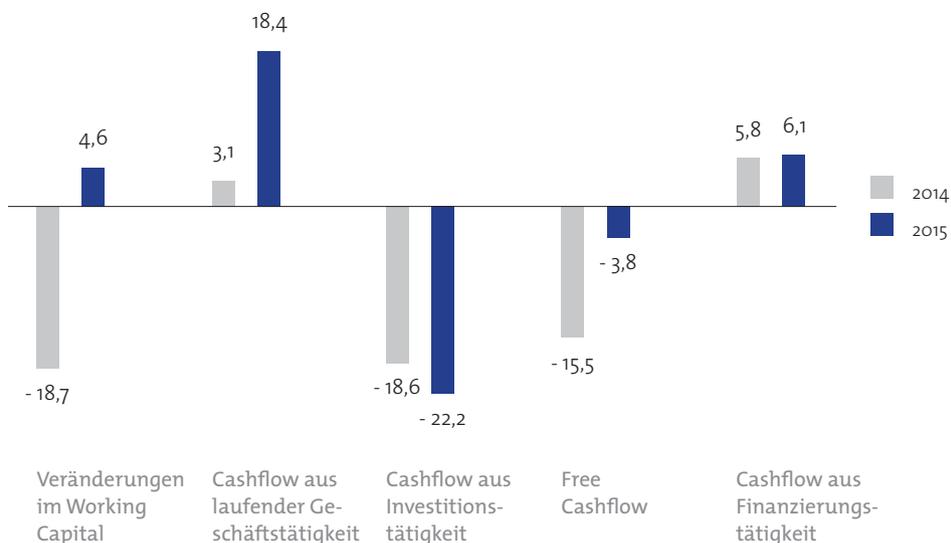
Da einige unserer Kunden der Öl- und Gasbranche ihre Upstream-Projekte auf Eis legten, verzögert sich die Auslieferung unserer Produkte, was einen Anstieg der unfertigen und fertigen Erzeugnisse zur Folge hatte.

Insgesamt verbesserten wir unser Working Capital, sodass sich der Rückgang des Nettoumlaufvermögens mit EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR -18,7 Mio.) positiv auf den Cashflow auswirkte. Unser Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit legte von EUR 3,1 Mio. im Vorjahr auf 2015 EUR 18,4 Mio. zu.

Wir stellten 2015 das gemeinsame Entwicklungs- und Produktionscenter für unsere Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH in Köln fertig. Dabei entstanden neben den Baukosten Ausgaben sowohl für moderne Maschinen und Anlagen als auch für Betriebs- und Geschäftsausstattung. Schließlich investierten wir in Maschinen und Anlagen für unsere Produktionsstandorte sowie in Werkzeuge und IT. Insgesamt stieg unser Cashflow in der letzten Phase des Investitionsprogramms auf EUR 22,2 Mio. (Vorjahr: EUR 18,6 Mio.), und unser Free Cashflow verbesserte sich auf EUR -3,8 Mio. (Vorjahr: EUR -15,5 Mio.).

Die Hauptversammlung 2015 beschloss eine Dividendenausschüttung von EUR 0,80 je stimmberechtigter Aktie, der daraus resultierende Mittelabfluss in Höhe von EUR 5,2 Mio. schmälerte unsere Liquidität. Im Berichtsjahr flossen uns EUR 24,0 Mio. durch den Verkauf der gesamten durch die R. STAHL AG selbst gehaltenen Aktien an die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft zu. Die Einnahmen verwendeten wir zur Tilgung von EUR 19,2 Mio. kurzfristiger verzinslicher Darlehen. Gleichzeitig nahmen wir per saldo EUR 6,4 Mio. langfristige Finanzschulden auf. Damit stieg der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit auf EUR 6,1 Mio. (Vorjahr: EUR 5,8 Mio.), und wir wiesen am Ende des Berichtsjahres Finanzmittel in Höhe von EUR 18,3 Mio. (Vorjahr: EUR 15,8 Mio.) aus.

KAPITALFLUSS 2015
(EUR Mio.)



Rating

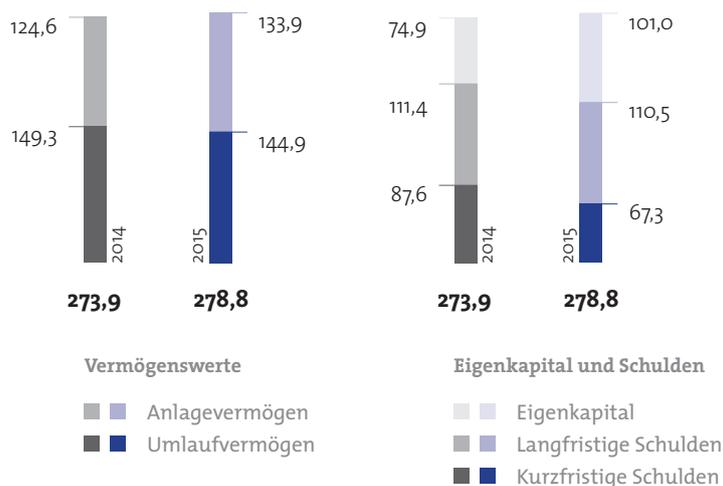
2015 gaben wir keine Bonitätsanalyse bei externen Ratingagenturen in Auftrag. Aus den regelmäßigen Gesprächen mit unseren Hausbanken schließen wir, dass R. STAHL im stabilen Investment-Grade-Bereich liegt, und unsere gute Bonität wird durch die positive Zusammenarbeit mit unseren Kapitalgebern, insbesondere im Rahmen des Konsortialkreditvertrags, bestätigt.

VERMÖGENSLAGE

Zum 31. Dezember 2015 wuchs R. STAHLs Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahreswert um 1,8 % auf EUR 278,8 Mio. (Vorjahr: EUR 273,9 Mio.) an. Auf der Aktivseite verursachten die Investitionen in den Bau des neuen Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln den Anstieg, und auf der Passivseite übertraf die Zunahme des Eigenkapitals den Rückgang der kurzfristigen Schulden.

BILANZSTRUKTUR

(EUR Mio.)



Entwicklung Aktiva

Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich unsere langfristigen Vermögenswerte auf EUR 133,9 Mio. (Vorjahr: EUR 124,6 Mio.) – ein Zuwachs von EUR 9,4 Mio. respektive 7,5 %. Ihr Anteil an der Bilanzsumme erreichte damit 48,0 % (Vorjahr: 45,5 %). Unsere immateriellen Vermögenswerte hielten sich 2015 in etwa auf Vorjahresniveau. Bedingt durch unser Investitionsprogramm stieg das Sachanlagevermögen um 15,0 %, der Bilanzwert unserer Grundstücke und Gebäude nahm um 36,3 % zu: Wir stellten das neue Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln fertig und schlossen damit unser mehrjähriges Investitionsprogramm planmäßig ab.

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte lagen zum 31. Dezember 2015 mit EUR 144,9 Mio. (Vorjahr: EUR 149,3 Mio.) um 3,0 % unter dem Vorjahreswert, ihr Anteil an der Bilanzsumme sank damit auf 52,0 %. Da sich aufgrund des niedrigen Ölpreises und der damit verbundenen Investitionszurückhaltung des Upstream-Marktes einige langläufige Projekte auf Kundenwunsch verzögern, erfolgt die Auslieferung unserer Produkte und Systeme und damit auch die Umsatzrealisierung erst zu einem späteren Zeitpunkt, was bei uns zu einem leichten Anstieg der Vorräte führte. Die kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte erreichten EUR 67,1 Mio. (Vorjahr: EUR 75,7 Mio.), wobei die Forderungen aus Lieferung und Leistung parallel zum Umsatzwachstum um 1,6 % stiegen. Unsere sonstigen Forderungen gingen im Berichtsjahr um EUR 9,6 Mio. zurück. Im Vorjahr waren aus der Expansion am Hauptsitz in Waldenburg, wo wir den Bau des neuen Forschungs- und Entwicklungszentrums vorfinanziert hatten und die Räumlichkeiten seit dem Verkauf an eine Grundstücksverwaltungsgesellschaft wieder anmieten, noch Forderungen entstanden. Diese sonstigen Forderungen wurden in 2015 beglichen, sodass die Position deutlich abnahm. Unsere liquiden Mittel wuchsen von EUR 15,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 18,3 Mio. zum 31. Dezember 2015 an.

Entwicklung Passiva

Zum 31. Dezember 2015 belief sich das Eigenkapital des R. STAHL Konzerns auf EUR 101,0 Mio. (Vorjahr: EUR 74,9 Mio.). Ursächlich für diesen Anstieg war im Wesentlichen die Veräußerung der eigenen Aktien in Höhe von 10 % des Grundkapitals an die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft im Januar 2015. Dadurch wurde der Abzugsposten für eigene Anteile in Höhe von EUR 11,2 Mio. aufgelöst. Der ergebnisneutrale Gewinn von EUR 13,0 Mio. wird in den Kapitalrücklagen ausgewiesen, saldiert mit den Nebenkosten der Transaktion. Insgesamt ergab sich daraus ein positiver Eigenkapitaleffekt von EUR 24,2 Mio. Versicherungsmathematische Gewinne aus Pensionsverpflichtungen abzüglich latenter Steuern in Höhe von EUR 6,1 Mio. wurden erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Die Eigenkapitalquote erreichte zum Jahresende 36,2 % (Vorjahr: 27,3 %).

Annähernd auf Vorjahresniveau lagen die langfristigen Schulden mit EUR 110,5 Mio. (Vorjahr: EUR 111,4 Mio.) bzw. 39,7 % der Bilanzsumme. Aufgrund des in Deutschland angestiegenen Zinssatzes nahmen unsere Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen um EUR 8,0 Mio. ab und erreichten zum 31. Dezember 2015 EUR 85,7 Mio. (Vorjahr: EUR 93,7 Mio.). Gegenläufig dazu nahmen wir 2015 per saldo EUR 6,4 Mio. langfristige Finanzschulden auf und erhöhten unsere verzinslichen Darlehen damit auf EUR 19,2 Mio. (Vorjahr: EUR 12,9 Mio.).

2015 gingen unsere kurzfristigen Schulden um 23,2 % auf EUR 67,3 Mio. (Vorjahr: EUR 87,6 Mio.) zurück, sodass ihr Anteil an der Bilanzsumme 24,1 % betrug. Wir tilgten kurzfristige verzinsliche Darlehen in Höhe von EUR 19,1 Mio. und wiesen zum 31. Dezember 2015 EUR 16,5 Mio. (Vorjahr: EUR 35,6 Mio.) aus. Infolge des reduzierten Auftragsvolumens gingen unsere Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung um 17,0 % auf EUR 14,9 Mio. (Vorjahr: EUR 17,9 Mio.) zurück.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DURCH DEN VORSTAND

Wir haben 2015 in einem anspruchsvollen Marktumfeld unsere angepassten Auftragseingangs-, Umsatz- und Ergebnisziele erreicht. Trotz der deutlichen Investitionszurückhaltung im Upstream-Bereich der Öl- und Gasindustrie gewannen wir prestigeträchtige Großprojekte. Wir nutzten die Krise der Ölbranche und verbesserten unsere Positionierung bei den Kunden, indem wir ihnen neue Explosionsschutz-Technologien erläuterten und die Vorteile der R. STAHL Produkte und Systeme aufzeigten. Darüber hinaus legten wir einen stärkeren Fokus auf die Chemie- und Pharmaziebranche und platzierten unser innovatives LED-Leuchtenportfolio bei unseren Kunden. Mit diesem neuen Angebot sowie weiteren modernen Lösungen sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.

Unser Auftragseingang lag mit EUR 317,3 Mio. um 5,4 % unter dem Vorjahresniveau: Der erhebliche Druck, unter dem eine unserer Schlüsselbranchen, die Öl- und Gasindustrie, stand, belastete auch uns, was durch die positiven Effekte einer steigenden Nachfrage aus Asien nicht kompensiert werden konnte. In der Region Asien/Pazifik beobachteten wir ein Umdenken in Bezug auf sicherheitsrelevante Produkte und deren Qualität – und gewannen dort dank unserer ausgebauten Vertriebsstrukturen und unserem lokalen Marktverständnis zahlreiche Aufträge. Der Konzernumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % auf EUR 312,9 Mio. an.

Mit einem EBIT von EUR 3,9 Mio. haben wir unseren angepassten Prognosekorridor erreicht, nachdem wir frühzeitig auf die Schwäche des Upstream-Ölmarkts reagiert und R. STAHL an die veränderte Marktsituation angepasst hatten. Wir führten den angekündigten Stellenabbau planmäßig durch und werden die Sachkosten reduzieren, indem wir Produktionsflächen an den Stammsitz Waldenburg verlagerten. Darüber hinaus setzten wir bereits angestoßene Maßnahmen zur Senkung der Produktionskosten fort. Aus unserem Programm zur Profitabilitätssteigerung ergab sich im Berichtsjahr eine einmalige Belastung in Höhe von EUR 7,5 Mio., sodass das operative EBIT bei EUR 11,4 Mio. lag.

Unser Investitionsprogramm haben wir 2015 mit dem Bau des neuen Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln wie geplant abgeschlossen. Ab 2016 werden wir unser Investitionsvolumen daher senken und erwarten eine weitere Optimierung des Free Cashflow.

2015 haben wir die R. STAHL Gruppe schlanker und effizienter aufgestellt und uns bei unseren Kunden mit qualitativ hochwertigen, innovativen Lösungen gut positioniert. Damit verfügen wir über eine gute Basis für Profitabilitätsverbesserungen in den kommenden Jahren, während unsere solide Eigenkapitalquote von 36,2 % uns Spielraum für die weitere Entwicklung des Unternehmens bietet.

NACHHALTIGKEIT

Wir legen besonderen Wert darauf, unser wirtschaftliches Handeln nachhaltig zu gestalten. Für R. STAHL als Experte für Explosionsschutz ist die Sicherheit von Menschen, Maschinen und Umwelt die Basis sowohl des Geschäfts als auch des Erfolgs. Unsere internen Prozesse und Handlungen sollen stets im Einklang mit ökologischen, sozialen sowie gesellschaftlichen Belangen stehen. Dabei ist uns der respektvolle Umgang mit der Umwelt ebenso wichtig wie gute Beziehungen zu unseren Stakeholdern.

Ökologische Verantwortung

Der Klimawandel zählt zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit – für alle Staaten. Deshalb wird es für Unternehmen, vor allem im produzierenden Gewerbe, immer wichtiger, ihre Prozesse unter ökologischen Gesichtspunkten zu betrachten – auch für R. STAHL.

Explosionen auf Ölbohrinseln oder in Chemiefabriken haben weitreichende Folgen und können das Ökosystem enorm schädigen. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen unterstützen wir die Betreiber solcher Anlagen darin, die Sicherheit im explosionsgefährdeten Bereich zu gewährleisten und so Umweltschäden vorzubeugen. Wir nehmen diese Verantwortung sehr ernst und entwickeln unsere Produkte und Systeme stets unter dem Aspekt höchstmöglicher Sicherheit weiter.

Umweltschutz betrachten wir nicht nur in Hinblick auf unsere Kunden als wichtiges Thema, sondern wir widmen ökologischen Faktoren selbstverständlich auch an unseren eigenen Standorten hohe Aufmerksamkeit: Bei unserem neu erbauten Produktions- und Entwicklungszentrum in Köln nutzen wir durch hochwertige Verglasung und ein energieeffizientes Beleuchtungssystem mit LED-Technik die Vorteile nachhaltiger Bauweise. Indem wir unsere beiden Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems und R. STAHL Camera Systems sowie die R. Stahl Schaltgeräte GmbH Niederlassung West an einem Standort vereinen, profitieren wir unter anderem von Skaleneffekten im Energieverbrauch.

Zudem arbeiten wir in Waldenburg und Köln mit Betonkerntemperierung, wobei unsere Räumlichkeiten durch Heizschleifen in den Betondecken mit Strahlungswärme aufgeheizt werden, sodass die Raumtemperatur um 1°–2° C gesenkt werden kann, ohne das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu beeinflussen. Eine 2° C niedrigere Raumtemperatur spart bereits rund 12 % der Heizenergie ein und bietet damit auch wirtschaftliche Vorteile.

	2012	2013	2014	2015
Emissionen CO ₂ (t)	2.677	2.446	2.021	2.267

Darüber hinaus arbeiten wir daran, unsere CO₂-Emissionen zu senken: Mittelfristig wollen wir die Daten zum Energieverbrauch standortübergreifend erfassen, derzeit liegen uns detaillierte und plausibilisierte Daten für unseren Hauptsitz in Waldenburg vor. Insgesamt ist unser CO₂-Ausstoß dort gestiegen. Einen großen Beitrag zur langfristigen Emissionssenkung leistet das 2014 in Betrieb genommene Blockheizkraftwerk: Aufgrund des geringen Wärmeverlusts liegt der Wirkungsgrad weit über dem klassischer Energieerzeugung. Der positive Effekt des Blockheizkraftwerks wurde 2015 von dem gestiegenen CO₂-Ausstoß durch das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum mit Labor in Waldenburg überlagert. Der Ende 2014 bezogene Anbau führt trotz seiner energieeffizienten Bauweise zunächst zu einem erhöhten Energiebedarf.

Soziale Verantwortung

Nicht nur im Explosionsschutz hat Sicherheit für uns höchste Priorität, sondern auch im Arbeitsalltag – die Sicherheit unserer Mitarbeiter ist für uns von besonderer Bedeutung, weshalb wir unsere Arbeitsschutzmaßnahmen stetig verbessern. Mit dem Ziel, die bereits erfreulich geringe Anzahl an Arbeitsunfällen weiter zu senken, betrachten wir die Sicherheitsgrundunterweisung neuer Mitarbeiter als ebenso selbstverständlich wie kontinuierliche Sicherheitsbegehungen.

Im November 2013 wurde das Arbeitsschutz Management System der R. Stahl Schaltgeräte GmbH erneut im Rahmen eines alle drei Jahre stattfindenden Audits der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) für gut befunden. Vor allem die Implementierung der Arbeitsschutzmaßnahmen im alltäglichen Handeln, auch auf Führungsebene, wurde dabei überprüft.

Im Berichtsjahr gab es an unserem größten Produktionsstandort in Waldenburg neun meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte – im Vergleich zum durch die BG ETEM ermittelten Branchendurchschnitt eine sehr niedrige Unfallquote (Quelle: BG ETEM Jahresbericht 2014, S. 27). In den letzten Jahren haben wir ein verstärktes Interesse unserer Kunden am Arbeitsschutz festgestellt – mit unseren guten Ergebnissen in diesem Bereich zeigen wir ihnen, wie ernst auch wir dieses Thema nehmen.

Es ist uns wichtig, R. STAHLs Ruf als attraktiver Arbeitgeber zu sichern und die Berufsfähigkeit bestehender Mitarbeiter zu erhalten. Dazu boten wir ihnen auch 2015 im Rahmen des jährlich stattfindenden Gesundheitstages zusammen mit Krankenkassen und der Sportschule Waldenburg eine Reihe von Gesundheitsleistungen rund um das Thema Herz an. Darüber hinaus können R. STAHL Mitarbeiter flexible Arbeitszeitmodelle nutzen, womit wir ihnen eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen wollen. Unser Ziel ist es, ihre Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit auch für die Zukunft zu erhalten und zu fördern.

Gesellschaftliche Verantwortung

Wir betrachten R. STAHL als Teil der Gesellschaft – für die wir uns auf mehreren Ebenen auch abseits des rein Geschäftlichen engagieren. Im Fokus stehen dabei insbesondere junge Menschen. Im Rahmen unserer Erfindertage in Waldenburg bieten wir beispielsweise Kindern und Jugendlichen einen ersten Eindruck in den Bereich der Technik, vor allem im Explosionsschutz.

Doch nicht nur in unserem Heimatmarkt unterstützen wir Kinder auf ihrem Lebensweg: Wir haben einen gemeinnützigen Verein gegründet, dessen Zweck es ist, Menschen – insbesondere Kindern und Jugendlichen – in benachteiligten Gebieten zu helfen. Sein erstes Projekt ist die Unterstützung eines Kinderheims in Indien, wofür wir bereits 2013 mit großer Sorgfalt eine geeignete Einrichtung ausgesucht haben.

2015 haben wir das Heim finanziell bei der Versorgung der Kinder und bei deren Schul- und Ausbildung unterstützt. Sowohl der Vorstand als auch weitere Mitarbeiter der R. STAHL Gruppe haben das Kinderheim in der Nähe von Chennai bereits besucht und sich von der Qualität der Betreuung und Ausbildung vor Ort überzeugt. Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen der etwa 25 dort lebenden Kinder zwischen zwei und 17 Jahren nachhaltig zu verbessern und einen Beitrag zu Lebensunterhalt und Erziehung zu leisten. Im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Besuch eines Vergnügungsparks oder der Weihnachtsfeier, begegnen sich Kinder und unsere indischen Mitarbeiter. Wir möchten den Jugendlichen Zukunftschancen aufzeigen – bis hin zur Möglichkeit eines Praktikums bzw. einer Anstellung bei der nur 30 km entfernten R. STAHL (P) Limited. Im Geschäftsjahr 2015 hat der erste Jugendliche des Kinderheims seine fundierte und an langfristigen Wissensaufbau orientierte Ausbildung bei unserer indischen Tochtergesellschaft begonnen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Seit dem Geschäftsjahr 2009 sind alle deutschen Aktiengesellschaften nach § 289a HGB verpflichtet, eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben. Unsere Entsprechenserklärung ist auf der Unternehmenswebsite www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance öffentlich zugänglich.

ERGÄNZENDE ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

Kapitalverhältnisse

Am 31. Dezember 2015 belief sich das gezeichnete Kapital der R. STAHL AG auf EUR 16.500.000,00. Es setzte sich aus 6.440.000 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von EUR 2,56 am Gesellschaftskapital.

Mitglieder der Familien Stahl und Zaiser haben wesentliche Teile des stimmberechtigten Kapitals in einem Konsortialvertrag gepoolt, durch den sie sich verpflichten, ihre Stimmen entsprechend den Beschlüssen des Konsortiums auszuüben bzw. ausüben zu lassen. Mit der Meldung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG vom 10. Juli 2006 haben die Konsorten mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Stimmrechte an der R. STAHL AG halten. Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem einzelnen Konsorten nach den §§ 21, 22 WpHG zuzurechnen sind, beträgt nach dieser Meldung individuell zwischen 36,02 % und 38,35 % der stimmberechtigten Aktien. Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem Konsortium zuzurechnen sind, kann sich seitdem verändert haben, ohne dass sich eine erneute Meldepflicht nach WpHG ergeben hat.

Mit der Meldung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG vom 20. August 2015 hat die RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der R. STAHL AG die Schwelle von 10 % der Stimmrechte überschritten hat.

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu.

Zu den Vermögensrechten gehören nach § 58 Abs. 4 AktG das Recht auf Teilhabe am Gewinn und nach § 271 AktG am Liquidationserlös sowie nach § 186 AktG das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhung.

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen, und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats der Kapitaleseite und den Abschlussprüfer; sie entscheidet über die Entlastung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung von Sonderprüfungen, über vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Besetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, von denen sechs von der Hauptversammlung und drei nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zu wählen sind. Die Beschlüsse des Aufsichtsrats werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht gesetzlich zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind. Ergibt eine Abstimmung Stimmgleichheit, so findet eine neue Aussprache nur statt, wenn die Mehrheit des Aufsichtsrats dies beschließt. Anderenfalls muss unverzüglich neu abgestimmt werden. Bei dieser erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand hat nach § 12 Abs. 6 der Satzung der Vorsitzende des Aufsichtsrats, wenn auch sie Stimmgleichheit ergibt, zwei Stimmen.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung jeweils für höchstens fünf Jahre ist zulässig.

Ergänzend bestimmt die Satzung in § 6, dass der Vorstand aus einer oder mehreren Personen besteht. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, die Bestellung und den Widerruf der Bestellung sowie die Anstellungsverträge mit ihnen entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Informationen zu den Befugnissen des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen, sind im Konzernanhang unter dem Punkt „Eigenkapital“ aufgeführt.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die R. STAHL AG hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Auch wurden den Mitgliedern des Vorstands und Arbeitnehmern keine Entschädigungen im Falle eines Übernahmeangebots zugestanden.

Vergütungssystematik für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Aufsichtsrat und Vorstand sind im Konzernanhang unter dem Punkt „Verwaltungsorgane der R. STAHL AG“ angegeben, sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen oder beeinflussen könnten, sind zwischen dem Ende des Berichtszeitraums und dem Aufstellungszeitraum nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM

Das in die Aufbau- und Ablauforganisation des R. STAHL Konzerns eingebettete Risikomanagement-System ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen für alle Gesellschaften und Zentralfunktionen.

Es umfasst die Gesamtheit der installierten IT-Systeme, Prozesse, Abläufe, Anweisungen und Verhaltensregeln, die in allen unseren Gesellschaften weltweit als gültige Standards implementiert sind, und unterliegt einem permanenten Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozess. Zu seinen Bestandteilen zählen insbesondere die konzernweite **Risiko-koerberichterstattung** auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), ein einheitlicher **Planungs- und Controlling-Prozess** sowie das interne Überwachungssystem, bestehend aus dem **internen Kontrollsystem** mit konzerneinheitlichen Richtlinien und der **internen Revision**. Darüber hinaus ergänzt ein **Compliance-Management-System** das Risikomanagement-System. Die Gesamtheit der implementierten Systeme ermöglicht es der Unternehmensleitung, frühzeitig Risiken zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Das Risikomanagement-System wird hinsichtlich Effektivität und Effizienz kontinuierlich kontrolliert und weiterentwickelt sowie entsprechend den gesetzlichen Anforderungen durch den Abschlussprüfer geprüft.

Zusätzlich werden nicht vorhersehbare Ereignisse simuliert, die Einfluss auf die Märkte, Prozesse, Systeme sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Dies können zum Beispiel Konflikte in kritischen Weltregionen, der Ausfall von Produktionsanlagen oder gezielte Angriffe auf die Computernetzwerke („Cyberattacken“) sein. Ihre möglichen Auswirkungen auf den R. STAHL Konzern werden ermittelt und daraus gegebenenfalls Maßnahmenpläne abgeleitet. Diese Simulationen werden dem Aufsichtsrat vorgestellt und entsprechend diskutiert – sie ermöglichen beim tatsächlichen Eintreten derartiger Ereignisse schnellere und schlagkräftigere Reaktionen.

Risikoberichterstattung (Frühwarnsystem)

Die bestehende Risikoberichterstattung basiert auf einem Risikokatalog, der in acht Risikobereiche (Makroumwelt/Länderrisiken, Markt/Wettbewerb, unterstützende Prozesse, Strategie, Leistungswirtschaft, Personal, Finanzwirtschaft und Compliance) unterteilt ist. Die Risikoverantwortlichen in den Tochtergesellschaften und die Bereichsleiter der Zentralabteilungen („risk owner“) sind in dieses Frühwarnsystem eingebunden und melden quartalsweise die Risiken. Die so erhobenen Informationen werden in einer zentralen Datenbank erfasst und verarbeitet. Unser Risikomanagementbeauftragter erstellt daraus für jede Gesellschaft einen Risikobericht, der neben der Beschreibung des Risikos auch den potenziellen Risikowert, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit sowie den Maßnahmenplan zur Vermeidung bzw. Reduzierung des Risikos beinhaltet.

Die Risikoeinschätzung erfolgt für einen einjährigen Planungszeitraum. Die Berichterstattung im Lagebericht bezieht sich ebenfalls auf ein Jahr.

Risikobewertung

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden sowohl das Brutto- als auch das Nettorisiko von den jeweiligen Berichtseinheiten angegeben. Das Bruttorisiko beschreibt das maximale Verlustpotenzial ohne Berücksichtigung von Sicherungs- und Risikominderungsmaßnahmen. Nach Gegensteuerungsmaßnahmen ergibt sich das residuale Risiko in Form des Nettorisikos.

Um zu ermitteln, welche Risiken einen bestandsgefährdenden Charakter aufweisen, werden die Risiken gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrem Schadensausmaß klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren auf Einzelgesellschaftsebene sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
0 bis 10 %	sehr unwahrscheinlich
11 bis 20 %	unwahrscheinlich
21 bis 50 %	möglich
51 bis 90 %	wahrscheinlich
91 bis 100 %	sehr wahrscheinlich

Gemäß dieser Einteilung wird ein sehr unwahrscheinliches Risiko als ein Ereignis definiert, das nur unter außergewöhnlichen Umständen eintritt. Ein sehr wahrscheinliches Risiko ist ein Ereignis, mit dessen Eintritt innerhalb eines bestimmten Zeitraums fast sicher zu rechnen ist.

Schadensausmaß	Definition der Auswirkungen
Unbedeutend	unbedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Gering	geringe negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Mittel	einige negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Hoch	erhebliche/bedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows

Gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen bezogen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Cashflows werden die Risiken aggregiert auf Konzernebene als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ klassifiziert. Dieser Klassifizierung liegen nachfolgende Wertintervalle zugrunde:

- Gering < EUR 1,5 Mio.
- Mittel EUR 1,5 Mio. – EUR 5,0 Mio.
- Hoch > EUR 5,0 Mio.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einstufung bezogen auf die einzelnen Risikobereiche.

Risiko-bereich	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß (netto)
Makroumwelt/Länderrisiken	hoch	hoch
Markt/Wettbewerb	mittel	mittel
Unterstützende Prozesse	mittel	mittel
Strategie	gering	mittel
Leistungswirtschaft	gering	mittel
Personal	gering	gering
Finanzwirtschaft	mittel	mittel
Compliance	gering	mittel

Bedeutende und insbesondere bestandsgefährdende Risiken müssen frühzeitig dem Management (Vorstand/Konzernleitung) mitgeteilt werden. Die quartalsweise Auswertung der Risiken dient der Unternehmensleitung als Grundlage, um frühzeitig auf kritische Situationen reagieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Des Weiteren wird eine Zusammenfassung aller Risiken der Konzerngesellschaften – in der alle gemeldeten und bewerteten Risiken aggregiert werden – erstellt, um das Gesamtrisiko für den Konzern ermitteln zu können. Darüber hinaus sind die Gesellschaften verpflichtet, das Management über zeitkritische oder wesentliche Risiken unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Planungs- und Controlling-Prozess

Die Mitarbeiter im Beteiligungscontrolling sind die betriebswirtschaftlichen Ansprechpartner für unser weltweit operierendes Unternehmen. Sie unterstützen die Verantwortlichen in den Tochtergesellschaften bei Fragen bezüglich Rechnungslegung, betriebswirtschaftlicher Daten und Auswertungen. Das Beteiligungscontrolling stellt diverse IT-Systeme zur Erfassung und Auswertung betriebswirtschaftlicher Daten zur Verfügung, wobei die Betreuung unserer Tochtergesellschaften im Mittelpunkt der Aktivitäten steht. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Cashflows der Gesellschaften werden mittels einer monatlichen Berichterstattung analysiert, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Einhaltung der Budgetwerte gelegt wird. Monatlich wird im Bereich Controlling eine Forecast-Betrachtung erstellt.

Internes Kontrollsystem

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems ist das interne Kontrollsystem, das im R. STAHL Konzern die folgenden vom Management eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen (Regelungen) beinhaltet, die auf

- die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Berichterstattung sowie
- die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien und Standards sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften

gerichtet sind.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess beinhaltet alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die notwendig sind, um die Effektivität, Zuverlässigkeit und Sicherheit des Rechnungslegungsprozesses einschließlich der Erstellung des Konzernabschlusses und der Abschlüsse der Tochtergesellschaften zu garantieren. Es gewährleistet neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften die Sicherung des Unternehmensvermögens.

Wesentliche Instrumentarien zur Sicherstellung des Rechnungslegungsprozesses sind:

- die konzernweit gültigen Standards für den Finanz- und Verwaltungsbereich,
- die Konzern-IFRS-Bilanzierungsrichtlinie,
- die eindeutige Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten,
- die Nutzung einheitlicher ERP-Systeme und Standardsoftware,
- detaillierte Berechtigungskonzepte.

Diese Maßnahmen und Prozesse unterliegen der ständigen Überprüfung durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Konzerngesellschaften sowie der Konzernrevision.

Interne Revision

Die interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität und Effizienz der internen Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die Abteilung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden der R. STAHL AG. Prüfungen erfolgen auf Basis eines jährlich erstellten, risikoorientierten Prüfungsplans. Eine weitere Aufgabe der internen Revision ist die Verbesserung der Corporate Governance, die zum Ziel hat, den Wert des Unternehmens nachhaltig zu steigern und das Vertrauen der Stakeholder (Anleger, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Öffentlichkeit) in dessen Leitung und Überwachung zu fördern.

Compliance-Management-System, Code of Conduct (CoC)

Zur Vermeidung von Verstößen gegen Antikorruptions-, Kartell- oder auch Datenschutzgesetze und um wirtschaftskriminelle Handlungen zu verhindern, haben wir ein Compliance-Management-System installiert. Unsere Compliance-Organisation ist direkt dem Vorstand zugeordnet, der Compliance-Beauftragte in die Geschäftsprozesse sowie in das Berichts- und Kontrollwesen eingebunden. Compliance ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und im täglichen Handeln selbstverständlich.

RISIKOSITUATION IM KONZERN

Makroumwelt

Das wesentliche Risiko für 2016 ist der drastische Absturz des Ölpreises: Diese Entwicklung stellt die Betreiber vor allem in Regionen mit hohen Förderkosten, wie beispielsweise Norwegen, vor eine enorme Herausforderung und senkt deren Investitionsbereitschaft. Wir gehen für das Jahr 2016 von einer Seitwärtsbewegung des Ölpreises aus und rechnen mit einer weiterhin geschwächten Nachfrage unserer Kunden der Upstream-Ölindustrie.

Immer unkalkulierbarer wird das geopolitische Umfeld: Vor dem Hintergrund des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine verlängerte die Europäische Union ihre Sanktionen gegen Russland. Die Embargobestimmungen schränken unser Geschäft, im Besonderen mit deutschen Maschinenbauunternehmen, die nach Russland exportieren, ein. Eine ähnliche Beschleunigung von Krisensituationen sehen wir auch in anderen Regionen, wie beispielsweise Syrien. Da unser Geschäft in hohem Maße von der Entscheidungssicherheit der Energie- und Chemiekonzerne abhängt, die in solchen Situationen Entscheidungen vor sich herschieben, können diese Krisen unser Geschäftsvolumen in einzelnen Jahren massiv betreffen.

Zudem beeinträchtigen die wirtschaftspolitische Unsicherheit in Südamerika sowie das sich abschwächende Wachstum in China die Weltwirtschaft. Falls die moderate Konjunkturerholung wieder zum Erliegen kommt, könnte dies negative Auswirkungen haben.

Vor dem Hintergrund der herausfordernden Rahmenbedingungen passen wir unsere Kostenstrukturen an das geänderte Marktumfeld an, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der R. STAHL Gruppe zu sichern.

Markt/Wettbewerb

R. STAHL ist in einem dynamischen und attraktiven **Markt** aktiv, unser Geschäft hängt stark vom Investitionsklima in unseren Kundenbranchen ab. Um dem zunehmenden **Wettbewerbsdruck** durch neue Anbieter im Komponentengeschäft zu begegnen, festigen wir unsere Marktposition durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Technologieführerschaft und die effizientere Gestaltung unserer internen Prozesse. Auch im Systemgeschäft, in dem die Markteintrittsbarrieren höher sind und damit das Konkurrenzrisiko geringer ist, ist der Eintritt neuer Wettbewerber nicht auszuschließen. Den Herausforderungen des Marktes begegnen wir mit unserem exzellenten Know-how und unserer langjährigen Erfahrung. Aufgrund des niedrigen Ölpreises versuchen zahlreiche Energiekonzerne ihre Kosten zu senken und erhöhen den Preisdruck auf ihre Lieferanten. Die verschärfte Preispolitik stellt ein Risiko für unsere Ergebnismarge dar.

Neben dem reinen Marktrisiko besteht das Risiko, dass **politische und wirtschaftliche Ereignisse** R. STAHLs Geschäftsverlauf beeinflussen könnten. Dank unserer internationalen Diversifikation können wir auf regionale Marktentwicklungen flexibel reagieren und unsere Kunden dabei unterstützen, ihre Bedürfnisse vor Ort zu erfüllen und ihre Kosten durch die Effizienz unseres einzigartigen Portfolios zu reduzieren.

Risiken aus unterstützenden Prozessen

In der Branche Explosionsschutz geht es in erster Linie um die Sicherheit von Menschen, Maschinen und der Umwelt. Deshalb hat die **Qualität** unserer Produkte oberste Priorität. Produktfehler führen, beispielsweise aufgrund mehrfacher Fehlersicherheit, hierbei nicht zwangsläufig zu lebensgefährlichen Situationen, sie können jedoch den Ruf des Unternehmens in hohem Maße schädigen. Eine bedeutende Rolle hinsichtlich der Risikominimierung im Bereich Qualität spielt ein konsequentes Qualitätsmanagement mit kontinuierlichem Verbesserungsprozess. Eine vollständige Qualitätskontrolle aller gefertigten Einzelbestandteile oder Lösungen ist für die meisten unserer Produkte unerlässlich. Zudem unterliegen auch zugelieferte Bestandteile und deren Lieferanten strengen Qualitätsanforderungen und müssen sich detaillierten Kontrollen unterziehen. Sorgfältige Kontrollen und Qualitätsprüfungen verursachen zusätzlichen Zeit- und Kostenaufwand, andererseits verschaffen uns unsere hohen Qualitätsstandards und unser Know-how im Explosionsschutz einen Wettbewerbsvorteil und wirken sich positiv auf Absatz und Image unserer Produkte aus.

Im Zuge des wachsenden Konkurrenzdrucks in allen Branchen der Elektronikindustrie gewinnen **Lieferzeit** und **Liefertreue** kontinuierlich an Bedeutung für die Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Zu lange Lieferzeiten oder nicht eingehaltene Liefertermine stellen ein Risiko für die Kundentreue und damit die Umsatzzahlen dar. Neben vorangegangenen Maßnahmen zur Optimierung unserer Logistik- und Fertigungsprozesse im Jahr 2012 sowie der Festlegung zusätzlicher standardisierter Arbeitsabläufe im Jahr 2013 konnten 2014 verkürzte Entwicklungszeiten aufgrund des neustrukturierten Entwicklungszentrums erreicht werden. Zusätzlich haben wir zum Jahresende 2015 ein internes Projekt zur weiteren Verbesserung der Liefertreue und Ausrichtung aller Tätigkeiten auf die Einhaltung der bestätigten Liefertermine initiiert.

Wie bereits in den Vorjahren haben wir intensiv an der Verbesserung der **IT-Sicherheit** gearbeitet, um das Risiko von externen, aber auch internen Bedrohungen zu minimieren. Externe Auditoren haben uns hierbei wiederholt einen guten Sicherheitsstandard attestiert. Der Fokus lag dabei 2015 auf der Einführung einheitlicher IT-Serviceprozesse und der detaillierten Beschreibung der IT-Dienstleistungen, mit dem Ziel, Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar zu definieren. 2016 werden wir diesen IT-Servicekatalog mit dem Schwerpunkt „Business Continuity“ weiter verfeinern, den bereits guten Standardisierungsgrad weiter vorantreiben sowie die Ablösung der abgekündigten Server-Betriebssysteme fertigstellen. Verstöße gegen das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) sind nicht aufgetreten.

Strategische Risiken

Im Rahmen unseres 2015 abgeschlossenen Investitionsprogramms haben wir unsere Kapazitäten weltweit erweitert: An unseren Produktionsstandorten, wie beispielsweise in Köln, Houston und Chennai, bezogen wir größere Gebäude, und an anderen Standorten, wie etwa am Hauptsitz in Waldenburg, in Weimar und in den Niederlanden, haben wir unsere Produktionsfläche erweitert. Unser Expansionsprogramm ermöglicht uns mittelfristig verstärktes Wachstum, die **Kapazitäten** sind angesichts der anspruchsvollen Marktsituation noch nicht ausreichend ausgelastet.

Bei der **Erschließung neuer Märkte und Branchen** sowie beim Ausbau bestehender Vertriebsgebiete können sich Risiken ergeben, die im Vorfeld nicht vollständig einschätzbar sind. Wir analysieren das Risikopotenzial einzelner Märkte und Branchen in den unterschiedlichsten Regionen dieser Welt sehr genau und berücksichtigen es bei der Risikobeurteilung. Die Risiken im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Unternehmens behandeln wir mit der entsprechenden Sorgfalt.

Nach wie vor als eher gering stufen wir das Risiko von **Produkt- und Markenpiraterie** ein. Kontinuierliche Verbesserungen unserer Produkte und Produktionstechnologien bei den Kernprodukten, unser Spezialwissen sowie unsere Erfahrung verringern das Risiko, dass R. STAHL Produkte in vergleichbarer Qualität kopiert werden. Zudem sichern wir durch die Markteinführung zahlreicher Neuprodukte unsere Technologieführerschaft.

Darüber hinaus bestehen **Beschaffungsrisiken**. Ausgelöst durch die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar entstand ein erhöhter Preisdruck bei elektronischen Bauteilen. Bei ölbasierten Grundstoffen, wie thermoplastischen Kunststoffen, kompensiert der Rückgang des Ölpreises den Wechselkurseffekt. Gesunkenen Rohstoffpreisen stehen steigende Personalkosten unserer Lieferanten gegenüber, sodass wir für 2016 per saldo von einer geringfügigen Erhöhung unserer Beschaffungskosten ausgehen. Wir sehen 2016 keine Engpässe in der Materialverfügbarkeit, weshalb wir das Risiko der Rohstoffknappheit als gering einstufen. Aufgrund des abgestürzten Ölpreises klagen unsere Lieferanten zum Teil über eine rückläufige Nachfrage, wodurch deren Insolvenzrisiko steigt. Wir minimieren dieses Risiko durch aktives Monitoring von Finanzdaten der wichtigsten Zulieferer sowie durch die Beobachtung von Preisverhalten und Lieferservice. Beispielsweise durch Second Source-Freigaben minimieren wir die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten kontinuierlich.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Neben unserem Standort in Waldenburg haben wir im Laufe der vergangenen Jahre weitere internationale Produktionsstandorte aufgebaut. Mit dieser Vorgehensweise stellt sich R. STAHL der wachsenden Anforderung internationaler Kunden an die Verfügbarkeit von Ansprechpartnern vor Ort und entsprechend verkürzte Lieferzeiten. Die Produktionskapazität in einzelnen Regionen wurde erheblich gesteigert. Während bisher der Großteil unserer Aufträge am Hauptsitz in Waldenburg abgewickelt wurde, können Kunden inzwischen vermehrt von unseren internationalen Produktionsstandorten aus bedient und entsprechende regionale Gegebenheiten und technische Besonderheiten besser berücksichtigt werden. Im Gegenzug muss durch diese Situation das Risiko einer leicht schwankenden **Auslastung** am Stammsitz in Waldenburg hingenommen werden. Auf diese Schwankungen müssen wir flexibel mittels überlegten Kapazitätsmanagements reagieren.

Personalrisiken

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere des gefallenen Ölpreises haben wir 2015 einen weltweiten sozialverträglichen Stellenabbau durchgeführt. Personalabbau führt unweigerlich zu einem **Verlust von Erfahrungswissen** und Know-how. Eine gute Balance zwischen notwendiger Kosteneinsparung und dem Erhalt der Qualifikation minimiert das Risiko von Wissensverlust. Die durch den Stellenabbau herbeigeführte Arbeitsverdichtung wird mittels Prozess- und Struktur Anpassungen ermöglicht.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wie viele andere international tätige Unternehmen sind auch wir von den **Wechselkursen** wichtiger Währungen abhängig – bei einer für uns ungünstigen Bewegung können Wettbewerbsnachteile entstehen. Dem wirken wir entgegen, indem wir Produktionskapazitäten in anderen Währungsräumen, wie beispielsweise den USA, aufgebaut haben. Grundsätzlich werden die vorhandenen und geplanten Fremdwährungsvolumen durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Da die Wechselkursentwicklungen in der jüngsten Vergangenheit vor dem Hintergrund des niedrigen Ölpreises durch hohe Volatilität gekennzeichnet waren, ist eine Prognose der weiteren Entwicklung nicht möglich. Insbesondere die Entwicklung des US-Dollar, der den Großteil unseres Fremdwährungsvolumens einnimmt und zudem die Entwicklung anderer Währungen beeinflusst, ist für uns ausschlaggebend.

Zur Finanzierung unserer geschäftlichen Aktivitäten nehmen wir grundsätzlich fristenkongruent Fremdkapital auf. Die Finanzierung unserer Immobilien erfolgt standardmäßig zu Festzinssätzen. Negative Auswirkungen aus variierenden **Zinssätzen** können Risiken darstellen, die wir bei Bedarf ebenfalls über derivative Finanzinstrumente absichern. Zinszahlungen für zwei bestehende Darlehen sind durch Zinsderivate gesichert. Der Einsatz der Sicherungsinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bei der bestehenden Fremdkapitalaufnahme ergeben.

Grundsätzlich sind die Laufzeiten der Währungs- und Zinssicherungsgeschäfte an den Grundgeschäften ausgerichtet. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung sowie die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzern einheitlich festgelegt. Im Wesentlichen gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Aufgrund der fortlaufenden Überwachung unserer Außenstände sowie der Berücksichtigung von Wertberichtigungen ist das **Kreditrisiko** gering. Im September 2015 hat die R. STAHL AG einen Konsortialkreditvertrag zur Finanzierung des Konzerns abgeschlossen. Der Vertrag sieht eine Barlinie von EUR 80 Mio. sowie eine Avallinie von EUR 15 Mio. und eine Erweiterungsoption von EUR 25 Mio. vor. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre. Der Konsortialkreditvertrag enthält marktübliche Vereinbarungen zur Einhaltung der Finanzierungsstärke (Financial Covenants), die bei Verletzung zu einer vorzeitigen Fälligkeit führen würden. Risiken, die sich aus Verstößen gegen Financial Covenants ergeben könnten, sind nicht zu erkennen. Da wir zusätzlich über nicht genutzte Barkreditlinien verfügen, ist unser **Liquiditätsrisiko** niedrig.

Das **Forderungsausfallrisiko** ist durch das angespannte Marktumfeld infolge des niedrigen Ölpreises leicht gestiegen. Das Geschäft unserer Kunden der Energiebranche ist stark vom Ölpreis abhängig und wird durch die aktuelle Entwicklung beeinträchtigt. Dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit einzelner Kunden beugen wir durch gezieltes Monitoring vor und nehmen bei Bedarf Wertberichtigungen vor.

Für Cash-Management, Liquiditätsplanung und Währungsmanagement setzt R. STAHL ein Treasury Management-System ein.

Eine detaillierte Beschreibung der zum Bilanzstichtag gehaltenen Sicherungsinstrumente sowie weitere Angaben zu den Währungs-, Zins-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sind im Konzernanhang unter den Punkten „Derivative Finanzinstrumente“ und „Management von Finanzrisiken“ zu finden.

Compliance-Risiken

Als in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft unterliegt die R. STAHL AG den deutschen Rechtsvorschriften zur Unternehmensführung sowie den Anforderungen weiterer Rechtssysteme. Das regulatorische Umfeld hat sich in den letzten Jahren signifikant verschärft – insbesondere durch die striktere Anwendung einiger Gesetze sowie die Erweiterung und Verschärfung von Straftatbeständen, beispielsweise der Antikorruptionsgesetze in Deutschland, den USA und dem Vereinigten Königreich („Foreign Corrupt Practices Act“ beziehungsweise „Bribery Act“). Diese Regelungen sind sehr komplex. Jede Nichteinhaltung der einschlägigen Gesetze und Vorschriften oder jede gegen unser Unternehmen vorgebrachte Beschuldigung eines Gesetzesverstößes, ob gerechtfertigt oder nicht, könnte sich in erheblichem Maße negativ auf das Ansehen und damit auch auf den Börsenkurs und die Geschäftstätigkeit auswirken.

Eine exakte Bewertung dieser Risiken ist aufgrund der Vielzahl von relevanten gesetzlichen und rechtlichen Anforderungen sowie der ebenso großen Anzahl möglicher Verstöße schwierig. Wir prüfen laufend neue gesetzliche Anforderungen sowie neue Entwicklungen im Compliance-Umfeld, die in unserer Branche oder in der Wirtschaft allgemein auftreten. Auf Basis dieser Informationen und anderer verfügbarer Quellen bringen wir unsere Compliance-Regeln kontinuierlich auf den neuesten Stand, um möglichst effektiv dafür zu sorgen, dass unsere Mitarbeiter unsere Verhaltensrichtlinie („Code of Conduct“) kennen und sie einhalten. Für diesen Prozess ist der Konzern-Compliance-Beauftragte zuständig, der in diesem Bereich alle Maßnahmen koordiniert, die sich auf die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien („Compliance“) beziehen.

Trotz der bestehenden Compliance-Regeln und vorhandener interner Kontrollsysteme kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Personen unsere Kontrollmechanismen vorsätzlich umgehen, um sich persönlich einen Vorteil zu verschaffen. Obwohl wir den Eintritt dieses Risikos als sehr unwahrscheinlich einschätzen, können negative Auswirkungen auf das Ansehen unseres Unternehmens, unsere Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entstehen.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION

Dank der permanenten Beobachtung, Analyse und Bewertung der Risikolandschaft sowie der Risikosteuerung durch ein konzernweit einheitliches Risikofrühwarnsystem ist aus heutiger Sicht die Risikosituation im R. STAHL Konzern überschaubar, kalkulierbar und begrenzt. Nach unserer derzeitigen Einschätzung bestehen aktuell und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzuordnen wären. Das Gesamtrisikopotenzial liegt unter dem Vorjahresniveau.

Nach wie vor gehen die wesentlichen Risiken vom Markt aus, und es herrscht weiterhin ein intensiver Wettbewerb in allen Marktsegmenten. Die größte Herausforderung stellt der niedrige Ölpreis dar, da er die Investitionsbereitschaft in einer unserer Kundenbranchen wesentlich beeinträchtigt. Durch frühzeitige Situationsanalyse und Maßnahmendefinition wirken wir diesem Risiko entgegen.

Aufgrund der wirtschaftspolitischen Instabilität in Brasilien und der daraus resultierenden Risiken sind wir mit der brasilianischen Tochter der steute GmbH & Co. KG eine Partnerschaft eingegangen. Von dieser Zusammenarbeit erwarten wir die Erschließung neuer Kundenpotenziale im brasilianischen Markt.

Die politische Situation in Russland und der Ukraine schränkt weiterhin unser Geschäft ein. Zudem können die Konflikte in anderen Regionen unsere Geschäftsentwicklung beeinflussen. Die Risiken, die sich hieraus ergeben können, sind derzeit nicht im Detail kalkulierbar.

R. STAHL ist ein solides Unternehmen mit ausgewogener Kapitalstruktur und einem ausgereiften Geschäftsmodell. Eine gesunde Finanzierung sichert den Fortbestand des Konzerns, und im Verhältnis zum Eigenkapital bewegt sich unser Risiko in einem überschaubaren unternehmerischen Rahmen. R. STAHLs auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensführung sichert den langfristigen Erfolg und die Zukunft des Konzerns.

CHANCEN- UND PROGNOSEBERICHT

CHANCEN

Chancen zu identifizieren und wahrzunehmen, ist bei R. STAHL Aufgabe des operativen Managements. Wir beobachten die Marktentwicklung kontinuierlich, analysieren die Trends in unseren Absatzbranchen und identifizieren im Dialog mit Kunden, Lieferanten sowie Partnern neue Anforderungen. Gemeinsam mit dem Vorstand werden im Rahmen regelmäßig stattfindender Strategietagungen die Chancen sowie deren Potenziale diskutiert und darauf basierend Strategien für die zukünftige Ausrichtung der R. STAHL Gruppe abgeleitet. Soll eine Chance verfolgt werden, werden dafür abhängig von der jeweiligen Komplexität ein Budget festgelegt und die nötigen Kapazitäten zugewiesen. Die Chancen werden getrennt vom Risikomanagementprozess erhoben und nicht gemeinsam mit diesem berichtet.

Langfristige Chancen

Langfristig bedeutet der stetig wachsende Energiebedarf der Menschheit eine Wachstumschance für R. STAHL. Neben der voranschreitenden industriellen Entwicklung insbesondere in den Schwellenländern sorgt vor allem die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern für eine kontinuierlich steigende Energienachfrage. Da Kohle als Energieträger auf immer mehr gesellschaftliche Ablehnung stößt, wird die Energieversorgung zunehmend durch moderne Erdgaskraftwerke oder Erdölverbrennung sichergestellt. Auch den gesellschaftspolitisch geforderten Ausbau der erneuerbaren Energien betrachten wir als Chance. Um eine stabile Energieversorgung sicherzustellen, müssen effiziente Speichermöglichkeiten geschaffen werden. Eine der aussichtsreichsten Möglichkeiten ist derzeit die Umwandlung von Wind- und Solarenergie in Wasserstoff, Methan oder Methanol. Da alle bekannten Trägerstoffe explosionsfähig sind, ergibt sich ein entsprechender Explosionsschutzbedarf.

Den Erdgas-Marktpreis bestimmen zu etwa 80 % die Transportkosten, und der herkömmliche Transport über Pipelines schafft eine hohe Abhängigkeit der Kunden vom Lieferanten, was im Rahmen der Ukraine-Krise bei einigen Betreibern Probleme verursachte. Aufgrund dieser Entwicklung steigt die Nachfrage nach Transportschiffen, so genannten LNG-Tankern. R. STAHL bietet den Betreibern dieser Schiffe ein breites Spektrum explosionsschutzter Ausrüstung und profitiert von dem zunehmenden Bedarf.

Aus der fortschreitenden Expansion der Weltbevölkerung ergibt sich ein Anstieg des Nahrungsmittelbedarfs, der zu einer erhöhten Nachfrage nach Lösungen für den Staubexplosionsschutz in der Nahrungsmittelindustrie führt. Auch im steigenden Bedarf an medizinischer Betreuung und der dadurch zunehmenden Nachfrage nach Pharmazeutika sehen wir Chancen – in der westlichen Welt vor allem aufgrund der Alterung der Gesellschaft sowie des gesteigerten Gesundheitsbewusstseins. In den Schwellenländern nimmt mit dem Anteil der Mittelschicht auch der Wunsch nach einem gehobenen Lebensstil zu, womit sich der chemischen und pharmazeutischen Branche langfristige Wachstumspotenziale eröffnen.

Der politische Wille nach einer Durchsetzung ausreichend hoher Sicherheitsstandards in der Prozessindustrie treibt unser Geschäft an. Explosionsunfälle in Ländern wie Taiwan haben die Regierungen veranlasst, Gesetze und Vorschriften zum Explosionsschutz zu verschärfen und auf deren Einhaltung zu drängen. So hat beispielsweise die taiwanesisische Regierung nach schweren Explosionsunfällen im Süden des Landes 2014 sowie in Taipei 2015 die nationale Arbeitsschutzbehörde OSHA angewiesen, kurzfristig das IECEx-System direkt und umfassend in nationales Recht zu überführen. Wir profitieren von der gestiegenen gesellschaftlichen Aufmerksamkeit für Anlagensicherheit.

Mittelfristige Chancen

Mittelfristige Chancen umfassen die Erschließung von Regionen und Kundenbranchen, die Harmonisierung unserer IT-Infrastruktur sowie die zielgerichtete Forschung und Entwicklung. Im Explosionsschutz sind Produktinnovationen auf Basis eines genauen Verständnisses der lokalen Kundenbedürfnisse essenziell für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Mit ihnen schaffen wir einen Mehrwert für unsere Kunden und etablieren uns als kompetenter Partner. Da unsere Kunden vermehrt auf LED-Beleuchtung setzen, haben wir die entsprechenden Produkte auf diesen Trend ausgerichtet und unsere Technologieführerschaft durch eine schnelle Marktpenetration gesichert. Wir sehen die Chance, dass unsere Kunden zukünftig vermehrt die neue LED-Technologie einsetzen.

Produktseitig besteht zudem eine Chance, aufgrund verstärkter Nachfrage nach ganzheitlicher Systemkompetenz, zusätzliches Wachstum mit Systemlösungen zu generieren – ein Marktpotenzial, das wir aufbauend auf unserer Technologieführerschaft sowie unserer spezifischen Erfahrung in Zukunft weiter nutzen wollen.

Regional bietet uns die Öffnung weiterer Märkte für den Explosionsschutz-Standard IECEx neue Chancen: Der Standard erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei internationalen Projekten – beispielsweise wird die auf IECEx basierende Technologie im Mittleren Osten bereits erfolgreich in Großprojekten eingesetzt.

Darüber hinaus bietet die Öffnung des iranischen Marktes für uns zusätzliches Geschäftspotenzial: Nachdem die Europäische Union ihre 2012 verhängten Sanktionen aufhob, sind Geschäfte mit dem iranischen Energiesektor wieder erlaubt, westliche Unternehmen dürfen Ausrüstung für die Öl- und Gasfelder im Iran liefern. Unsere guten Geschäftsbeziehungen mit iranischen Öl- und Gasunternehmen werden uns helfen, zusätzliche Aufträge zu gewinnen.

Kurzfristige Chancen

Kurzfristige Chancen sehen wir insbesondere in der operativen Realisierung von Effizienzsteigerungspotenzialen auf Basis unseres 2015 angestoßenen Maßnahmenpakets, das unter anderem eine Produktionskostensenkung sowie die Straffung unseres Portfolios beinhaltet. Beide Initiativen führen zu Kostenvorteilen.

Sollte der Ölpreis schneller als erwartet wieder ansteigen und unsere Kunden im Upstream-Markt wieder zu Investitionen motivieren, besteht die Chance, unsere Prognose für die Kernsteuerungsgrößen moderat zu übertreffen. Auch eine Verbesserung der konjunkturellen Lage in unseren Hauptmärkten würde sich zusätzlich positiv auf unsere Geschäftsentwicklung auswirken.

Bei der Verfolgung unserer Chancen berücksichtigen wir immer auch die finanziellen Handlungsmöglichkeiten des R. STAHL Konzerns. Ungünstige konjunkturelle Rahmenbedingungen könnten dazu führen, dass wir bestehende Chancen nur verzögert oder nicht in vollem Umfang nutzen können. Ausführliche Informationen dazu und zu anderen Risiken finden Sie im Risikobericht.

PROGNOSE

Robustes Wachstum der Weltkonjunktur

Drei Faktoren beeinflussen derzeit den aktuellen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2016: Erstens wirkte sich die konjunkturelle Schwäche Chinas stärker auf die Importe und Exporte aus als von Experten erwartet, und die chinesische Volkswirtschaft befindet sich in einer Phase der Neuausrichtung ihrer wirtschaftlichen Aktivität weg von Investition und Produktion hin zu Konsum und Dienstleistung. Gedämpfte Nachfrage aus China und abnehmendes Vertrauen in die weitere Entwicklung der chinesischen Wirtschaft beeinträchtigen auch das Wachstum anderer asiatischer Volkswirtschaften.

Zweitens wirkt sich der niedrige Ölpreis, der nach einer scheinbaren Erholung im Frühsommer 2015 Anfang 2016 historische Tiefststände erreichte, insgesamt negativ auf die Weltwirtschaft aus. Vor allem erdölexportierende Nationen leiden unter den niedrigen Preisen: Ölförderer kürzen ihr Investitionsvolumen und die Finanzstärke der entsprechenden Länder nimmt ab, die positiven Effekte für erdölimportierende Volkswirtschaften in Form von geringeren Energiekosten der Unternehmen und privaten Haushalte blieben jedoch hinter den Erwartungen zurück. Der letzte Einbruch des Ölpreises spiegelt insbesondere die Erwartungen des Marktes auf steigende Produktionsvolumen der OPEC-Staaten wider.

Drittens beeinflusst die Geldpolitik der Nationalbanken den Ausblick auf das Jahr 2016: Während die USA ihre Geldpolitik im Kontext einer belastbaren Erholung der nationalen Wirtschaft strafft, setzen die Nationalbanken anderer großer Volkswirtschaften die Lockerung ihrer Geldpolitik fort.

Diese drei Einflussfaktoren haben unterschiedliche Wirkung auf die Prognose des Weltwirtschaftswachstums 2016 – per saldo erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) für das Gesamtjahr 2016 eine Wachstumsrate von 3,4 %.

In Deutschland gab der Ifo-Geschäftsklimaindex Anzeichen für eine konjunkturelle Abkühlung, Experten gehen davon aus, dass die starke Binnennachfrage von negativen Effekten auf die Industrie überlagert wird. Da ölexportierende Länder wichtige Handelspartner für deutsche Hersteller sind, belastet der niedrige Ölpreis die Exportindustrie. Der IWF rechnet für 2016 mit einem Anstieg des BIP um 1,7 %.

In Europa stützen der niedrige Ölpreis, eine Lockerung der Geldpolitik und der schwache Euro das Wachstum. Diesen positiven Effekten stehen allerdings eine gedämpfte Investitionsneigung sowie ein Rückgang der Nettoexporte gegenüber. Für die Euro-Region prognostiziert der IWF für 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 %. Für Russland erwarten die Experten eine Konjunkturerholung und damit eine Verlangsamung des BIP-Rückgangs bei -1,0 %.

Die Wirtschaft in den USA bleibt gemäß Einschätzungen des IWF mit einem Wachstum um 2,6 % widerstandsfähig – es wird unterstützt von noch immer günstigen Finanzkonditionen und einem verbesserten Arbeitsmarkt, dagegen belastet der starke Dollar die Produktionsaktivität, und der niedrige Ölpreis beeinträchtigt das Investitionsvolumen in der Energiebranche.

Die Prognose für Lateinamerika (-0,3 %) wird vor allem von der Rezession in Brasilien getrübt, während in Asien eine heterogene Entwicklung wahrscheinlich ist: Experten gehen von einem verlangsamten Wachstum in China aus, blicken jedoch optimistisch auf Indien und das übrige Asien.

Heterogene Entwicklung unserer Kundenbranchen

R. STAHLs wesentliche Absatzbranchen sind die Öl- und Gasindustrie, die pharmazeutische und chemische Industrie sowie die Offshore-Spezialschifffahrt. Seit Juni 2014 war der Ölpreis mit Ausnahme einer kurzen Erholungsphase im Frühsommer 2015 kontinuierlich gefallen und erreichte Anfang 2016 historische Tiefstwerte.

Experten rechnen kurzfristig nicht mit einem signifikanten Preisanstieg, da zum einen auf der Angebotsseite keine Entlastung der Überproduktion in Sicht ist, denn die OPEC-Staaten wollen ihren Output aufrechterhalten und mit dem Iran drängt ein zusätzlicher Ölexporteur auf den Markt. Zum anderen zeichnet sich auch auf der Nachfrageseite aufgrund der Wirtschaftsschwäche einiger Schwellenländer, insbesondere China, keine Veränderung der Ölnachfrage ab. Der anhaltend niedrige Ölpreis wird sich unterschiedlich auf die verschiedenen Bereiche der Öl- und Gasindustrie auswirken: Der Upstream-Markt wird auch 2016 unter dem niedrigen Ölpreis leiden, Experten gehen von Investitionskürzungen der Ölförderer um durchschnittlich 19 % im Vergleich zu 2015 aus. Der Downstream-Bereich wird sich indes robust entwickeln, was für R. STAHL Potenzial für zusätzliche Projekte birgt. Aufgrund seiner Wettbewerbsstellung zum Öl steht auch der Gaspreis unter Druck, was sich jedoch nur in geringem Ausmaß auf die Nachfrage der Gasbranche nach explosionsgeschützten Produkten und Systemen auswirken wird. Die Spezialschifffahrt im Offshore-Bereich entwickelt sich positiv, da die Kosten der Erdgasgewinnung stark von den Transportkosten abhängig sind und LNG-Tanker eine günstigere Alternative zu Pipelines darstellen.

Die chemische Industrie hat sich 2015 gut entwickelt, und der Verband der chemischen Industrie (VCI) geht für 2016 von einem weiteren Anstieg der Chemieproduktion in Deutschland aus. Für die Chemieindustrie, insbesondere die Basischemie, ist der niedrige Ölpreis von Vorteil, da der Rohstoff ein Kostenfaktor für diese Branche ist. Laut VCI-Einschätzung wird sich der Produktionszuwachs in der deutschen Chemie 2016 auf 1,5 % belaufen. In den USA gehen Experten von einem Anstieg der Chemieproduktion um mehr als 3 % aus. Auch die weniger konjunkturabhängige Pharmaziebranche soll 2016 erneut wachsen. Wir haben 2015 Vertriebsmaßnahmen mit stärkerem Fokus auf die Chemie- und Pharmabranche angestoßen. Erste Erfolge erzielten wir beispielsweise in einer Petrochemieanlage in Indien, für die wir bereits Folgeaufträge erhielten. Wir rechnen 2016 mit einem Wachstum in dieser Branche.

Erwartete Auftragseingangs- und Umsatzentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2016 rechnen wir – gestützt auf unseren hohen Auftragsbestand – mit einem Auftragseingang und Umsatzerlösen in Höhe von EUR 280 Mio. bis EUR 290 Mio.

2015 haben wir die R. STAHL Gruppe an die veränderte Marktsituation angepasst und eine gute Basis für die Folgejahre geschaffen. Dazu beschlossen wir ein Maßnahmenpaket, das eine erhöhte Profitabilität und Marktpenetration zum Ziel hat. Marktseitig stützt sich die Strategie auf drei Säulen, die wir kontinuierlich weiterverfolgen werden: Wir haben uns 2015 verstärkt auf die chemische und pharmazeutische Industrie konzentriert und gezielte Vertriebsaktivitäten angestoßen, um unsere Abhängigkeit von der Öl- und Gasindustrie zu verringern. 2016 werden wir unsere Initiativen, wie beispielsweise die LED-Leuchtenkampagne, fortsetzen und erwarten daraus zusätzliche Aufträge. Zudem planen wir, Marktanteile mit unseren Automatisierungstechnik-Lösungen zu gewinnen.

Wir gehen für 2016 von einer Seitwärtsbewegung des Ölpreises und einer entsprechend geringen Investitionsneigung der Ölförderer aus. Den Einbruch der Öl- und Gasbranche nutzen wir, um unsere Upstream-Kunden bezüglich attraktiver Lösungen zu beraten, womit wir sowohl die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden verbessern als auch unsere Positionierung am Markt. Mit dieser Strategie unterstützen wir unser Geschäft nicht nur in der aktuellen Situation, sondern vor allem bei einem erneuten Anziehen des Ölpreises. Mit unserer Projektpipeline im Downstream-Bereich sind wir zufrieden und rechnen für 2016 mit Neu- und Folgeaufträgen. Mit neuen marktgerechten Produkten, wie beispielsweise dem ganzheitlichen Helideck-Beleuchtungssystem, überzeugen wir Kunden und erwarten weitere Aufträge.

Regional sehen wir insbesondere den Raum Asien/Pazifik als Wachstumstreiber: Wir werden unsere installierte Basis dort erweitern und von der internationalen Präsenz der R. STAHL Gruppe profitieren. Chancen sehen wir vor allem in der Öffnung des iranischen Marktes, denn nachdem die Europäische Union und die USA Mitte Januar 2016 ihre Wirtschaftssanktionen offiziell aufgehoben haben, will der Iran seine Ölproduktion ausweiten. Dank unserer guten Geschäftsbeziehungen zu iranischen Kunden erwarten wir bereits 2016 erste Aufträge.

Wir haben frühzeitig auf die Marktveränderungen reagiert und uns gut aufgestellt. Unsere Prognose steht unter dem Risiko politischer Konflikte mit überregionaler Wirkung und der allgemeinen Abschwächung der Weltkonjunktur. Währungsumrechnungseffekte sind nicht Bestandteil der Prognose.

Erwartete Ertragslage

Der Volumentrückgang des Upstream-Bereichs der Öl- und Gasindustrie führt dazu, dass unsere Kapazitäten, die wir in den vergangenen Jahren weltweit erweitert hatten, nicht wie erwartet ausgelastet werden. Da wir in der Konsequenz noch nicht von einer entsprechenden Fixkostendegression profitieren, steuern wir mit unserem Maßnahmenpaket zur Kostensenkung gegen.

2016 steht Profitabilitätssteigerung im Zentrum unseres Handelns – dafür haben wir 2015 die Grundlage geschaffen: Wir haben unsere Personalstruktur der geringeren Nachfrage der Öl- und Gasindustrie angepasst sowie unsere Sachkosten gesenkt und damit im Berichtsjahr bereits weite Teile unseres Kostensenkungsprogramms umgesetzt. 2016 verfolgen wir unsere Projekte zur Produktionskostenreduktion weiter, erste Meilensteine haben wir bereits erreicht. Zudem haben wir uns die Straffung unseres Produktportfolios auf die Agenda gesetzt. Insgesamt erwarten wir aus dem Maßnahmenpaket eine positive Ergebniswirkung von rund EUR 20 Mio. ab 2016.

Bei einem Umsatzvolumen von EUR 280 Mio. bis EUR 290 Mio. rechnen wir für das Geschäftsjahr 2016 mit Profitabilitätsverbesserungen und damit einem deutlichen Anstieg der EBIT-Marge auf 5 % bis 7 %. Daraus ergibt sich ein Prognosekorridor für das EBIT von EUR 14 Mio. bis EUR 20 Mio. Auch für die Folgejahre sind wir nach der Realisierung unserer Kosteninitiativen gut aufgestellt und gehen von einem profitablen Wachstum aus.

Erwartete Finanzlage

Die Eigenkapitalquote des R. STAHL Konzerns lag zum Jahresende bei 36,2 % – ein solides Fundament für unsere weitere Entwicklung. Auch in den Folgejahren streben wir eine nachhaltig stabile Eigenkapitalquote an. Nachdem wir im Herbst 2015 einen Konsortialkreditvertrag über EUR 95 Mio. abgeschlossen haben, sind wir auch auf der Fremdkapitalseite solide aufgestellt. Wir rechnen für 2016 mit einem verbesserten Free Cashflow, insbesondere aufgrund des sinkenden Investitionsvolumens.

Erwartete Investitionen und Akquisitionen

2015 haben wir unser Investitionsprogramm mit dem Bau des neuen Produktions- und Entwicklungszentrums in Köln abgeschlossen. Unser Investitionsvolumen wird daher 2016 deutlich unter dem Niveau des Berichtsjahres liegen.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Ölpreises findet eine Konsolidierung am Markt statt. Wir analysieren kontinuierlich potenzielle Akquisitionsobjekte und legen dabei besonderen Wert auf einen strategischen Vorteil: Für uns ist der Erwerb eines Unternehmens sinnvoll, wenn wir dadurch unser Produktportfolio erweitern oder in neue Märkte vorstoßen können.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

R. STAHL agierte 2015 in einem anspruchsvollen Marktumfeld. Wir haben den Markttrend frühzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet, um unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Unsere Initiativen zur Kostensenkung haben wir im Wesentlichen abgeschlossen und damit die Basis für Profitabilitätssteigerungen in den Folgejahren gelegt. Wir nutzen unsere Chancen am Markt und profitieren von unseren Produktneuheiten, die verstärkt von der Chemie- und Pharmaziebranche nachgefragt werden. Mit gezielten Vertriebsmaßnahmen werden wir unsere Marktpenetration in diesen Branchen erhöhen und auch unsere Positionierung bei Kunden der Öl- und Gasindustrie optimieren. Wir haben unsere Strukturen auf die aktuelle Marktsituation ausgerichtet und sind für das Geschäftsjahr 2016 gut aufgestellt. Bei einem erwarteten, um Währungsumrechnungseffekte bereinigten Umsatzkorridor von EUR 280 Mio. bis EUR 290 Mio. rechnen wir mit einem EBIT zwischen EUR 14 Mio. und EUR 20 Mio.

Waldenburg, 30. März 2016

R. Stahl Aktiengesellschaft

Vorstand

Martin Schomaker

Bernd Marx

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Anhang	TEUR	2015	2014
06 →	Umsatzerlöse	312.920	308.532
	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 1.315	4.671
07 →	Andere aktivierte Eigenleistungen	4.184	4.041
	Gesamtleistung	315.789	317.244
08 →	Sonstige betriebliche Erträge	10.948	9.596
09 →	Materialaufwand	- 109.196	- 110.285
10 →	Personalaufwand	- 128.576	- 121.062
12 →	Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 13.488	- 12.814
13 →	Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 71.569	- 64.379
	Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	3.908	18.300
14 →	Beteiligungsergebnis	3	15
15 →	Zinsen und ähnliche Erträge	280	403
15 →	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.474	- 4.009
	Ergebnis vor Ertragsteuern	717	14.709
16 →	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 783	- 4.869
	Jahresergebnis	- 66	9.840
	Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	47	62
	Ergebnisanteil R. STAHL	- 113	9.778
17 →	Ergebnis je Aktie (EUR)	- 0,02	1,67

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

TEUR	2015	2014
Jahresergebnis	- 66	9.840
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	750	1.130
Latente Steuern auf Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern	750	1.130
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Cashflow-Hedges	- 942	- 343
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	1.394	57
Latente Steuern auf Cashflow-Hedges	- 126	91
Cashflow-Hedges nach Steuern	326	- 195
Sonstiges Ergebnis mit Umgliederung in das Periodenergebnis	1.076	935
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Pensionsverpflichtungen	8.586	- 22.913
Latente Steuern aus Pensionsverpflichtungen	- 2.446	6.565
Sonstiges Ergebnis ohne Umgliederung in das Periodenergebnis	6.140	- 16.348
Sonstiges Ergebnis (direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen)	7.216	- 15.413
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	- 23	- 82
davon Ergebnisanteil R. STAHL	7.239	- 15.331
Gesamtergebnis nach Steuern	7.150	- 5.573
Gesamtergebnisanteil anderer Gesellschafter	24	- 20
Gesamtergebnisanteil R. STAHL	7.126	- 5.553

KONZERNBILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2015

Anhang	TEUR	31.12.2015	31.12.2014
	VERMÖGENSWERTE		
	Langfristige Vermögenswerte		
19 →	Immaterielle Vermögenswerte	40.599	40.133
20 →	Sachanlagen	66.640	57.956
21 →	Übrige Finanzanlagen	124	128
21 →	Sonstige Vermögenswerte	1.321	1.053
21 →	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.952	8.239
16 →	Latente Steuern	17.271	17.044
		133.907	124.553
	Kurzfristige Vermögenswerte		
22 →	Vorräte und geleistete Anzahlungen	57.267	56.437
23 →	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.364	59.388
23 →	Ertragsteuerforderungen	1.618	2.301
23, 24 →	Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.287	15.390
25 →	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	18.343	15.820
		144.879	149.336
	Summe Vermögenswerte	278.786	273.889

Anhang	TEUR	31.12.2015	31.12.2014
	EIGENKAPITAL & SCHULDEN		
26 →	Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
26 →	Kapitalrücklage	13.457	494
26 →	Gewinnrücklagen	94.394	99.659
26 →	Kumuliertes übriges Eigenkapital	- 23.619	- 30.858
26 →	Abzugsposten für eigene Anteile	0	- 11.209
	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	100.732	74.586
26 →	Anteile anderer Gesellschafter	283	294
	Eigenkapital mit Anteilen anderer Gesellschafter	101.015	74.880
	Langfristige Schulden		
27 →	Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	85.692	93.668
28 →	Sonstige Rückstellungen	1.724	1.670
29 →	Verzinsliche Darlehen	19.238	12.865
30 →	Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	481	629
16 →	Latente Steuern	3.385	2.567
		110.520	111.399
	Kurzfristige Schulden		
27, 28 →	Rückstellungen	7.172	6.087
30 →	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.884	17.926
29 →	Verzinsliche Darlehen	16.501	35.616
30 →	Abgegrenzte Schulden	13.959	14.238
30 →	Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.088	2.253
30 →	Sonstige Verbindlichkeiten	13.647	11.490
		67.251	87.610
	Summe Eigenkapital & Schulden	278.786	273.889

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

TEUR	2015	2014
I. Operativer Bereich		
1. Jahresergebnis	- 66	9.840
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	13.488	12.814
3. Veränderung der langfristigen Rückstellungen	633	862
4. Veränderung der latenten Steuern	- 1.765	- 1.493
5. Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.454	- 266
6. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	77	45
7. Cashflow	13.821	21.802
8. Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	1.010	701
9. Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5.385	- 19.999
10. Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 1.791	638
11. Veränderung des Nettoumlaufvermögens	4.604	- 18.660
12. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18.425	3.142
II. Investitionsbereich		
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 6.524	- 5.855
14. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 16.492	- 12.827
15. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	726	134
16. Ein-Auszahlungen kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte	73	- 75
17. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 22.217	- 18.623
18. Free Cashflow	- 3.792	- 15.481

TEUR	2015	2014
III. Finanzierungsbereich		
19. Auszahlungen an Gesellschafter (Dividende)	- 5.152	- 5.796
20. Einzahlungen/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	- 35	- 32
21. Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	0	- 5.641
22. Einzahlungen aus der Veräußerung eigener Anteile	24.044	0
23. Zunahme (+)/Abnahme (-) kurzfristiger verzinslicher Finanzschulden	- 19.180	20.036
24. Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger verzinslicher Finanzschulden	9.149	0
25. Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen verzinslichen Finanzschulden	- 2.775	- 2.803
26. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6.051	5.764
IV. Finanzmittelfonds		
27. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	2.259	- 9.717
28. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	264	571
29. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	15.820	24.966
30. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	18.343	15.820
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	18.343	15.820

Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernanhang auf S. 157 erläutert.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2015

	Auf Anteilseigner			
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Kumuliertes Währungs- umrechnung
TEUR				
Stand: 01.01.2014	16.500	522	95.677	- 3.389
Jahresergebnis			9.778	
Kumuliertes übriges Eigenkapital				1.212
Gesamtergebnis			9.778	1.212
Ausschüttung an Gesellschafter			- 5.796	
Erwerb eigener Anteile		- 28		
Stand: 31.12.2014	16.500	494	99.659	- 2.177
Stand: 01.01.2015	16.500	494	99.659	- 2.177
Jahresergebnis			- 113	
Kumuliertes übriges Eigenkapital				773
Gesamtergebnis			- 113	773
Ausschüttung an Gesellschafter			- 5.152	
Veräußerung eigener Anteile		12.963		
Stand: 31.12.2015	16.500	13.457	94.394	- 1.404

entfallendes Eigenkapital

entfallendes Eigenkapital				Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Konzern- eigen- kapital
übriges Eigenkapital			Abzugsposten für eigene Anteile	Summe		Summe
Unrealisierte Gewinne/Ver- luste aus Cash- flow-Hedges	Gewinne/ Verluste aus Pensionsver- pflichtungen	Summe kumuliertes übriges Eigenkapital				
- 140	- 11.998	- 15.527	- 5.596	91.576	346	91.922
				9.778	62	9.840
- 195	- 16.348	- 15.331		- 15.331	- 82	- 15.413
- 195	- 16.348	- 15.331		- 5.553	- 20	- 5.573
				- 5.796	- 32	- 5.828
			- 5.613	- 5.641		- 5.641
- 335	- 28.346	- 30.858	- 11.209	74.586	294	74.880
- 335	- 28.346	- 30.858	- 11.209	74.586	294	74.880
				- 113	47	- 66
326	6.140	7.239		7.239	- 23	7.216
326	6.140	7.239		7.126	24	7.150
				- 5.152	- 35	- 5.187
			11.209	24.172		24.172
- 9	- 22.206	- 23.619	0	100.732	283	101.015

KONZERNANHANG

der R. STAHL Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2015

GRUNDLAGEN UND METHODEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

1. Grundlagen der Aufstellung

Der Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft (im Folgenden: R. STAHL AG) zum 31. Dezember 2015 ist in Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS Interpretations Committee) und den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Zur Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses haben wir einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzernbilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Konzernanhang gesondert erläutert. Die für einzelne Positionen geforderten Zusatzangaben haben wir ebenfalls in den Konzernanhang übernommen. Die Bilanz wurde gemäß IAS 1 in lang- und kurzfristige Posten gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Konzernwährung ist der Euro. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG wird beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter Standards

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen, die aus neuen beziehungsweise überarbeiteten Standards resultieren.

Im Geschäftsjahr 2015 waren erstmalig folgende Neuregelungen verpflichtend anzuwenden:

Standard/ Interpretation		Status	Anwendungs- pflicht
IFRIC 21	Abgaben	neu	01.01.2015
AIP 2011 – 2013	Annual Improvement Project des IASB 2011 – 2013	geändert	01.01.2015

Alle im laufenden Geschäftsjahr erstmalig anzuwendenden neuen und geänderten Rechnungslegungsnormen führten zu keinen nennenswerten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Anhangangaben.

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte Standards

Das IASB und das IFRS Interpretations Committee haben die nachfolgend aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen verabschiedet, die am 31. Dezember 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und teilweise von der EU auch noch nicht anerkannt waren. Eine vorzeitige Anwendung dieser Neuregelungen ist nicht vorgesehen.

Standard/ Interpretation		Anwendungs- pflicht ¹⁾	Übernahme durch EU- Kommission ²⁾	Voraussichtliche Auswirkungen
AIP 2010 – 2012	Annual Improvement Project des IASB 2010 – 2012	01.01.2016	ja	keine
Amendments zu IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer – Arbeitnehmerbeiträge	01.01.2016	ja	siehe Erläuterungen
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2018	nein	siehe Erläuterungen
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten		nein	derzeit keine Übernahme in europäisches Recht geplant
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	nein	siehe Erläuterungen

¹⁾ Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der R. STAHL AG

²⁾ Bis zum 31. Dezember 2015

Standard/ Interpretation		Anwendungs- pflicht ¹⁾	Übernahme durch EU- Kommission ²⁾	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 16	Leasing	01.01.2019	nein	siehe Erläuterungen
Amendments zu IFRS 10/IFRS 12/ IAS 28	Konkretisierung der Konsolidierungs- ausnahme	offen	nein	keine
Amendments zu IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2016	ja	siehe Erläuterungen
AIP 2012 – 2014	Annual Improvement Project des IASB 2012 – 2014	01.01.2016	ja	siehe Erläuterungen
Amendments zu IFRS 10/IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Ver- mögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	auf un- bestimmte Zeit verschoben	nein	Übernahme- prozess ausge- setzt
Amendments zu IAS 27	Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss	01.01.2016	ja	keine
Amendments zu IAS 16/IAS 41	Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	ja	keine
Amendments zu IAS 16/IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungs- methoden	01.01.2016	ja	keine
Amendments zu IFRS 11	Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	ja	keine
Amendments zu IAS 12	Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste	01.01.2017	nein	keine
Amendments zu IAS 7	Angabeninitiative	01.01.2017	nein	wird noch geprüft

¹⁾ Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der R. STAHL AG

²⁾ Bis zum 31. Dezember 2015

Amendments zu IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer – Arbeitnehmerbeiträge

Im November 2013 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Dabei ist die Bilanzierung davon abhängig, ob die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre abhängen oder nicht. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 9, Finanzinstrumente

Das IASB schloss im Juli 2014 sein Projekt zur Ersetzung des IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, durch die Veröffentlichung der finalen Version des IFRS 9, Finanzinstrumente, ab. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Wertmaßstäben und einer unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Kategorisierung ergibt sich dabei sowohl in Abhängigkeit der vertraglichen Zahlungsströme des Instruments als auch dem Geschäftsmodell, in dem das Instrument gehalten wird. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die bestehenden Kategorisierungsvorschriften hingegen weitgehend in IFRS 9 übernommen. Ferner sieht IFRS 9 ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den zu erwartenden Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken. Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Das IASB veröffentlichte im Mai 2014 IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der neue Standard legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. IFRS 15 sieht dabei ein einheitliches fünfstufiges Erlösrealisierungsmodell vor, das grundsätzlich auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Zudem werden die Angabevorschriften erweitert. Der Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 16, Leasing

Nach IFRS 16 entfällt die bisherige Unterscheidung zwischen Operating- und Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer. Für alle Leasingverhältnisse bilanziert der Leasingnehmer ein Nutzungsrecht an einem Vermögenswert sowie eine Leasingverbindlichkeit. Das Nutzungsrecht wird nach den Vorschriften für immaterielle Vermögenswerte über die Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Bilanzierung der Leasingverbindlichkeit erfolgt entsprechend den Vorschriften für Finanzinstrumente nach IAS 39 bzw. zukünftig IFRS 9. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung wird gesondert als Abschreibungen auf den Vermögenswert und Zinsen aus der Verbindlichkeit vorgenommen. Für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasinggegenstände von geringem Wert gibt es Erleichterungen bei der Bilanzierung.

Die Angaben im Anhang werden sich erweitern und sollen den Adressaten in die Lage versetzen, den Betrag, den Zeitpunkt sowie die Unsicherheiten im Zusammenhang mit Leasingvereinbarungen zu beurteilen.

Der R. STAHL Konzern mietet derzeit ein Objekt im Rahmen von operating leasing an. Die aus diesem Vertrag resultierenden Nutzungsrechte und Zahlungsverpflichtungen sind unter dem neuen Leasingstandard bilanziell abzubilden. Die genauen Auswirkungen werden derzeit noch geprüft.

Amendments zu IAS 1, Darstellung des Abschlusses

Im Dezember 2014 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 1 – Darstellung des Abschlusses. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Angaben zum Abschluss, zur Darstellung zusätzlicher Abschlussposten in der Bilanz und in der Gesamtergebnisrechnung, zur Darstellung des sonstigen Ergebnisses von Joint Ventures und assoziierten Unternehmen und zur Struktur der Anhangangaben. Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen diese Änderungen auf den Konzernabschluss haben.

AIP 2012–2014, Annual Improvement Project des IASB 2012–2014

Die Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsverfahrens 2012–2014 enthalten Klarstellungen und Konkretisierungen zur Ermittlung des Abzinsungssatzes für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, zur Zwischenberichterstattung sowie zu Anhangangaben bei Finanzinstrumenten. Darüber hinaus wurden gesonderte Leitlinien für solche Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen einen Vermögenswert aus der Kategorie „zur Veräußerung gehalten“ in die Kategorie „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ umklassifiziert und umgekehrt, sowie für Fälle, in denen die Bilanzierung als zu Ausschüttungszwecken gehalten beendet wird. Die Änderungen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsverfahrens 2012–2014 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme durch die EU – verpflichtend für Geschäftsjahre

anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Auswirkungen der jährlichen Verbesserungen 2012 – 2014 werden derzeit noch geprüft. Es sind keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage des R. STAHL Konzerns zu erwarten.

2. Unternehmensdaten

Firma und Rechtsform:	R. Stahl Aktiengesellschaft (Mutterunternehmen, gleichzeitig oberstes Mutterunternehmen des Konzerns)
Sitz:	Waldenburg (Deutschland)
Adresse:	Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg
Geschäftstätigkeit und Hauptaktivitäten:	Anbieter von explosionsgeschützten Geräten und Systemen zum Messen, Steuern und Regeln

3. Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses

Der Vorstand der R. STAHL AG hat den Konzernabschluss 2015 und Konzernlagebericht 2015 am 30. März 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

4. Grundsätze der Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der R. STAHL AG 34 (Vorjahr: 34) in- und ausländische Tochterunternehmen, bei denen die R. STAHL AG unmittelbar oder mittelbar beherrschenden Einfluss ausüben kann. Beherrschung liegt vor, wenn die R. STAHL AG die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das Tochterunternehmen hat, sie an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungen beeinflussen kann.

Unternehmen, auf die die Gesellschaft einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss übernommen. Auf eine Konsolidierung der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2014 ist der Konsolidierungskreis unverändert.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verteilen sich wie folgt auf In- und Ausland:

	Inland 31.12.2015	Ausland 31.12.2015	Gesamt 31.12.2015	Gesamt 31.12.2014
Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften	9	26	35	35
Anzahl der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften	0	0	0	0

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die R. STAHL AG ist als Kommanditistin mit einem Kapitalanteil von 49,58 % (nominal EUR 25.564,59) an der Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz, (im Folgenden: Abraxas) beteiligt. Als weitere Kommanditistin hält die DAL Beteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, einen Kapitalanteil von 50,42 % (nominal EUR 26.000,00). Die Geschäftsführung und Vertretung der Abraxas obliegt der persönlich haftenden Gesellschafterin Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Mainz, die keine Anteile am Kapital hält. Die R. STAHL AG ist am Gewinn und Verlust der Abraxas entsprechend ihrem Kapitalanteil beteiligt, allerdings ist ihre Haftung auf die geleistete Hafteinlage beschränkt.

Die R. STAHL AG und die Abraxas haben mit notarieller Urkunde vom 5. Dezember 2000 ein Immobilien-Leasinggeschäft bestehend aus Erbbaurechtsvertrag, Immobilien-Leasingvertrag und Ankaufsrechtsvertrag über das im Erbbaugrundbuch von Waldenburg, Amtsgericht Kupferzell – Blatt 2025 eingetragene Erbbaurecht an dem Grundstück – Gemarkung Waldenburg – Flurstück, 2006/14 geschlossen. Eigentümerin des Erbbaugrundstücks ist die R. STAHL AG. Das Erbbaurecht hat eine Laufzeit von 60 Jahren, die Erbbauzinsen betragen rund TEUR 112 p. a. und werden als Mietnebenkosten an die R. STAHL AG weiterberechnet. Auf dem Erbbaugrundstück hat die R. STAHL AG als Generalübernehmer die Planung und Errichtung des Verwaltungsgebäudes und des Logistikgebäudes mit einem ursprünglichen Investitionsvolumen von EUR 28,4 Mio. übernommen. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Erweiterung des Logistikgebäudes mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 3,1 Mio. und im Geschäftsjahr 2014 eine Erweiterung des Verwaltungsgebäudes mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 10,8 Mio.

Das Verwaltungs- und Logistikgebäude wird seitens Abraxas der R. STAHL AG als Leasingnehmer zur Nutzung überlassen. Das Leasingverhältnis ist als operating leasing zu klassifizieren. Der Leasingvertrag verpflichtet die R. STAHL AG zur Wartung, räumt ihr aber auch ein Recht zur Weitervermietung ein. Die R. STAHL AG hat nach zehn Jahren (1. April 2011), 15 Jahren (1. April 2016) und zum Ende der Mietzeit (30. September 2023) grundsätzlich eine Kaufoption zum Fair Value. Das Ankaufsrecht zum 1. April 2016 wird nicht ausgeübt.

Die Abraxas hat die zukünftigen Leasingforderungen forfaitiert und lediglich die Höhe der verbleibenden Restwerte, die durch Grundpfandrechte besichert sind, fremdfinanziert.

Zum 31. Dezember beziehen sich die nachstehenden Salden auf das Engagement des R. STAHL Konzerns bei Abraxas.

Buchwerte IN TEUR	2015	2014
Übrige Finanzanlagen		
Anteile der R. STAHL AG an Abraxas	26	26
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		
Forderungen an Abraxas aus dem Generalübernehmervertrag für die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes	0	7.616
Maximales Verlustrisiko	26	7.642

Insgesamt hat die R. STAHL AG keine Verfügungsgewalt über die maßgeblichen Tätigkeiten der Leasingobjektgesellschaft. Es besteht keine Konsolidierungspflicht nach IFRS 10.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfeldes, in dem ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen agiert. Das primäre wirtschaftliche Umfeld, in dem ein Unternehmen auftritt, ist in der Regel das Umfeld, in dem es vorwiegend finanzielle Mittel erzeugt und ausgibt. Dabei sind die Kriterien nach IAS 21.9 ff. bei der Bestimmung der funktionalen Währung zu berücksichtigen.

Die Darstellungswährung ist die Währung, in der ein Unternehmen seine Abschlüsse aufstellt. Die Darstellungswährung des Konzernabschlusses der R. STAHL AG ist der Euro.

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist grundsätzlich die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der „modifizierten Stichtagskursmethode“. Daher werden die Aufwendungen und Erträge aus Abschlüssen von Tochterunternehmen, die in fremder Währung aufgestellt sind, zum Jahresdurchschnittskurs, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Die Geschäfts- und Firmenwerte, die den ausländischen Tochtergesellschaften zuzuordnen sind, werden ebenfalls mit dem Kurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird im Posten „Währungsumrechnung“ im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse mit wesentlichem Einfluss auf den Konzernabschluss haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
US-Dollar	1,08870	1,21410	1,10923	1,32850
Britisches Pfund	0,73395	0,77890	0,72584	0,80612
Norwegische Kronen	9,60300	9,04200	8,94919	8,35438
Indische Rupie	72,05000	76,70000	71,14137	81,06458
Russischer Rubel	80,67360	72,33700	68,05314	50,95184

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt bei allen Arten von Unternehmenserwerben nach der Erwerbsmethode (purchase method) (IFRS 3) durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am übernommenen Reinvermögen der konsolidierten Tochterunternehmen auf den Zeitpunkt des Erwerbs. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich grundsätzlich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden im Erwerbszeitpunkt.

Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt. Bei bestehenden Anhaltspunkten für eine Wertminderung wird neben dem jährlichen ein zusätzlicher, unterjähriger Impairment-Test durchgeführt, und bei Wertminderung wird auch diese ergebniswirksam erfasst.

Negative Unterschiedsbeträge werden nicht als passivischer Geschäfts- oder Firmenwert, sondern als Überschuss des Anteils des Erwerbers an dem Nettobetrag des beizulegenden Zeitwertes der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Erworbenen über die Anschaffungskosten bezeichnet. Wenn sich im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, so wird eine Wiedereinschätzung (reassessment) vorgenommen. Hier wird die Neubewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden inklusive der angesetzten Eventualschulden und die Ermittlung der Anschaffungskosten nochmals kritisch überprüft. Verbleibende negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren. Unterschiedsbeträge aus derartigen Transaktionen sind mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Ein Tochterunternehmen wird zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften werden als „Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen (Zwischenergebnisse) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konzerneinheitliche Methoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der R. STAHL AG angepasst, soweit sie nicht den IFRS entsprechen.

Bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen deckt sich der Stichtag des Einzelabschlusses mit dem Stichtag des Konzernabschlusses zum 31. Dezember mit der Ausnahme von R. STAHL PRIVATE LIMITED, Chennai (Indien). Der Bilanzstichtag des Einzelabschlusses in Indien ist der 31. März, insoweit wurde ein Zwischenabschluss auf den Konzernabschlussstichtag erstellt.

Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten auswirken. Den jeweiligen Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die den aktuellsten Erkenntnissen entsprechen. Die Schätzungen und die zugrundeliegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Die tatsächlichen Entwicklungen können dazu führen, dass die Beträge von diesen Schätzungen abweichen. Anpassungen bzgl. der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Beeinflussen Schätzungsänderungen sowohl die aktuelle Periode als auch zukünftige Perioden, werden diese in den betreffenden Perioden entsprechend erfasst. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf folgende Vermögenswerte und Schulden:

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der R. STAHL Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen zum 31. Dezember 2015 EUR 11,7 Mio. (Vorjahr: EUR 12,0 Mio.). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 19 verwiesen.

Aktiviere Entwicklungs-kosten

Entwicklungs-kosten werden entsprechend der in diesem Abschnitt dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Der Buchwert der aktivierten Entwicklungs-kosten beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf EUR 23,2 Mio. (Vorjahr: EUR 20,6 Mio.).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungssätze basieren auf den Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen. Die erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens wird auf der Grundlage historischer langfristiger Renditen und der Struktur des Portfolios festgelegt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Die Auswirkungen aus den Veränderungen der zum Bilanzstichtag angesetzten Parameter auf den Anwartschaftsbarwert sind in Abschnitt 27 dargestellt. Eine Abweichung der angenommenen Parameter zu den tatsächlichen am Bilanzstichtag eingetretenen Bedingungen hat keine Auswirkung auf den Konzernjahresüberschuss, da die aus den Abweichungen resultierenden Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoschuld direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 88,7 Mio. (Vorjahr: EUR 96,5 Mio.). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 27 verwiesen.

Latente Steuern

Der Buchwert der aktiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2015 beläuft sich auf EUR 17,3 Mio. (Vorjahr: EUR 17,0 Mio.). Die Ermittlung der zukünftigen Steuervorteile, die sich im Bilanzansatz widerspiegeln, basiert auf Annahmen und Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung der steuerlichen Einkommen und steuerlichen Gesetzgebung in den Ländern der ansässigen Konzerngesellschaften.

Weiterhin kommen Schätzungen und Annahmen bei Kaufpreisallokationen, der Festlegung von wirtschaftlichen Nutzungsdauern bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, der Bilanzierung und Bewertung von Vorräten, Forderungen und Rückstellungen sowie der Einschätzung rechtlicher Risiken zur Anwendung. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 (revenue) mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Kaufpreis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Abnahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Abnahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist.

Umsätze aus Dienstleistungsgeschäften werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Forschungskosten sind gemäß IAS 38.42 ff. nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen nach IAS 38 vorliegen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (earnings per share) ermittelt.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem das Konzernergebnis – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – durch die durchschnittliche Anzahl der Stammaktien dividiert wird.

Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie weder für 2014 noch für 2015 zu ermitteln.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte (goodwill), Entwicklungskosten, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte. Lediglich bei den Entwicklungskosten handelt es sich um selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – ohne Geschäfts- oder Firmenwerte (goodwill) – werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich über die vertragliche oder geschätzte Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern liegen zwischen drei und zehn Jahren.

Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt.

Entwicklungskosten werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 zu Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Aktivierte Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig linear über den erwarteten Produktlebenszyklus von in der Regel fünf bis sieben Jahren abgeschrieben. Die noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprojekte werden jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Die Sachanlagen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet.

In den Herstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten enthalten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie die anteiligen Kosten des sozialen Bereiches.

Die Finanzierungskosten werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen erfolgen nach der linearen Methode.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

IN JAHREN

Gebäude	15 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 20
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15

Wenn besondere Ereignisse oder Marktentwicklungen einen Werteverfall anzeigen, wird die Werthaltigkeit des aktivierten Buchwertes von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten (inklusive aktivierten Entwicklungskosten und Geschäfts- oder Firmenwerte) überprüft (Impairment-Test). Dabei wird der Buchwert des Vermögenswertes mit dem erzielbaren Betrag verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus dem Verkaufspreis abzüglich der noch anstehenden Abgangskosten und dem Nutzungswert des Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cashflows, welche aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seiner Veräußerung am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt, der er zugeordnet ist. Zur Ermittlung der erwarteten Cashflows jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Leasing

Der R. STAHL Konzern nutzt als Leasingnehmer insbesondere Gebäude und Grundstücke. IAS 17 (leases) enthält Vorschriften, nach denen auf Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner beurteilt wird, ob das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand dem Leasingnehmer (finance leases) oder dem Leasinggeber (operating leases) zuzurechnen ist. Im R. STAHL Konzern sind lediglich „operating leases“-Verhältnisse vorhanden. Die hiermit verbundenen Zahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit verteilt.

Finanzinstrumente

Einem Finanzinstrument liegt ein Vertrag zugrunde, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Anschaffungsnebenkosten sind hierbei einzubeziehen, es sei denn, das Finanzinstrument wird in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Marktübliche Käufe und Verkäufe finanzieller Vermögenswerte werden erstmalig grundsätzlich zum Erfüllungstag (settlement date) erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) und zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (held for trading) mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern kein Marktpreis vorhanden ist, wird der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte anhand geeigneter Bewertungsverfahren, beispielsweise Discounted-Cashflow-Methoden, unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt.

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (held to maturity) sowie alle finanziellen Vermögenswerte, die über keinen notierten Marktpreis auf einem aktiven Markt verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden, soweit sie über eine feste Laufzeit verfügen, mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost) unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Verfügen diese finanziellen Vermögenswerte über keine feste Laufzeit, sind sie mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden, soweit diese nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, mit den fortgeführten Anschaffungskosten und soweit einschlägig unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Nach IAS 39 wird regelmäßig ermittelt, ob objektive substanzielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder eines Portfolios von Vermögenswerten stattgefunden hat. Liegen derartige Hinweise vor, wird der Wertminderungsaufwand (impairment loss) im Ergebnis erfasst.

Gewinne und Verluste aus einem zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswert werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis der finanzielle Vermögenswert abgegangen ist oder bis eine Wertminderung festgestellt wird. Im Falle einer Wertminderung (IAS 39) wird der kumulative Nettoverlust aus dem Eigenkapital entfernt und im Ergebnis ausgewiesen.

Beteiligungen werden zum notierten Marktpreis oder beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit diese Werte nicht verfügbar sind, bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können, werden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Wertpapiere und Ausleihungen des Anlagevermögens werden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Kategorie der finanziellen Vermögenswerte bilanziert. In diesen Positionen werden keine zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind als Vermögenswerte anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen, der mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verbunden ist, zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 (income taxes) gemäß dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (liability method) grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Weiterhin sind aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen bilanziert worden. Aktive latente Steuern für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge wurden jedoch nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können. Die latenten Steuern wurden auf Basis der Ertragsteuersätze ermittelt, die gemäß IAS 12 in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt nach der derzeitigen Rechtslage gelten bzw. schon beschlossen wurden.

Aktive latente Steuern werden mit passiven latenten Steuern dann saldiert, wenn ein einklagbares Recht vorliegt, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn gleiches Steuersubjekt, gleiche Steuerart und gleiche Fristigkeit vorliegen. Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit ihren durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte (lower of cost or net realizable value) bewertet.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte angesetzt. Sie enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereiches (produktionsbezogener Vollkostenansatz). Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt.

Die Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, und folglich die Nettoveräußerungswerte gestiegen sind, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung vorgenommen und als Minderung des Materialaufwandes erfasst.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Bei den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente und Wertpapiere des Umlaufvermögens, handelt es sich um vom Konzern ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Allen erkennbaren Risiken wird durch Wertminderungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden im R. STAHL Konzern nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwerttrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungsrisiken zu reduzieren. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente wie zum Beispiel Zins- und Währungsswaps sowie Devisentermingeschäfte zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden.

Voraussetzung für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ist, dass der eindeutige Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument dokumentiert und deren Effektivität nachgewiesen ist. Der Konzern dokumentiert grundsätzlich unter Beachtung von IAS 39 alle Beziehungen zwischen Sicherungsgeschäften und den zugeordneten Basisgeschäften. Dabei werden die Basisgeschäfte mit den Sicherungsgeschäften verknüpft.

Beim R. STAHL Konzern kommen derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von geplanten Fremdwährungszahlungen und zur Begrenzung von Zinsaufwendungen aus vorhandenen Fremdkapitalaufnahmen zum Einsatz (Cashflow-Hedge).

Bei einem Cashflow-Hedge werden die Marktwertveränderungen des als effektiv eingestuften Teils des Sicherungsinstruments zunächst im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern als ergebnisneutraler Bestandteil des Gesamtergebnisses ausgewiesen, bis der künftig gesicherte Zahlungsstrom eintritt. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei der Absicherung eines beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Schuld handelt es sich um einen Fair Value-Hedge. Fair Value-Hedges gab es im R. STAHL Konzern im Berichtszeitraum nicht.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllen, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Marktwerte derivativer Finanzinstrumente werden unter den „Sonstigen finanziellen Vermögenswerten“ respektive unter den „Sonstigen finanziellen Schulden“ ausgewiesen. Entsprechend des Fälligkeitstages (settlement date) werden die kurz- und langfristigen Derivate als kurz- oder langfristig klassifiziert.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile wurden im Vorjahr in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen die Versorgungsverpflichtungen des R. STAHL Konzerns aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen (beispielsweise Direktzusagen (unmittelbare Pensionsverpflichtungen als Pensionsrückstellung), Unterstützungskassen (mittelbare Pensionsverpflichtungen)) basiert die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen auf dem in IAS 19 (employee benefits) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (projected unit credit method). Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Als Finanzierungsendalter wurde im Inland für Altersteilzeitbeschäftigte das Alter zum vereinbarten Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses angesetzt. Für den übrigen Personenkreis ohne einzelvertragliche Regelungen des Renteneintrittsalters wurde das frühestmögliche Rentenbeginnalter mit 64 Jahren angesetzt. Dies entspricht dem durchschnittlichen Renteneintrittsalter in den letzten bzw. kommenden Jahren bei der Gesellschaft.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen bzw. aus Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden bei ihrer Entstehung unter Berücksichtigung von latenten Steuern unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes übriges Eigenkapital) erfasst. Die in dem Eigenkapitalposten „Kumuliertes übriges Eigenkapital“ erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden in den Folgeperioden nicht ergebniswirksam aufgelöst. Die in der jeweiligen Berichtsperiode erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsverpflichtungen wird unter den Personalaufwendungen ausgewiesen, der Zinsanteil von Pensionsverpflichtungen wird im Zinsergebnis gezeigt.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist um den am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert von Planvermögen zu kürzen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein.

Die Abzinsungsfaktoren für die Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am jeweiligen Markt erzielt werden.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen sind nach IAS 37 (provisions, contingent liabilities and contingent assets) insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Eintrittswahrscheinlichkeit muss über 50 % liegen. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die bilanzierte Rückstellung ist der beste Schätzwert, der sich am Stichtag für die hinzugebende Leistung ergibt, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Ferner fließen bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen – insbesondere bei Gewährleistungen sowie erwarteten Verlusten aus schwebenden Geschäften – alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden („Produktionsbezogene Vollkosten“).

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 i. V. m. IAS 19 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung entsprechen. Hierbei werden auch die Transaktionskosten berücksichtigt.

In der Folge werden die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im R. STAHL Konzern bestehen grundsätzlich keine Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen. Hiervon ausgenommen sind Derivate, die nicht in ein Hedge Accounting einbezogen werden.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des R. STAHL Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die angegebenen Werte der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

In Übereinstimmung mit IAS 7 (statement of cash flows) wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei nach IAS 7.39 gesondert darzustellen und als Investitionstätigkeit zu klassifizieren.

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ entsprechen dem Finanzmittelfonds. Hinsichtlich der Zusammensetzung der „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ verweisen wir auf die Erläuterungen zu den „Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten“.

Segmentberichterstattung

Nach den Regeln des IFRS 8 sind einzelne Informationen über Geschäftssegmente eines Unternehmens anzugeben. IFRS 8 folgt dem so genannten „management approach“, wonach sich die Segmentberichterstattung allein nach Finanzinformationen richtet, die von den Entscheidungsträgern des Unternehmens zur internen Steuerung des Unternehmens verwendet werden. Bestimmend dabei sind die interne Berichts- und Organisationsstruktur sowie solche Finanzgrößen, die zur Entscheidungsfindung über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft herangezogen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

06 → Umsatzerlöse

Unterteilt nach Regionen ergibt sich folgende Zusammensetzung:

TEUR	2015	2014
Aufgliederung nach Regionen		
Zentralregion (Europa, Afrika)	188.750	199.333
davon Inland	(64.370)	(66.760)
Amerika	49.110	52.751
Asien/Pazifik	75.060	56.448
	312.920	308.532

07 → Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich insbesondere aus der Aktivierung von Entwicklungskosten nach IAS 38. Im Berichtsjahr betragen diese TEUR 3.633 (Vorjahr: TEUR 3.414).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt TEUR 17.235 (Vorjahr: TEUR 16.668) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

08 → Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Erträge aus Anlageabgängen	20	22
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	210	387
Erträge aus der Marktbewertung von Derivaten	475	103
Kursgewinne aus der Währungsumrechnung	7.671	5.429
Übrige Erträge	2.572	3.655
	10.948	9.596

09 → **Materialaufwand**

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 100.896	- 103.913
Bezogene Leistungen	- 8.300	- 6.372
	- 109.196	- 110.285

10 → **Personalaufwand**

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	- 106.186	- 100.552
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 22.390	- 20.510
	- 128.576	- 121.062

11 → **Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt**

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten und der Auszubildenden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während des Geschäftsjahres stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

ANZAHL	2015	2014
Beschäftigte	1.952	1.906
Auszubildende	96	101
	2.048	2.007

12 → **Abschreibungen**

Der planmäßige Aufwand für Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen beträgt TEUR 13.488 (Vorjahr: TEUR 12.814).

13 → **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere folgende Posten:

TEUR	2015	2014
Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten	- 74	- 592
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	- 8.974	- 3.880
Sonstige Steuern	- 1.195	- 795
Dienstleistungen	- 12.783	- 13.168
Raummieten	- 8.899	- 7.302
Rechts-, Beratungs-, Lizenzkosten und Erfindervergütungen	- 5.873	- 6.428
Reise- und Bewirtungskosten	- 5.146	- 5.363
Allgemeine Transportkosten	- 4.470	- 4.634
Übrige	- 24.155	- 22.217
	- 71.569	- 64.379

14 → **Beteiligungsergebnis**

Das Beteiligungsergebnis beträgt TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 15).

15 → **Zinsergebnis**

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Zinsen und ähnliche Erträge	280	403
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.474	- 4.009
	- 3.194	- 3.606

Im Zinsergebnis ist in Höhe von TEUR 1.923 (Vorjahr: TEUR 2.637) der Nettozinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten.

16 → Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position werden laufende und latente Steueraufwendungen und -erträge ausgewiesen, die sich wie folgt zusammensetzen:

TEUR	2015	2014
Laufende Steuern	- 2.548	- 6.362
Latente Steuern	1.765	1.493
	- 783	- 4.869

Unter den laufenden Steuern werden bei den Inlandsgesellschaften Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer und bei den Auslandsgesellschaften vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte nach den für die einzelnen Gesellschaften maßgeblichen Steuervorschriften.

Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Geltendmachung von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 0) angefallen, die den laufenden Ertragsteueraufwand gemindert haben.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. In Deutschland gilt nach dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 ein Körperschaftsteuersatz von 15,0 %. Unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes in Höhe von 375,0 % sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 % ermittelt sich für inländische Unternehmen ein Gesamtsteuersatz von 29,0 % (Vorjahr: 29,0 %). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 0,0 % und 38,0 % (Vorjahr: 0,0 % und 38,0 %).

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden in Höhe von TEUR 3.491 (Vorjahr: TEUR 2.412) wertberichtigt, da aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe ihrer Realisierbarkeit bestehen. Von den Wertberichtigungen betreffen TEUR 3.062 Körperschaftsteuer (Vorjahr: TEUR 2.248) und TEUR 429 Gewerbesteuer (Vorjahr: TEUR 164).

Der Bestand an noch nicht genutzten körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen beträgt TEUR 36.925 (Vorjahr: TEUR 23.543), der Bestand an noch nicht genutzten gewerbesteuerlichen Verlustbeträgen beträgt TEUR 22.820 (Vorjahr: TEUR 12.170). Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig. Die steuerlichen Verluste können nicht mit zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verrechnet werden.

Aus der Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre der R. STAHL AG haben sich weder für 2015 noch für 2014 ertragsteuerliche Konsequenzen ergeben.

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr waren aktive oder passive latente Steuern aus Unternehmensakquisitionen erfolgsneutral zu berücksichtigen.

Die einbehaltenen Gewinne bei Tochtergesellschaften sollen aus heutiger Sicht überwiegend auf unbestimmte Zeit investiert bleiben. In Übereinstimmung mit IAS 12 werden keine latenten Steuerverbindlichkeiten für einbehaltene Gewinne von Tochtergesellschaften bilanziert. Im Fall einer zukünftigen Gewinnausschüttung würde insgesamt eine Steuerschuld in Höhe von ca. TEUR 1.100 (Vorjahr: TEUR 1.013) entstehen. Darüber hinaus wären ggf. ausländische Quellensteuern sowie ertragsteuerliche Konsequenzen bei der norwegischen Zwischenholding zu beachten.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2015 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr aus der nachfolgenden Aufstellung:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Aktive latente Steuern, brutto		
Steuerliche Verlustvorträge	10.286	6.490
Immaterielle Vermögenswerte	20	100
Sachanlagen	136	38
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6	6
Vorräte	2.697	2.799
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	172	226
Eigenkapital	128	0
Langfristige verzinsliche Finanzschulden	1	2
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	58	90
Langfristige Rückstellungen	12.086	14.763
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	1	3
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	506	883
Kurzfristige Rückstellungen	1.669	1.041
Abzüglich Wertberichtigungen	- 3.491	- 2.412
Summe aktive latente Steuern, brutto	24.275	24.029
Abzüglich Saldierung	- 7.004	- 6.985
Summe aktive latente Steuern laut Bilanz	17.271	17.044

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Passive latente Steuern, brutto		
Immaterielle Vermögenswerte	6.480	5.912
Sachanlagen	2.599	2.325
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	201	193
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	431	346
Vorräte	8	21
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	409	752
Rechnungsabgrenzungsposten	197	0
Langfristige Rückstellungen	4	0
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	4	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	56	3
Summe passive latente Steuern, brutto	10.389	9.552
Abzüglich Saldierung	- 7.004	- 6.985
Summe passive latente Steuern laut Bilanz	3.385	2.567
Nettosaldo der latenten Steuern	13.886	14.477

Von den aktiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 17.271 (Vorjahr: TEUR 17.044) entfallen TEUR 7.767 (Vorjahr: TEUR 299) auf Gesellschaften, die im Berichtsjahr oder im Vorjahr ein negatives Periodenergebnis hatten. Der Ansatz der jeweiligen aktiven latenten Steuern basiert auf den positiven Ergebnissen der Fünf-Jahres-Planung.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom im jeweiligen Geschäftsjahr erwarteten zum jeweils ausgewiesenen Steueraufwand. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem anzuwendenden Gesamtsteuersatz von 29,0 % (Vorjahr: 29,0 %). Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt TEUR 717 (Vorjahr: TEUR 14.709).

TEUR	2015	2014
Erwarteter Steueraufwand	- 208	- 4.266
Besteuerungsunterschiede In- und Ausland	756	520
Steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben	- 622	- 935
Steuerfreies Einkommen	47	67
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	- 1.079	- 325
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	9	0
Steuern für Vorjahre	187	133
Sonstiges	127	- 63
Tatsächlicher Steueraufwand	- 783	- 4.869
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Steueraufwand	- 783	- 4.869

Von den in der Bilanz erfassten latenten Steuern wurden insgesamt TEUR 2.572 eigenkapitalvermindernd (Vorjahr: TEUR 6.656 eigenkapitalerhöhend) erfasst, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu beeinflussen. Die Steuereffekte für im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

TEUR	2015			2014		
	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern
Währungs-umrechnungsdifferenzen	750	0	750	1.130	0	1.130
Cashflow-Hedges	452	- 126	326	- 286	91	- 195
Pensionsverpflichtungen	8.586	- 2.446	6.140	- 22.913	6.565	- 16.348
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	9.788	- 2.572	7.216	- 22.069	6.656	- 15.413

Direkt im Eigenkapital sind aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 128 (Vorjahr: TEUR 0) erfasst.

17 → **Ergebnis je Aktie**

	2015	2014
Jahresergebnis, ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (TEUR)	- 113	9.778
Aktienzahl in Stück (gewichteter Durchschnitt)	6.440.000	5.838.149
Ergebnis je Aktie (EUR)	- 0,02	1,67

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (basic earnings per share) errechnet sich nach IAS 33 aus der Division des Konzernergebnisses – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus so genannten potenziellen Aktien resultieren. Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie für 2014 als auch für 2015 nicht zu ermitteln.

18 → **Dividende der R. STAHL AG**

Bis zum Freigabedatum lag kein Gewinnverwendungsvorschlag für den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2015 vor.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden EUR 0,80 (Vorjahr: EUR 1,00) je dividendenberechtigter Aktie an die Aktionäre ausgeschüttet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

19 → Immaterielle Vermögenswerte

Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich folgende Entwicklung:

TEUR	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Entwicklungs- kosten	Sonstige	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand: 01.01.2015	25.917	12.263	29.448	10.062	77.690
Währungsänderungen	- 103	- 384	- 46	- 498	- 1.031
Zugänge	587	0	5.282	655	6.524
Abgänge	- 447	0	0	- 202	- 649
Umbuchungen	0	0	- 164	164	0
Stand: 31.12.2015	25.954	11.879	34.520	10.181	82.534
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand: 01.01.2015	20.772	231	8.858	7.696	37.557
Währungsänderungen	- 77	- 12	- 30	- 448	- 567
Zugänge	2.201	0	2.508	883	5.592
Abgänge	- 445	0	0	- 202	- 647
Umbuchungen	0	0	- 22	22	0
Stand: 31.12.2015	22.451	219	11.314	7.951	41.935
Nettobuchwerte					
Stand: 31.12.2015	3.503	11.660	23.206	2.230	40.599

Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich folgende Entwicklung:

TEUR	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Entwicklungs- kosten	Sonstige	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand: 01.01.2014	24.737	12.859	24.704	10.585	72.885
Währungsänderungen	120	- 596	- 51	- 491	- 1.018
Zugänge	532	0	4.795	528	5.855
Abgänge	0	0	0	- 32	- 32
Umbuchungen	528	0	0	- 528	0
Stand: 31.12.2014	25.917	12.263	29.448	10.062	77.690
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand: 01.01.2014	18.474	251	6.907	7.011	32.643
Währungsänderungen	88	- 20	- 35	- 379	- 346
Zugänge	2.210	0	1.986	1.096	5.292
Abgänge	0	0	0	- 32	- 32
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand: 31.12.2014	20.772	231	8.858	7.696	37.557
Nettobuchwerte					
Stand: 31.12.2014	5.145	12.032	20.590	2.366	40.133

Unter der Position Sonstige sind geleistete Anzahlungen in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: 0,4 Mio.) enthalten.

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden hauptsächlich EDV-Software, die aktivierten Entwicklungskosten verschiedener Entwicklungsprojekte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Basis der Berechnung eines Nutzungswertes ermittelt. Diese Berechnung wird auf der Grundlage von Cashflow-Prognosen erstellt, die auf von der Geschäftsführung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen basieren. Die für die Cashflow-Prognosen verwendeten Abzinsungssätze vor Steuern betragen zwischen 9,52–13,93 % (Vorjahr: 9,73–13,77 %).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von EUR 11,7 Mio. (Vorjahr: EUR 12,0 Mio.) sind folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

R. STAHL HMI Systems GmbH (Deutschland) mit EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.), R. Stahl Schaltgeräte GmbH (Deutschland) mit EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.), R. STAHL Nissl GmbH (Österreich) mit EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.), Teilkonzern (Norwegen) mit EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.), OOO R. Stahl (Russische Föderation) mit EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.) und R. STAHL LTD. (Kanada) mit EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.).

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte sind ausschließlich wechsellkursbedingt und ergeben sich insbesondere aus der Abwertung der norwegischen Krone zum Bilanzstichtag.

Die Impairment-Tests nach dem Discounted Cashflow-Verfahren der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führten zu über den Buchwerten liegenden Zeitwerten. Eine Abschreibung ist dementsprechend nicht erforderlich.

Cashflows nach einem Zeitraum von drei Jahren werden für zwei weitere Jahre fortgeschrieben. Danach werden Cashflows unverändert mit einer Wachstumsrate von 1 % extrapoliert.

Geplante Umsatzerlöse und Bruttogewinnmargen: Das durchschnittliche jährliche Wachstum der externen Umsätze (Compound Annual Growth Rate) im Detailplanungszeitraum beträgt für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten je nach Marktstellung und Region zwischen -3,3 % und 5,6 % (gewichtet 1,8 %). Die Bruttogewinnmargen werden im Rahmen der Bottom-up-Planung der Konzerngesellschaften anhand der durchschnittlichen Bruttogewinnspannen, die im unmittelbar vorhergehenden Geschäftsjahr erzielt wurden, ermittelt und gegebenenfalls unter Berücksichtigung der erwarteten Effizienzsteigerung erhöht.

Preissteigerung von Material- und Personalkosten: Zur Bestimmung der Preissteigerung von Material- und Personalkosten werden die prognostizierten Preisindizes zugrunde gelegt. Gehaltssteigerungen werden für die jeweilige Planungsperiode länderspezifisch berücksichtigt.

Kapitalkosten: Die Kapitalkosten ermitteln sich aus dem gewogenen Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkosten vor Steuern. Der Betafaktor für die Berechnung der Eigenkapitalkosten wird aus Kapitalmarktdaten und der Kapitalstruktur vergleichbarer Unternehmen von R. STAHL ermittelt. Die Fremdkapitalkosten werden anhand von quasisicheren Staatsanleihen und einem Aufschlag, der aus dem Rating vergleichbarer Unternehmen abgeleitet wird, berechnet.

Sensitivitätsanalysen haben gezeigt, dass aus heutiger Sicht auch dann kein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten besteht, wenn unterstellt würde, dass die geplanten Ergebnisse vor Zinsen und Steuern (EBIT) in den Planjahren ab 2015 um 10 % sinken bzw. die Kapitalkosten um weitere 0,5 Prozentpunkte steigen. Änderungen außerhalb dieser Bandbreite werden als unwahrscheinlich eingeschätzt.

20 → Sachanlagen

Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich folgende Entwicklung:

TEUR	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand: 01.01.2015	39.347	30.520	50.172	3.965	124.004
Währungsänderungen	333	72	- 27	130	508
Zugänge	8.764	1.263	5.432	1.033	16.492
Abgänge	- 82	- 628	- 3.544	- 343	- 4.597
Umbuchungen	2.545	692	179	- 3.416	0
Stand: 31.12.2015	50.907	31.919	52.212	1.369	136.407
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand: 01.01.2015	9.584	20.469	35.995	0	66.048
Währungsänderungen	11	- 66	- 40	0	- 95
Zugänge	843	2.161	4.605	0	7.609
Abgänge	- 63	- 559	- 3.173	0	- 3.795
Umbuchungen	- 29	162	- 133	0	0
Stand: 31.12.2015	10.346	22.167	37.254	0	69.767
Nettobuchwerte					
Stand: 31.12.2015	40.561	9.752	14.958	1.369	66.640

Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich folgende Entwicklung:

TEUR	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand: 01.01.2014	37.137	27.177	46.073	1.645	112.032
Währungsänderungen	460	99	26	146	731
Zugänge	246	2.452	4.677	5.438	12.813
Abgänge	- 21	- 290	- 1.239	- 22	- 1.572
Umbuchungen	1.525	1.082	635	- 3.242	0
Stand: 31.12.2014	39.347	30.520	50.172	3.965	124.004
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand: 01.01.2014	8.770	18.628	32.773	0	60.171
Währungsänderungen	15	- 46	- 8	0	- 39
Zugänge	820	2.160	4.329	0	7.309
Abgänge	- 21	- 285	- 1.087	0	- 1.393
Umbuchungen	0	12	- 12	0	0
Stand: 31.12.2014	9.584	20.469	35.995	0	66.048
Nettobuchwerte					
Stand: 31.12.2014	29.763	10.051	14.177	3.965	57.956

Hinsichtlich der Sachanlagen bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 11.050 (Vorjahr: TEUR 12.942).

Das Bestellobligo für Sachanlagevermögen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.336.

21 → Übrige langfristige Vermögenswerte

Übrige Finanzanlagen

Die übrigen Finanzanlagen in Höhe von insgesamt TEUR 124 (Vorjahr: TEUR 128) setzen sich aus sonstigen Beteiligungen, sonstigen Ausleihungen und Wertpapieren zusammen.

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten Forderungen und sonstige Vermögenswerte sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 1.321 (Vorjahr: TEUR 1.053). Von den sonstigen langfristigen Vermögenswerten unterliegen TEUR 976 (Vorjahr: TEUR 837) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen einer Verfügungsbeschränkung.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zwei Grundstücke mit Gebäuden.

Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich folgende Entwicklung:

TEUR	Gesamt
Anschaffungskosten	
Stand: 01.01.2015	13.928
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand: 31.12.2015	13.928
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	
Stand: 01.01.2015	5.689
Zugänge	287
Abgänge	0
Zuschreibungen	0
Stand: 31.12.2015	5.976
Nettobuchwerte Stand: 31.12.2015	7.952

Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich folgende Entwicklung:

TEUR	Gesamt
Anschaffungskosten	
Stand: 01.01.2014	13.914
Zugänge	14
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand: 31.12.2014	13.928
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	
Stand: 01.01.2014	6.031
Zugänge	213
Abgänge	0
Zuschreibungen	- 555
Stand: 31.12.2014	5.689
Nettobuchwerte Stand: 31.12.2014	8.239

Der R. STAHL Konzern unterscheidet grundsätzlich zwischen überwiegend fremd- und überwiegend selbstgenutzten Immobilien. Eine überwiegende Fremdnutzung liegt vor, wenn Immobilien zu mehr als 90 % von konzernfremden Unternehmen gemietet werden.

Nach Veräußerung des Unternehmensbereiches Fördertechnik in 2005 wurden diese an den Käufer vermietet. Da nach dem Verkauf des Unternehmensbereiches Fördertechnik das Ende der Selbstnutzung vorliegt, erfolgte die Übertragung aus den langfristigen Vermögenswerten in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Der R. STAHL Konzern bewertet diese als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Gebäude werden planmäßig linear über gebäudespezifische Nutzungsdauern von 33 und 50 Jahren abgeschrieben.

Der beizulegende Zeitwert der Immobilien beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf EUR 11,1 Mio. (Vorjahr: EUR 11,1 Mio.) und wird der Fair Value-Hierarchiestufe 3 zugeordnet. Zur Bestimmung der Werte zum Bilanzstichtag wurde ein Gutachter herangezogen. Die Wertermittlung der Vergleichsperiode erfolgte im Oktober 2014 durch Ertragswertberechnungen. Die Zeitwerte wurden anhand der kapitalisierten Erträge der Immobilien ermittelt. Basis hierfür bildeten die marktüblichen Mieten. Weiterhin wurden angemessene Bewirtschaftungskosten (Mietausfallwagnis, Instandhaltungs- und Verwaltungskosten) sowie sonstige wertbeeinflussende Umstände berücksichtigt. Für die Ermittlung wurden Liegenschaftszinsen von 7,0 % und 7,5 % sowie eine angemessene Restnutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die im Ergebnis erfassten Mieteinnahmen aus „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ betragen TEUR 1.296 (Vorjahr: TEUR 1.232). Direkt zurechenbare Aufwendungen sind in Höhe von TEUR 657 (Vorjahr: TEUR 613) angefallen. Für 2016 wird mit Mieteinnahmen von TEUR 1.263 gerechnet.

KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

22 → Vorräte und geleistete Anzahlungen

Der ausgewiesene Vorratsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	21.541	20.692
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	14.004	14.006
Fertige Erzeugnisse und Waren	21.483	21.655
Geleistete Anzahlungen	239	84
	57.267	56.437

Im Berichtsjahr wurden bei den Vorräten planmäßige Wertminderungen für Gängigkeit in Höhe von TEUR 11.195 (Vorjahr: TEUR 9.193) vorgenommen, davon wurden in der aktuellen Periode TEUR 2.002 ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Buchwert der Vorratsbestände die zum Stichtag mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet sind, beträgt TEUR 4.561.

Hinsichtlich der Vorräte bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.182 (Vorjahr: TEUR 5.182).

23 → Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.364	60.364	59.388	59.388
Ertragsteuerforderungen	1.618	1.618	2.301	2.301
Sonstige Forderungen	5.526	4.218	14.203	13.162
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	852	852	829	829
	68.360	67.052	76.721	75.680

Vom aktivierten Betrag sind TEUR 67.052 (Vorjahr: TEUR 75.680) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 1.308 (Vorjahr: TEUR 1.041) wird in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden mit TEUR 4.111 (Vorjahr: TEUR 3.622) wertberichtigt.

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten in Höhe von TEUR 376 (Vorjahr: TEUR 218) derivative Finanzinstrumente.

24 → Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind TEUR 2.217 (Vorjahr: TEUR 1.399) innerhalb eines Jahres fällig; TEUR 13 (Vorjahr: TEUR 12) sind als langfristig zu kategorisieren und in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

25 → Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestände	44	43
Schecks	33	125
Guthaben bei Kreditinstituten, täglich fällig	18.097	15.438
Guthaben bei Kreditinstituten, ursprünglich fällig innerhalb von drei Monaten	169	214
	18.343	15.820

26 → Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des R. STAHL Konzerns ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert EUR 16.500.000,00, es ist eingeteilt in 6.440.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 2,56. Die Anteile sind voll eingezahlt.

Die ordentliche Hauptversammlung der R. STAHL AG hat am 25. Mai 2012 die Umstellung der auf den Inhaber lautenden Stückaktien im Verhältnis 1:1 in auf den Namen lautende Stückaktien und die entsprechend erforderliche Änderung der Satzung beschlossen.

Die Ermächtigung zum genehmigten Kapital war bis zum 17. Juni 2015 befristet. Das genehmigte Kapital beträgt zum Bilanzstichtag EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 3.300.000,00).

Kapitalrücklage

Der Posten enthält im Wesentlichen das von Aktionären gezahlte Aufgeld abzüglich angefallener Transaktionskosten. Im Konzernabschluss der R. STAHL AG nach HGB wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung bis zum 31. Dezember 2003 offen mit der Kapitalrücklage verrechnet. Soweit aufgrund einer späteren Auflösung der Kapitalrücklagen die Verrechenbarkeit entfallen war, wurden sie mit dem Gewinnvortrag verrechnet. Bei allen Unterschiedsbeträgen, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2004 (Stichtag für die IFRS-Eröffnungsbilanz) resultieren, wurde die HGB-Bilanzierung beibehalten. In Zusammenhang mit der Veräußerung sämtlicher eigener Anteile wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Betrag von TEUR 12.963 der Kapitalrücklage gutgeschrieben. Die TEUR 12.963 sind per saldo bereits um die direkt im Eigenkapital verrechneten Transaktionskosten von TEUR 440 sowie latente Steuern in Höhe von TEUR 128 gekürzt.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die vor dem 1. Januar 2004 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Des Weiteren erfolgten in den Gewinnrücklagen die Verrechnungen von Wertänderungen, resultierend aus allen Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2004 vollzogen wurden. Aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz sind hier weiter die passivischen Unterschiedsbeträge aus Unternehmenszusammenschlüssen, welche nach HGB bis zum 31. Dezember 2003 als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen wurden, sowie die zum 1. Januar 2004 umgebuchten Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten. Ferner werden hier alle restlichen erfolgsneutralen Anpassungen im Rahmen der erstmaligen Anwendung der IFRS resultierend aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie das erwirtschaftete Eigenkapital seit dem 1. Januar 2004 abzüglich erfolgter Ausschüttungen an Aktionäre ausgewiesen.

Die Anteilseigner haben Anspruch auf den Bilanzgewinn der R. STAHL AG, soweit er nicht nach Gesetz oder Satzung, durch Beschluss der Hauptversammlung oder aufgrund der Einstellung in die Gewinnrücklagen von der Verteilung an die Anteilseigner ausgeschlossen ist.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

In der Position sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ab dem 1. Januar 2004, die Veränderungen der unrealisierten Gewinne bzw. Verluste aus Cashflow-Hedges sowie aus den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Im Einzelnen verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Abzugsposten für eigene Anteile

Der Vorstand der R. STAHL AG wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2010 ermächtigt, bis zum 17. Juni 2015 eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Weiterhin wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen eigenen Aktien zu veräußern, um beispielsweise in bestimmten Fällen eigene Aktien als Gegenleistung bei Unternehmenskäufen oder Beteiligungserwerben zu verwenden. Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Die R. STAHL AG hat am 11. Dezember 2014 einen Vertrag zur Veräußerung der 644.000 eigenen Aktien mit der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, abgeschlossen. Die Übertragung der Aktien sowie der Liquidationszufluss aus dem Verkauf erfolgten im Januar 2015. Die Gesellschaft besitzt keine (Vorjahr: 644.000 Stück) eigenen Aktien mehr. Dies entspricht einem Anteil am gesamten Grundkapital von 0,00 % (= TEUR 0) (Vorjahr: 10,00 % (= TEUR 1.650)).

Anteile anderer Gesellschafter (Minderheiten)

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen auf die OOO R. Stahl, Moskau (Russische Föderation), und R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Die Ziele des Kapitalmanagements des R. STAHL Konzerns liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, in der Gewährleistung einer adäquaten Verzinsung des Eigenkapitals und in der Aufrechterhaltung einer akzeptablen Kapitalstruktur.

Die Kapitalstruktur wird je nach Erfordernis durch Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner, Rückkauf eigener Anteile, Ausgabe neuer Anteile und die Aufnahme oder die Tilgung von Fremdkapital beeinflusst.

Die Überwachung dieser Ziele wird durch Kennzahlen wie Umsatzrendite und Eigenkapitalquote vorgenommen.

Die operative Umsatzrendite vor Ertragsteuern liegt bei 0,2 % (Vorjahr: 4,8 %).

Das Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter und das verzinsliche Fremdkapital zeigen im Vergleich zum Vorjahr die folgende Zusammensetzung:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	100.732	74.586
Langfristige verzinsliche Darlehen	19.238	12.865
Kurzfristige verzinsliche Darlehen	16.501	35.616
Verzinsliches Fremdkapital	35.739	48.481
Gesamtkapital	136.471	123.067
Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement (%)	73,8	60,6

Zum Bilanzstichtag 2015 erhöhte sich die Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement auf 73,8 %. Die Veräußerung der eigenen Aktien trug maßgeblich zur Eigenkapitalerhöhung um TEUR 26.146 bei. Die langfristigen Darlehen erhöhten sich um TEUR 6.373, und die kurzfristigen Darlehen sind um TEUR 19.115 gesunken.

RÜCKSTELLUNGEN

27 → Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Pensionsrückstellungen	85.692	93.668
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.968	2.870
	88.660	96.538

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnigte aktive und ehemalige Mitarbeiter von Gesellschaften des R. STAHL Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes bestehen unterschiedliche Formen der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Höhe des Entgelts der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung ist zwischen beitrags- und leistungsorientierten Versorgungssystemen zu differenzieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Einrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds keine weiteren Verpflichtungen ein. Im Berichtsjahr wurden im Inland Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von rund EUR 5,5 Mio. (Vorjahr: EUR 5,2 Mio.) gezahlt. Zudem schloss die Gesellschaft eine beitragsorientierte Einzelzusage ab. Der Jahresbeitrag belief sich 2015 auf TEUR 170 (Vorjahr: TEUR 0).

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird.

Im R. STAHL Konzern sind die Versorgungszusagen im Wesentlichen durch die Dotierung von Rückstellungen finanziert. Die leistungsorientierten Regelungen im Rahmen der Altersversorgung im Inland bestehen für Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeiter. Für (ehemalige) Vorstände und (ehemalige) Führungskräfte bestehen einzelvertragliche Regelungen über Altersrente, Invalidität sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente. Ruhegeldordnungen sehen für versorgungsberechtigte Mitarbeiter nach einer Wartezeit die Gewährung von Alters- und Invalidenrente sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente vor. Die Höhe der Altersrente bestimmt sich nach dem anrechnungsfähigen Entgelt sowie den anrechnungsfähigen Dienstjahren.

In Norwegen und in der Schweiz bestehen Zusagen für Mitarbeiter und Führungskräfte, die durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfonds finanziert werden. Die Beiträge variieren in Abhängigkeit von Gehalt und Alter.

Grundlage für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen waren in 2015 die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen bzw. defined benefit obligation (DBO)) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

%	Deutschland		Übrige Länder	
	2015	2014	2015	2014
Rechnungszinsfuß	2,42	2,00	1,00–2,70	1,50–2,30
Gehaltstrend	3,00	3,00	1,50–2,50	1,50–2,75
Rententrend	1,75	1,75	0,00	0,00

Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden.

Aus Erhöhungen und Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen sein können. Diese werden in der Periode ihrer Entstehung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2015 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25 Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen bzw. vermindern:

TEUR	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	- 3.860	+ 4.120
Gehaltstrend	+ 801	- 1.427
Rententrend	+ 2.916	- 2.638

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2015 würde sich bei einer um einem Jahr höheren Lebenserwartung um TEUR 3.903 erhöhen.

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2014 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25 Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen bzw. vermindern:

TEUR	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	- 4.414	+ 4.704
Gehaltstrend	+ 1.025	- 1.656
Rententrend	+ 3.251	- 2.903

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2014 würde sich bei einer um einem Jahr höheren Lebenserwartung um TEUR 4.519 erhöhen.

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben.

In der Bilanz sind folgende Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Barwerte der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	8.414	9.056
Fondsvermögen zu Marktwerten	- 7.430	- 6.669
Finanzierungsstatus (Saldo)	984	2.387
Barwerte der rückstellungsfinanzierten Versorgungsansprüche	87.676	94.151
Bilanzwert zum 31.12.	88.660	96.538

Von den Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 88.660 (Vorjahr: TEUR 96.538) entfallen TEUR 87.676 (Vorjahr: TEUR 94.151) auf inländische Konzerngesellschaften. Fondsvermögen in Höhe von TEUR 7.430 (Vorjahr: TEUR 6.669) entfallen auf ausländische Gesellschaften.

Die Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2015	2014
Anwartschaftsbarwerte zum 01.01.	103.207	79.273
+ Laufender Dienstzeitaufwand	+ 2.369	+ 1.780
+ Zinsaufwand	+ 2.059	+ 2.891
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demografischer Annahmen	+ 150	+ 84
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	- 7.197	+ 22.148
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	- 1.608	+ 599
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.827	- 2.747
+/- Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	- 29	0
+/- Währungsänderungen	- 234	- 596
+/- Sonstiges	+ 200	- 225
= Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	96.090	103.207

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung ist auf folgende Mitglieder des Plans aufgeteilt:

TEUR	2015	2014
Aktiv begünstigte Arbeitnehmer	49.890	55.934
Ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer	4.270	4.320
Pensionäre	41.930	42.953
Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	96.090	103.207

Die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung zeigt folgendes Fälligkeitsprofil:

TEUR	
Fällig im Geschäftsjahr 2016	2.968
Fällig in Geschäftsjahren 2017–2020	12.958
Fällig in Geschäftsjahren 2021–2025	18.275

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit, in der aus heutiger Sicht die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung bestehen wird, beträgt im R. STAHL Konzern 18 Jahre.

Die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung zeigt im Vorjahr folgendes Fälligkeitsprofil:

TEUR	
Fällig im Geschäftsjahr 2015	2.870
Fällig in Geschäftsjahren 2016–2019	12.929
Fällig in Geschäftsjahren 2020–2024	18.121

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit, in der aus heutiger Sicht die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung bestehen wird, betrug im Vorjahr im R. STAHL Konzern 18 Jahre.

Die Überleitung für den beizulegenden Zeitwert des Fondsvermögens stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2015	2014
Fondsvermögen zum 01.01.	6.669	6.291
+ Erwartete Erträge des Fondsvermögens	136	254
+ Zuwendungen durch den Arbeitgeber	719	855
+ Zuwendungen durch den Arbeitnehmer	54	44
- Verwaltungskosten	0	- 16
+/- Geleistete Versorgungsleistungen und Erstattungen	+ 135	- 91
- Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	- 9	- 20
+/- Sonstiges	- 16	- 213
+/- Währungsänderungen	- 258	- 435
= Fondsvermögen zum 31.12.	7.430	6.669

In die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes des Fondsvermögens zum Bilanzstichtag fließen die erwarteten Erträge des Fondsvermögens ein. Grundlage des erwarteten Ertrags sind historische sowie künftig erwartete durchschnittliche Erträge der betrachteten Anlagekategorien. Für das folgende Geschäftsjahr werden Arbeitgeberbeiträge für das Fondsvermögen in Höhe von TEUR 607 (Vorjahr: TEUR 809) erwartet.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Beträgen nach Kategorien zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	361	393
Festverzinsliche Wertpapiere	811	795
Immobilien	0	0
Sonstiges	195	824
Summe Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	1.367	2.012
Keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Immobilien	4.482	3.588
Sonstiges	1.581	1.069
Summe keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	6.063	4.657
Gesamt	7.430	6.669

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

TEUR	2015	2014
Laufender Dienstzeitaufwand	2.369	1.780
+/- Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	- 29	0
+ Nettozinsaufwand	1.923	2.637
+/- Sonstiges	- 33	+ 21
= Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen	4.230	4.438

Der Nettozinsaufwand beinhaltet den Zinsaufwand aus der leistungsorientierten Verpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen.

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

TEUR	2015	2014
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demografischer Annahmen	+ 150	+ 84
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	- 7.197	+ 22.148
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	- 1.608	+ 599
+ Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	9	20
+/- Sonstiges	+ 60	+ 62
= Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen	- 8.586	+ 22.913

Die Pensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2015	2014
Pensionsrückstellungen zum 01.01.	96.538	72.982
+/- Erfolgswirksam erfasste Beträge aus Leistungszusagen	+ 4.230	+ 4.438
+/- Erfolgsneutral erfasste Beträge aus Leistungszusagen	- 8.586	+ 22.913
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.827	- 2.747
- Arbeitgeberbeiträge	- 719	- 893
+/- Währungsänderungen	+ 24	- 155
= Pensionsrückstellungen zum 31.12.	88.660	96.538

Die mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen verbundenen Risiken betreffen zum einen die versicherungsmathematischen Risiken wie Langlebigkeit sowie zum anderen auch finanzielle Risiken wie Marktpreisrisiken, durch welche der Rechnungszinsfuß beeinflusst werden kann. Ebenfalls bestehen Inflationsrisiken, die Auswirkungen auf den Entgelt- oder Rententrend haben können. Eine Absicherung dieser Risiken wird nicht angestrebt.

28 → Übrige Rückstellungen

Im Einzelnen bestehen folgende übrige Rückstellungen:

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Personalarückstellungen	2.670	946	2.409	739
Garantieverbindlichkeiten	1.145	1.145	1.277	1.277
Sonstige Rückstellungen	2.113	2.113	1.201	1.201
	5.928	4.204	4.887	3.217

Vom passivierten Betrag sind TEUR 4.204 (Vorjahr: TEUR 3.217) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 1.724 (Vorjahr: TEUR 1.670) betrifft insbesondere Personalarückstellungen (Altersteilzeit-, Jubiläumsverbindlichkeiten) und wird in den sonstigen langfristigen Rückstellungen unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.968	2.870
Kurzfristige übrige Rückstellungen	4.204	3.217
	7.172	6.087

Die kurz- und langfristigen übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	01.01.2015	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2015
Personalarückstellungen	2.409	+ 7	+ 900	- 637	- 9	2.670
Garantieverpflichtungen	1.277	0	+ 521	- 596	- 57	1.145
Sonstige	1.201	+ 74	+ 1.755	- 773	- 144	2.113
Gesamt	4.887	+ 81	+ 3.176	- 2.006	- 210	5.928

TEUR	01.01.2014	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2014
Personalarückstellungen	2.151	0	+ 844	- 580	- 6	2.409
Garantieverpflichtungen	1.177	0	+ 1.077	- 739	- 238	1.277
Sonstige	710	+ 90	+ 662	- 118	- 143	1.201
Gesamt	4.038	+ 90	+ 2.583	- 1.437	- 387	4.887

VERBINDLICHKEITEN

29 → Verzinsliche Darlehen

Die verzinslichen Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 35.739 (Vorjahr: TEUR 48.481).

Vom passivierten Betrag sind TEUR 16.501 (Vorjahr: TEUR 35.616) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 19.238 (Vorjahr: TEUR 12.865) wird in den „Verzinslichen Darlehen“ unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die verzinslichen Darlehen zeigten am 31. Dezember 2015 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verzinsliche Darlehen		
Fällig innerhalb eines Jahres	16.501	35.616
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	14.131	12.244
Fällig nach mehr als fünf Jahren	5.107	621
Kurz- und langfristige verzinsliche Darlehen	35.739	48.481

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 19.238 (Vorjahr: TEUR 12.865) betreffen acht (Vorjahr: sechs) Darlehen mit folgender Ausgestaltung:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR	Fälligkeit	Zinssatz %
1. Darlehen	750	1.750	01.04.2018	5,03
2. Darlehen	5.000	5.000	30.10.2017	2,90
3. Darlehen	1.250	2.500	30.11.2017	2,45
4. Darlehen	1.100	1.250	01.07.2019	0,97
5. Darlehen	656	1.031	30.09.2018	1,95
6. Darlehen	1.156	1.334	30.06.2023	2,00
7. Darlehen	4.663	0	30.12.2024	1,25
8. Darlehen	4.663	0	30.12.2024	1,25
	19.238	12.865		

30 → Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Erhaltene Anzahlungen	6.931	6.931	3.996	3.996
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.884	14.884	17.926	17.926
Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.088	1.088	2.253	2.253
Sonstige Verbindlichkeiten	6.872	6.403	7.098	6.610
Abgegrenzte Schulden	13.959	13.959	14.238	14.238
Sonstige finanzielle Schulden	325	313	1.025	884
	44.059	43.578	46.536	45.907

Vom passivierten Betrag sind TEUR 43.578 (Vorjahr: TEUR 45.907) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 481 (Vorjahr: TEUR 629) wird in den „Sonstigen langfristigen Schulden“ ausgewiesen.

Die langfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2015 in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 141) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die kurzfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2015 in Höhe von TEUR 284 (Vorjahr: TEUR 842) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die abgegrenzten Schulden zeigen folgende Zusammensetzung:

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Berufsgenossenschaftsbeiträge	587	587	597	597
Sondervergütungen	3.456	3.456	6.083	6.083
Urlaubsansprüche	2.381	2.381	2.692	2.692
Zeitguthaben	1.332	1.332	1.844	1.844
Fehlende Lieferantenrechnungen	1.125	1.125	624	624
Sonstige abgegrenzte Schulden	5.078	5.078	2.398	2.398
	13.959	13.959	14.238	14.238

31 → Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Für die nachfolgenden, zu Nominalwerten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet, weil der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bürgschaften	2.246	2.024
Gewährleistungen	681	523
Sonstige Verpflichtungen	606	552
	3.533	3.099

Im Rahmen der Veräußerung des Bereichs Fördertechnik in 2005 bestehen betriebsgewöhnliche Haftungen gegenüber dem Käufer. Diese sind bis auf Steuerrisiken und Umwelthaftung auf EUR 5,0 Mio. begrenzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen für Grundstücke, Gebäude und andere Sachanlagen. Die Verträge hinsichtlich der Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen haben folgende Laufzeiten:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bis zu einem Jahr	6.370	7.354
Länger als ein und bis zu fünf Jahren	19.433	19.870
Länger als fünf Jahre	9.729	13.109
	35.532	40.333

Im Berichtsjahr sind in der Gewinn- und Verlustrechnung TEUR 11.250 (Vorjahr: TEUR 9.481) als Aufwendungen für Raummieten sowie für Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

32 → Derivative Finanzinstrumente

Der R. STAHL Konzern schließt als weltweit tätiger Konzern Geschäfte in verschiedenen Währungen ab. Zielsetzung des R. STAHL Konzerns ist die Begrenzung der in den Grundgeschäften enthaltenen Wechselkursrisiken. Zur Absicherung der Risiken, die aus Schwankungen der in Fremdwährung lautenden Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Transaktionen resultieren, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen.

Die Währungsrisiken ergeben sich insbesondere aus Kursschwankungen des Australischen Dollar, des Britischen Pfundes, des Kanadischen Dollar, der Norwegischen Krone, des Russischen Rubels, der Schwedischen Krone, des Schweizer Franken und des US-Dollar bei den Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Zahlungsströmen.

Zur Absicherung der Währungsrisiken bestanden am 31. Dezember 2015 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften für die Währungen Australischer Dollar, Britisches Pfund, Kanadischer Dollar, Norwegische Krone, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar.

Die Laufzeiten der Währungsderivate beziehen sich in der Regel auf Zahlungsströme, die sich auf das laufende und das folgende Geschäftsjahr erstrecken. Sie werden erforderlichenfalls entsprechend prolongiert, um eine möglichst optimale Deckung der zu erwartenden Zahlungsströme bis zum Zahlungseingang oder Zahlungsausgang zu gewährleisten.

Zur Finanzierung von Investitionen und zur Deckung von kurzfristigen Liquiditätsbedarfen nimmt der R. STAHL Konzern Fremdkapital auf. Ziel des Konzerns ist die Begrenzung der Zinsaufwendungen aus diesen Krediten. Zur Begrenzung und Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus ergeben, schließt der Konzern grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ab. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Die Zinsrisiken ergeben sich insbesondere aus variierenden Marktzinssätzen.

Zur Absicherung der Zinsrisiken bestanden am 31. Dezember 2015 zwei Payer Swaps zur Fixierung von Zinsaufwendungen aus bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte erfolgt hauptsächlich durch die R. STAHL AG und R. Stahl Schaltgeräte GmbH mit Banken erstklassiger Bonität. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt.

Wenn die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllt sind, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten mit dem als effektiv eingestuften Teil zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Andernfalls werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente im Berichtszeitraum ergebniswirksam erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Schulden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten respektive unter den sonstigen finanziellen Schulden mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

TEUR	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	1.987	1.093	85	49
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	4.976	2.971	291	169
	6.963	4.064	376	218
Negative Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	1.274	12.307	- 65	- 518
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	6.363	7.975	- 168	- 289
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	3.000	4.000	- 63	- 176
	10.637	24.282	- 296	- 983

Die Marktwerte entsprechen den Gewinnen und Verlusten bei einer fiktiven Glattstellung der derivativen Finanzinstrumente am Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt mit Hilfe standardisierter Bewertungsverfahren.

Die R. STAHL AG schließt Derivategeschäfte gemäß dem deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte ab. Diese Vereinbarung erfüllt jedoch nicht die Kriterien für eine Saldierung in der Konzernbilanz gemäß IAS 32.42, da sie das Recht zur Saldierung nur im Falle künftiger Ereignisse wie dem Ausfall oder der Insolvenz der R. STAHL AG oder der Kontrahenten gewährt.

Die nachstehende Tabelle legt die Buchwerte der erfassten derivativen Finanzinstrumente dar, die der dargestellten Vereinbarung unterliegen, und zeigt die möglichen finanziellen Auswirkungen einer Saldierung gemäß den bestehenden Globalnettingvereinbarungen.

31.12.2015	Brutto- und Netto- beträge von Finanz- instrumenten in der Konzernbilanz	Beträge aus Globalnetting- vereinbarungen	Nettobeträge
TEUR			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	376	- 32	344
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	296	- 32	264
31.12.2014			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	218	- 125	93
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	983	- 125	858

33 → **Management von Finanzrisiken**

Grundsätze des Risikomanagements

Der R. STAHL Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen neben Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken unter anderem Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Bezüglich der Marktpreisrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Risikokategorien des IFRS 7

Ausfallrisiko (Kreditrisiko)

Der R. STAHL Konzern ist aus seinem operativen Geschäft einem Adressenausfallrisiko ausgesetzt.

Im operativen Geschäft werden die Außenstände dezentral und fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko wird im Wesentlichen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bestimmt.

Zum Abschlussstichtag liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindern- den Vereinbarungen (beispielsweise Aufrechnungsvereinbarungen) vor.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

TEUR	Bruttobuchwert 31.12.2015	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wert- berichtigungen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.475	40.681	19.683	4.111
	(63.010)	(40.742)	(18.646)	(3.622)

Die Vorjahreswerte 2014 sind in Klammern angegeben.

Die Handelspartner und Schuldner des R. STAHL Konzerns werden regelmäßig überwacht. Dabei sind sämtliche weder überfälligen noch wertberichtigten Forderungen „Kunden mit guter Bonität“ zuzuordnen.

Fälligkeitsanalyse der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanzieller Vermögenswerte:

TEUR	Überfällig und nicht wertberichtigt 31.12.2015	Überfällig bis 30 Tage	Überfällig 30 bis 90 Tage	Überfällig mehr als 90 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.683	9.075	6.890	3.718
	(18.646)	(10.181)	(5.885)	(2.580)

Die Vorjahreswerte 2014 sind in Klammern angegeben.

Der weit überwiegende Umfang der überfälligen und nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ist kurzfristig überfällig – vorwiegend bedingt durch Rechnungseingangs- und Zahlungsprozesse beim Kunden. Vertragsänderungen zur Vermeidung der Überfälligkeit von Finanzinstrumenten waren nicht vorzunehmen.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2015	2014
Stand: 01.01.	3.622	2.794
Währungsdifferenz	- 204	+ 90
Inanspruchnahme	- 567	- 300
Auflösung	- 735	- 430
Zuführung	+ 1.995	+ 1.468
Stand: 31.12.	4.111	3.622

Liquiditätsrisiko

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des R. STAHL Konzerns sicherzustellen, wird regelmäßig eine Liquiditätsplanung erstellt, die die Liquiditätszu- und Liquiditätsabflüsse abbildet.

Die Fälligkeitsanalyse (undiskontierte Cashflows) der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglichen Restlaufzeiten ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

TEUR	Buchwert 31.12.2015	Cashflows 2016	Cashflows 2017–2020	Cashflows ab 2021
(Vorjahreswerte)	(31.12.2014)	(2015)	(2016–2019)	(ab 2020)
Verzinsliche Darlehen	35.739	17.735	14.746	5.243
	(48.481)	(36.422)	(12.708)	(644)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.884	14.884	0	0
	(17.926)	(17.926)	(0)	(0)
Derivative Finanzinstrumente				
Devisentermingeschäfte				
– ohne Hedge-Beziehung	168	168	0	0
	(289)	(289)	(0)	(0)
– mit Hedge-Beziehung	65	65	0	0
	(518)	(518)	(0)	(0)
Zinsderivate				
– mit Hedge-Beziehung	63	20	2	0
	(176)	(81)	(22)	(0)
	50.919	32.872	14.748	5.243
	(67.390)	(55.236)	(12.730)	(644)

Die Vorjahreswerte zum 31. Dezember 2014 sind in Klammern angegeben.

Das Liquiditätsrisiko ist eher als gering einzuschätzen. Im September 2015 hat die R. STAHL AG einen Konsortialkreditvertrag zur Finanzierung des Konzerns abgeschlossen. Das Bankenkonsortium besteht aus Deutsche Bank, HSBC Trinkaus & Burkhardt, Baden-Württembergische Bank und Commerzbank. Der Vertrag sieht eine Barlinie von EUR 80 Mio. sowie eine Avallinie von EUR 15 Mio. vor. Das Gesamtvolumen des Konsortialkredits beläuft sich damit auf EUR 95 Mio. mit einer Erweiterungsoption von EUR 25 Mio. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre. Der Konsortialkreditvertrag enthält marktübliche

Vereinbarungen zur Einhaltung der Finanzierungsstärke (Financial Covenants), die bei Verletzung zu einer vorzeitigen Fälligkeit führen würden. Risiken, die sich aus Verstößen gegen Financial Covenants ergeben könnten, sind nicht zu erkennen. Der Konsortialkredit stärkt die finanzielle Basis des Unternehmens für Investitionen und Akquisitionen. Neben der Konsortialkreditfinanzierung verfügt die R. STAHL AG über zwei bilaterale Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von EUR 7 Mio. Die Verträge wurden mit Laufzeiten bis Ende Juni 2017 (EUR 2,0 Mio.) und Ende September 2018 (EUR 5,0 Mio.) abgeschlossen.

Marktpreisrisiken

Im Bereich Marktpreisrisiken ist der R. STAHL Konzern Währungsrisiken, Zinsrisiken und sonstigen Preisrisiken ausgesetzt.

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des R. STAHL Konzerns resultieren primär aus der operativen Tätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Im operativen Bereich resultieren die Fremdwährungsrisiken primär daraus, dass geplante Transaktionen in einer anderen Währung als der funktionalen Währung abgewickelt werden. Diese geplanten Transaktionen betreffen insbesondere Umsätze, die in Australischer Dollar, Britisches Pfund, Kanadischer Dollar, Norwegische Krone, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar fakturiert werden.

Zur Sicherung gegen Fremdwährungsrisiken setzt der R. STAHL Konzern grundsätzlich Devisentermingeschäfte ein.

Zinsrisiken

Der R. STAHL Konzern besitzt eine solide Finanzierungsstruktur. Negative Auswirkungen aus variierenden Zinssätzen stellen für den R. STAHL Konzern Risiken von untergeordneter Bedeutung dar. Trotzdem schützt sich der Konzern vor bestehenden Zinsrisiken mit zwei Zinssatzswaps.

Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktpreisrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von sonstigen Preisrisikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 hatte der R. STAHL Konzern keine wesentlichen, sonstigen Preisrisiken unterliegende Finanzinstrumente im Bestand.

Sensitivitätsanalysen

Gemäß IFRS 7 erstellt der R. STAHL Konzern Sensitivitätsanalysen in Bezug auf die Marktpreisrisiken, mittels derer die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Ergebnis und Eigenkapital ermittelt werden. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Wesentliche originäre Finanzinstrumente (Wertpapiere, Forderungen, flüssige Mittel und Schulden) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (natural hedge) eingebunden sind, wirken sich auf das Währungsergebnis aus und werden daher in die ergebnisbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus. Sie werden daher in die eigenkapitalbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2015 um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 974 (31. Dezember 2014: TEUR 779) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 126 (31. Dezember 2014: TEUR 942) höher ausgefallen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2015 um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 1.190 (31. Dezember 2014: TEUR 951) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 155 (31. Dezember 2014: TEUR 1.151) niedriger ausgefallen.

Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.
- Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungen designiert sind, aus und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow-Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Eigenkapital und werden daher bei der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 37 (31. Dezember 2014: TEUR 104) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 24 (31. Dezember 2014: TEUR 60) höher gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 129 (31. Dezember 2014: TEUR 234) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 24 (31. Dezember 2014: TEUR 60) niedriger gewesen.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten in der Bilanz

Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente

Eine Überleitungsrechnung für die Buch- und Zeitwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen zeigt die folgende Tabelle:

TEUR	Bilanz- position 31.12.2015	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fort- geführten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	124	0	124	0	0	124
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.321	0	24	1.233	64	1.321
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.364	0	60.364	0	0	60.364
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.287	376	1.500	0	5.411	7.287
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	18.343	0	18.343	0	0	18.343
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	19.238	0	19.238	0	0	19.238
Sonstige Verbindlichkeiten	481	12	0	0	469	481

TEUR	Bilanz- position 31.12.2015	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fort- geführten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.884	0	14.884	0	0	14.884
Verzinsliche Darlehen	16.501	0	16.501	0	0	16.501
Sonstige Verbindlichkeiten	13.647	284	668	0	12.695	13.647
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	80.249	0	80.249			80.249
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	291	291	0			291
Zur Veräußerung verfügbar	106	0	106			106
Zu fortgeführten Anschaf- fungskosten bewertete Schulden	51.291	0	51.291			51.291
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	168	168	0			168

TEUR	Bilanz- position 31.12.2014	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fort- geführten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	128	0	128	0	0	128
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.053	0	0	974	79	1.053
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.388	0	59.388	0	0	59.388
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	15.390	218	8.035	0	7.137	15.390
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.820	0	15.820	0	0	15.820
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	12.865	0	12.865	0	0	12.865
Sonstige Verbindlichkeiten	629	141	0	0	488	629

TEUR	Bilanz- position 31.12.2014	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fort- geführten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.926	0	17.926	0	0	17.926
Verzinsliche Darlehen	35.616	0	35.616	0	0	35.616
Sonstige Verbindlichkeiten	11.490	842	0	0	10.648	11.490
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	83.261		83.261			83.261
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	169	169	0			169
Zur Veräußerung verfügbar	110	0	110			110
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	66.407	0	66.407			66.407
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	289	289	0			289

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wird grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip angewandt. Eine Ausnahme hiervon bildet die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die positiven Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag betragen TEUR 376 (Vorjahr: TEUR 218). Negative Marktwerte werden mit TEUR -296 (Vorjahr: TEUR -983) ausgewiesen.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der Kontokorrentkredite kommt ihrem Zeitwert aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe. Bei Forderungen und Schulden, denen normale Handelskreditbedingungen zugrunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

Der Zeitwert der langfristigen Schulden beruht auf den derzeit verfügbaren Zinssätzen für Fremdkapitalaufnahmen mit dem gleichen Fälligkeits- und Bonitätsprofil. Der Zeitwert des Fremdkapitals weicht derzeit kaum vom Buchwert ab.

Um die Verlässlichkeit der Bewertungen von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert vergleichbar darzustellen, wurde in den IFRS eine Fair Value-Hierarchie mit folgenden drei Stufen eingeführt:

- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für ähnliche Instrumente oder anhand von Bewertungsmodellen, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren (Stufe 2)
- Bewertung anhand von Bewertungsmodellen mit signifikanten, nicht am Markt beobachtbaren Input-Parametern (Stufe 3)

Die im R. STAHL Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich nach der Fair Value-Hierarchiestufe 2 bewertet.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Fair Value-Hierarchien statt.

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für die zum 31. Dezember 2015 im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente der Stufe 2 sind folgende Gesamterträge und -aufwendungen entstanden:

TEUR	2015	2014
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst		
Derivate	401	- 490
Im Eigenkapital erfasst		
Derivate in Sicherungsbeziehung	452	- 286

Erfolgswirksam zu erfassende Ineffektivitäten bestanden nicht.

Das Nettoergebnis nach Bewertungskategorien stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Aus Zinsen	Aus der Folgebewertung				Netto- ergebnis
		Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung	Übrige	
Kredite und Forderungen	132	0	114	- 1.260	54	- 960
	(148)	(0)	(366)	(- 996)	(92)	(- 390)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte/ Schulden	0	401	0	0	0	401
	(0)	(- 490)	(0)	(0)	(0)	(- 490)
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	- 1.397	0	161	0	0	- 1.236
	(- 1.078)	(0)	(24)	(0)	(0)	(- 1.054)
2015	- 1.265	401	275	- 1.260	54	- 1.795
2014	(- 930)	(- 490)	(390)	(- 996)	(92)	(- 1.934)

Die Vorjahreswerte für das Geschäftsjahr 2014 sind in Klammern angegeben.

SONSTIGE ANGABEN

34 → **Verwaltungsorgane der R. STAHL AG**

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dipl.-Ing. Heiko Stallbörger, Stuttgart
Vorsitzender (seit 22. Mai 2015)
selbstständig beratender Ingenieur
- Dipl.-Kfm. Hans-Volker Stahl, Starnberg (bis 22. Mai 2015)
Vorsitzender
Geschäftsführer der HVS Vermögensverwaltung Starnberg GmbH
- Magister Artium (M.A.) Heike Dannenbauer, Empfingen
stellvertretende Vorsitzende
Stage Managerin der Stage Apollo Theater Produktionsgesellschaft mbH
- Klaus Erker, Dörzbach*)
Betriebsratsvorsitzender
- Heinz Grund, Braunsbach*)
Landwirtschaftslehre/Mechaniker
- Waltraud Hertreiter, Neubeuern
unabhängige Finanzexpertin (im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG)/
freie Unternehmensberaterin
 - Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hoftex Group AG, Hof
 - Vorsitzende des Beirats der Südbayerischen Portland-Zementwerk
Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, Rohrdorf
 - Mitglied des Regionalbeirats Süd der Commerzbank AG
 - Mitglied des Aufsichtsrats der ERWO Holding AG, Schwaig (seit 31. Juli 2015)
- Dipl.-Kfm. Peter Leischner, Frankfurt
Prokurist, Direktor, Leiter Treasury Management der
Gutmark, Radtke & Company AG
- Dipl.-Ing. Rudolf Meier, Nürnberg
Leiter Produktionsmaschinen, Factory Automation der Siemens AG
(bis 30. September 2015)
- Nikolaus Simeonidis, Bretzfeld*)
Arbeitsvorbereitung

*) Arbeitnehmervertreter(in)

- Jürgen Wild, Vaucresson, Frankreich (seit 22. Mai 2015)
Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft mbH
 - Mitglied des Aufsichtsrats der SAG Group GmbH, Langen
 - Mitglied des Aufsichtsrats der SolarWorld AG, Bonn

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der R. STAHL AG, Hans-Volker Stahl, hat am 10. Februar 2015 mitgeteilt, dass er sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der R. STAHL AG mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2015 niederlegen wird. Der Aufsichtsrat hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung am 26. Februar 2015 das Aufsichtsratsmitglied Heiko Stallbörger zum Nachfolger von Hans-Volker Stahl gewählt. Heiko Stallbörger hat sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats der R. STAHL AG mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2015 angetreten.

Mitglieder des Vorstands

- Dipl.-Betriebswirt (BA) Martin Schomaker, Murr
Vorsitzender
verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement, Personalwesen sowie Interne Revision und Risikomanagement
- Dipl.-Kaufmann Bernd Marx, Brühl
verantwortlich für die Bereiche Controlling, Finanzen, IT, Recht und Compliance, Investor Relations sowie M&A

Vergütungsbericht

Gesamtbezüge des Vorstands

Das Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands ist vertraglich geregelt. Danach beziehen die Mitglieder des Vorstands neben einer Festvergütung eine ertragsabhängige Tantieme auf Basis des gleitenden Durchschnitts des aktuellen und der zwei vorangegangenen Geschäftsjahre. Diese ist auf maximal 80 % der Festvergütung begrenzt. Zusätzlich erhalten beide Vorstandsmitglieder Sachbezüge. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Aufwendungen für Firmenfahrzeuge.

Für das aktuelle und die beiden vorangegangenen Geschäftsjahre erhielt der Vorstandsvorsitzende Martin Schomaker folgende Gesamtbezüge:

Gesamtbezüge Martin Schomaker

TEUR	2015	2014	2013
Festvergütung	340	340	340
Ertragsabhängige Tantieme ¹⁾	116	183	178
Beitragsorientierte Leistungszusage ²⁾	170	0	0
Sachbezüge	39	39	39
Summe	665	562	557

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr.

²⁾ Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist.

Herr Martin Schomaker erhielt im Berichtsjahr eine Festvergütung von TEUR 340,0 und bezog eine ertragsabhängige Tantieme von TEUR 116,3. Die Sachbezüge beliefen sich auf TEUR 39,0.

Zudem schloss die Gesellschaft eine Rückdeckungsversicherung in Form einer beitragsorientierten Zusage bei einer Unterstützungskasse zugunsten von Herrn Martin Schomaker ab. Der Jahresbeitrag belief sich 2015 auf TEUR 170,0 und ist zusätzlicher Bestandteil des Gehalts.

Für den Vorstandsvorsitzenden bestehen Einzelzusagen für eine Altersrente. Demnach erhält Herr Martin Schomaker eine Altersrente bei Ausscheiden aus dem Unternehmen nach Vollendung des 60. Lebensjahres bzw. eine Dienstunfähigkeitsrente in Höhe von 100 % des Altersrentenanspruchs bei Ausscheiden wegen Dienstunfähigkeit. Die monatliche Altersrente bei Ausscheiden zum regulären Rentenbeginn beträgt unverändert TEUR 9,6 für Herrn Martin Schomaker. Der Barwert der Pensionsverpflichtung nach IFRS für Herrn Martin Schomaker beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 3.023,6 (Vorjahr: TEUR 3.038,5). Im Berichtsjahr wurden TEUR 125,1 als Personalaufwand und TEUR 73,2 als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt. Der zugrunde liegende Zinssatz für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 2,42 %.

Herr Bernd Marx erhielt für das Geschäftsjahr 2015 folgende Gesamtbezüge:

Gesamtbezüge Bernd Marx

TEUR	2015	2014	2013
Festvergütung	220	220	220
Ertragsabhängige Tantieme ¹⁾	70	110	107
Beitragsorientierte Leistungszusage ²⁾	65	65	65
Sachbezüge	14	11	11
Summe	369	406	403

¹⁾ Zufluss erfolgt erst im folgenden Geschäftsjahr.

²⁾ Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist.

Im Berichtsjahr erhielt Herr Bernd Marx für seine Tätigkeit ein jährliches Grundgehalt von TEUR 220,0. Die ertragsabhängige Tantieme belief sich auf TEUR 69,8. Des Weiteren erhielt Herr Bernd Marx Sachbezüge im Wert von TEUR 14,1.

Die Gesellschaft schloss eine Rückdeckungsversicherung in Form einer beitragsorientierten Zusage bei einer Unterstützungskasse zugunsten von Herrn Bernd Marx ab. Der Jahresbeitrag beträgt TEUR 65,0 und ist zusätzlicher Bestandteil des Gehalts.

Bei Ausscheiden von Herrn Bernd Marx aus dem Vorstand der Gesellschaft mit Vollendung des 65. Lebensjahres erhält er eine Altersrente in Höhe von TEUR 3,3 brutto pro Monat. Scheidet Herr Bernd Marx zu einem früheren Zeitpunkt aus, bemisst sich die Höhe der monatlichen Altersrente nach der bis dahin erdienten festen Anwartschaft auf die monatliche Altersrente. Ab dem Zeitpunkt der Beendigung dieses Vertrags wegen dauerhafter Dienstunfähigkeit hat Herr Bernd Marx Anspruch auf eine Dienstunfähigkeitsrente. Zum Bilanzstichtag belief sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS für Herrn Bernd Marx auf TEUR 370,2 (Vorjahr: TEUR 376,8). Im Berichtsjahr wurden regulär TEUR 26,5 als Personalaufwand und TEUR 8,9 als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt. Der zugrunde liegende Zinssatz für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 2,42 %.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 22. Juni 2007 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2007 die feste jährliche Vergütung des Aufsichtsrats auf EUR 18.000,00 und die Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss auf EUR 3.650,00 erhöht. Mit Wirkung ab 1. Juli 2007 erhalten die Vorsitzenden der Ausschüsse das Doppelte der Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich hiernach ergebenden Bezüge.

Der variable Anteil der Aufsichtsratsvergütung ist abhängig von der im Berichtsjahr ausgeschütteten Dividende. Für jedes volle ausgeschüttete Prozent Dividende, das über 20 % vom Grundkapital je Aktie hinausgeht, werden EUR 800,00 bezahlt. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2008 festgelegt, dass diese zusätzliche Vergütung maximal das Doppelte der festen jährlichen Vergütung des Mitglieds des Aufsichtsrats bzw. der festen jährlichen Vergütung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie für Ausschussmitglieder ferner das Doppelte der zusätzlichen Vergütung für eine Tätigkeit in einem Ausschuss bzw. für eine Vorsitzendentätigkeit in einem Ausschuss beträgt.

Die Festvergütung für den Aufsichtsrat betrug im Berichtsjahr insgesamt TEUR 253 (Vorjahr: TEUR 246). TEUR 88 (Vorjahr: TEUR 152) wurden als variable Vergütung bezahlt.

Aufsichtsrat	Fest- vergütung	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Variable Vergütung	Summe
TEUR				
Stallbörger, Heiko	28,5	22,8	8,8	60,1
Stahl, Hans-Volker (bis 22.05.2015)	15,0	15,2	17,6	47,8
Dannenbauer, Heike	18,0	5,7	8,8	32,5
Erker, Klaus	18,0	3,7	8,8	30,5
Grund, Heinz	18,0	7,3	8,8	34,1
Hertreiter, Waltraud	18,0	7,3	8,8	34,1
Leischner, Peter	18,0	7,3	8,8	34,1
Meier, Rudolf	18,0	3,7	8,8	30,5
Simeonidis, Nikolaus	18,0	0,0	8,8	26,8
Wild, Jürgen (seit 22.05.2015)	10,5	0,0	0,0	10,5
Summe	180,0	73,0	88,0	341,0

Die R. STAHL AG hat für den Vorstand und den Aufsichtsrat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme aufgelegt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ehemaliger Geschäftsführer

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen betragen die Bezüge TEUR 355 (Vorjahr: TEUR 377).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf TEUR 2.401 (Vorjahr: TEUR 3.230).

Mit Ausscheiden von Herrn Dr. Peter Völker als Vorstand zum 31. Dezember 2011 wurde seine Altersversorgung abschließend geregelt. Herr Dr. Völker erhielt vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 ein monatliches Übergangsgeld in Höhe von TEUR 6,5. Im Anschluss daran bezieht Herr Dr. Völker ab dem 1. Januar 2014 eine monatliche Altersrente in Höhe von TEUR 7,5. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS sowie die Verpflichtung für das Übergangsgeld für Herrn Dr. Völker belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 1.871 (Vorjahr: TEUR 2.014).

Weiterhin war Herr Dr. Völker seit dem 1. Januar 2012 als Berater für technische Angelegenheiten für die R. STAHL AG tätig. Das monatliche Honorar belief sich für die Jahre 2012 und 2013 auf TEUR 10, ab 2014 erhielt Herr Dr. Völker – bei gleichzeitiger Reduzierung der vereinbarten monatlichen Arbeitszeit – ein Honorar von TEUR 3,3. Der Beratervertrag hatte eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats an der R. STAHL AG

Zum Bilanzstichtag befanden sich 16.760 Stück Aktien der Gesellschaft im Besitz der Mitglieder des Vorstands und 102.958 Stück im Besitz der Mitglieder des Aufsichtsrats.

35 → Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nach IAS 24 (related party disclosures) müssen Personen oder Unternehmen, welche die R. STAHL Gruppe beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des R. STAHL Konzerns einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der R. STAHL AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements der R. STAHL Gruppe zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie auf Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der R. STAHL AG von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der R. STAHL AG oder einer anderen Schlüsselposition im Management beruhen.

Die R. STAHL Gruppe wird im Geschäftsjahr 2015 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats berührt. Die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat belief sich im Berichtsjahr auf TEUR 535 (Vorjahr: TEUR 584). Wir verweisen hierzu auf Abschnitt 34. „Verwaltungsorgane der R. STAHL AG, Teilabschnitt Vergütungsbericht“. Mit der am 19. November 2009 entkonsolidierten Gesellschaft TRANBERG SYSTEMS A/S, Vejle (Dänemark), an der der R. STAHL Konzern zum Bilanzstichtag noch 48 % der Anteile hält, wurden in 2015 keine wesentlichen berichtspflichtigen Geschäfte abgewickelt.

Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind erfolgt.

ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde im vergangenen Geschäftsjahr bis auf Abweichungen in einzelnen Punkten entsprochen. Auch künftig soll der Großteil der Empfehlungen eingehalten werden. Eine Entsprechenserklärung hierzu ist vorhanden und auf der Website des Unternehmens (www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance) jederzeit öffentlich zugänglich.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben.

Dabei sind die Zahlungsströme nach laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt. Daher bestehen Unterschiede bezogen auf die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen in der veröffentlichten Konzernbilanz.

Im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind die folgenden Ein- und Auszahlungen enthalten:

TEUR	2015	2014
Erhaltene Zinsen	280	403
Gezahlte Zinsen	- 1.090	- 1.078
Erhaltene Dividenden	3	15
Erhaltene Ertragsteuern	2.301	2.307
Gezahlte Ertragsteuern	- 5.333	- 9.684

ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Nach IFRS 8 erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstrukturen sowie der internen Finanzberichterstattung an die Hauptentscheidungsträger. Im R. STAHL Konzern ist der Vorstand verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne von IFRS 8.

Der Konzern entwickelt, fertigt, montiert und vertreibt Geräte und Systeme zum Messen, Steuern, Regeln, Energieverteilen, Sichern und Beleuchten in explosionsgefährdeten Bereichen. Organisatorisch fungiert die R. STAHL AG als Holding der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften liefern monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz. Auf Konzernebene wird daraus monatlich ein Konzernabschluss erstellt, mit welchem die Gesamtentwicklung des Konzerns als auch der einzelnen Gesellschaften gesteuert wird.

Die zentrale Steuerungsgröße für den R. STAHL Konzern ist das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT). Die interne Berichterstattung entspricht der externen IFRS-Berichterstattung. Folglich ist eine Überleitungsrechnung nicht notwendig. Darüber hinaus überwacht der Vorstand regelmäßig die folgenden finanziellen und wirtschaftlichen Kenngrößen Umsatzerlöse, Auftragseingang und Auftragsbestand sowie Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT).

Kumuliert betrachtet wird der Konzern nach den folgenden Parametern gesteuert:

TEUR	2015	2014
Auftragsbestand	95.153	90.486
Auftragseingang	317.279	335.224
Umsatzerlöse	312.920	308.532
Gesamtleistung	315.789	317.244
Sonstige betriebliche Erträge	10.948	9.596
Materialaufwand	- 109.196	- 110.285
Personalaufwand	- 128.576	- 121.062
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 13.488	- 12.814
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 71.569	- 64.379
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	3.908	18.300
Zinserträge	280	403
Zinsaufwendungen	- 3.474	- 4.009
Übriges Finanzergebnis	3	15
Finanzergebnis	- 3.191	- 3.591
Ergebnis vor Ertragsteuern	717	14.709
Segmentvermögen	259.897	254.544
Segmentschulden	173.298	194.189
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	1.952	1.906
Langfristige Vermögenswerte		
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	115.191	106.328
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	23.016	18.682

Die Aufteilung nach Regionen zeigt folgende Darstellung:

TEUR	Zentral- region	Amerika	Asien/Pazifik	Summe
Umsatzerlöse aus Verkäufen an externe Kunden	188.750	49.110	75.060	312.920
	(199.333)	(52.751)	(56.448)	(308.532)
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	102.876	4.147	8.168	115.191
	(94.028)	(4.184)	(8.116)	(106.328)
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	21.749	646	621	23.016
	(15.918)	(1.173)	(1.591)	(18.682)

Die Vorjahreswerte 2014 sind in Klammern angegeben. In der regionalen Betrachtung werden die Umsatzerlöse auf der Grundlage des Standorts des Kunden aufgeteilt. Die Vermögenswerte des R. STAHL Konzerns werden auf der Grundlage des Standorts der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die die Vermögenswerte bilanziert. Die Vermögenswerte beinhalten gemäß IFRS 8.33 alle langfristigen Vermögenswerte des Konzerns mit Ausnahme der Finanzinstrumente, latenten Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie Rechten aus Versicherungsverträgen.

Das Segmentvermögen entspricht dem Gesamtvermögen abzüglich der aktiven latenten Steuern und den Ertragsteuerforderungen. Die Segmentschulden entsprechen den Gesamtschulden abzüglich der passiven latenten Steuern, den Ertragsteuerverbindlichkeiten und den Steuerrückstellungen.

Mit keinem einzelnen externen Kunden wurden im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr Umsatzerlöse realisiert, die mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse betragen.

BESONDERE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEPFLICHTEN

Folgende Aufstellung zeigt die Honorare, die der Konzernabschlussprüfer für Leistungen an das Mutterunternehmen sowie deren Tochterunternehmen erhalten hat.

TEUR	2015	2014
Abschlussprüfungen	346	246
davon periodenfremd	53	0
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	32	105
	378	351

Die R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg, und die R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln, haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt und verzichten deshalb auf die Erstellung von Anhang und Lagebericht sowie auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2015. Unter Bezugnahme auf § 264 Abs. 3 HGB wird weiterhin beabsichtigt, auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2015 der GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg, R. Stahl Services GmbH, Waldenburg, R. Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg, R. STAHL LECTIO GmbH, Waldenburg, und R. STAHL SUPERA GmbH, Waldenburg, zu verzichten.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Waldenburg, 30. März 2016

R. Stahl Aktiengesellschaft
Vorstand

Martin Schomaker **Bernd Marx**
Vorstandsvorsitzender Vorstand

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Waldenburg, 30. März 2016

R. Stahl Aktiengesellschaft



Martin Schomaker
Vorstandsvorsitzender



Bernd Marx
Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK FÜR DEN VOLLSTÄNDIGEN KONZERNABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Wir haben den von der **R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg**, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 6. April 2016

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Volker Hecht
Wirtschaftsprüfer

Annette Lang
Wirtschaftsprüferin

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2015

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Inländische Unternehmen		
R. Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln	V; e	75,00
GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln	V; e	100,00
R. Stahl Schaltgeräte GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. Stahl Services GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	B; n. e.	49,58
R. STAHL LECTIO GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL SUPERA GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Ausländische Unternehmen		
R. STAHL MIDDLE EAST FZE, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	V; e	100,00
R. STAHL Nissl GmbH, Wien (Österreich)	V; e	100,00
R. STAHL AUSTRALIA PTY LTD, Wollongong (Australien)	V; e	100,00
STAHL NV, Dendermonde (Belgien)	V; e	100,00
STAHL EQUIPAMENTOS INDUSTRIAIS LTDA – ME, São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL DO BRASIL COMERCIO E IMPORTACAO DE EQUIPAMENTOS ELETRICO-ELETRONICOS LTDA., São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL, LTD., Edmonton (Kanada)	V; e	100,00
R. STAHL Schweiz AG, Magden (Schweiz)	V; e	100,00
R. STAHL (HONGKONG) CO., LIMITED, Hongkong (China)	V; e	100,00
R. STAHL EX-PROOF (SHANGHAI) CO., LTD., Shanghai (China)	V; e	100,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Ausländische Unternehmen		
TRANBERG SYSTEMS A/S, Vejle (Dänemark)	B; n. e.	48,00
INDUSTRIAS STAHL, S.A., Madrid (Spanien)	V; e	100,00
ST SOLUTIONS ATEX, Courtine (Avignon) (Frankreich)	V; e	100,00
R. STAHL LIMITED, Birmingham (Großbritannien)	V; e	100,00
R. STAHL PRIVATE LIMITED, Chennai (Indien)	V; e	100,00
R. STAHL SRL, Mailand (Italien)	V; e	100,00
R. Stahl K.K., Kawasaki (Japan)	V; e	100,00
R. STAHL.CO.,LTD, Seoul (Korea)	V; e	100,00
R. STAHL ENGINEERING & MANUFACTURING SDN. BHD., Selangor (Malaysia)	V; e	100,00
E.M.-Stahl B.V., Hengelo (Niederlande)	B; n. e.	100,00
Electromach B.V., Hengelo (Niederlande)	V; e	100,00
R. STAHL NORGE AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
Stahl-Syberg A/S, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
TRANBERG AS, Stavanger (Norwegen)	V; e	100,00
OOO R. Stahl, Moskau (Russische Föderation)	V; e	60,00
R. Stahl Svenska Aktiebolag, Järfälla (Schweden)	V; e	100,00
R. STAHL PTE LTD, Singapur (Singapur)	V; e	100,00
R. STAHL, INC., Houston/Texas (USA)	V; e	100,00

Die Gesellschaften sind entsprechend ihrer konzernrelevanten Qualifikation als vollkonsolidiertes Unternehmen (V) oder sonstige Beteiligung (B) unter Angabe ihrer Einbeziehung (e) oder Nichteinbeziehung (n. e.) gekennzeichnet.

JAHRESABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Der von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige, nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellte Abschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Interessierte Aktionäre können die hier nicht veröffentlichten Teile des Jahresabschlusses bei der Gesellschaft anfordern.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

TEUR	2015	2014
1. Umsatzerlöse	14.740	13.765
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	93
3. Sonstige betriebliche Erträge	6.393	5.683
	21.133	19.541
4. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4	16
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	8.830	8.830
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	3.053	2.143
	11.883	10.973
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.634	1.750
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.324	12.791
	- 6.711	- 5.990
8. Erträge aus Beteiligungen	13.961	17.312
9. Erträge aufgrund von Gewinnabführungsverträgen	1.357	0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	547	417
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	2.700	600
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	13.380	3.759
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.478	1.659
	- 1.692	11.711
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 8.404	5.721
15. Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)	- 103	185
16. Sonstige Steuern	40	38
17. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)	- 8.340	5.499
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.684	3.337
19. Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)	- 4.656	8.836

BILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2015

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.154	1.868
2. Geleistete Anzahlungen	495	0
	1.649	1.868
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.167	5.306
2. Technische Anlagen und Maschinen	88	20
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.036	928
	6.291	6.254
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	71.274	72.274
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.755	5.847
3. Beteiligungen	26	26
	76.055	78.147
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43	15
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	15.024	18.618
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	7.615
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.788	2.181
	16.855	28.429
II. Flüssige Mittel	541	531
C. Rechnungsabgrenzungsposten	409	264
	101.800	115.493

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Ausgegebenes Kapital		
1. Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
2. Rechnerischer Wert eigener Anteile	0	- 1.650
	16.500	14.850
II. Kapitalrücklage	18.666	5.083
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	26.967	17.716
IV. Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)	- 4.656	8.836
	57.478	46.485
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	16.570	15.965
2. Steuerrückstellungen	0	35
3. Sonstige Rückstellungen	1.869	2.149
	18.439	18.149
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.188	38.433
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.276	4.792
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.132	7.312
4. Sonstige Verbindlichkeiten	287	322
	25.883	50.859
	101.800	115.493

GLOSSAR

WICHTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE BEGRIFFE

Cashflow

Geldüberschuss, der aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit heraus erwirtschaftet wird. Die Kennzahl erlaubt die Beurteilung der Finanzkraft eines Unternehmens.

Compliance

Oberbegriff für Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien

Corporate Governance

Verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle

Derivat, derivative Finanzinstrumente

Finanzinstrument, dessen Bewertung von der Preisentwicklung eines zugrunde liegenden Finanztitels (Basiswert) abhängt

Devisentermingeschäft

Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf fremder Währungen zu einem zuvor festgesetzten Termin und Kurs

Directors' Dealings

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens

Dividendenrendite

Diese Kennzahl gibt an, welche jährliche Rendite der Aktionär für seine zum Jahresschlusskurs bewertete Aktienanlage durch die Gewinnausschüttung erhält.

EBIT (Earnings Before Interest and Tax)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern, es wird gewöhnlich für die Beurteilung der Ertragssituation von Unternehmen, insbesondere im internationalen Vergleich, herangezogen. Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

EBT (Earnings Before Tax)

Ergebnis vor Steuern, die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

Eigenkapitalquote

Das Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital lässt Rückschlüsse über die Stabilität eines Unternehmens zu.

Freefloat

Anteil des Aktienkapitals, der sich im Streubesitz befindet

Goodwill

Der Goodwill wird auch Geschäftswert oder Firmenwert genannt. Er entspricht dem Betrag, den ein potenzieller Käufer für ein Unternehmen als Ganzes über den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände hinaus unter Berücksichtigung aller Schulden zu zahlen bereit ist.

IAS (International Accounting Standards)/

IFRS (International Financial Reporting Standards)

International geltende Rechnungslegungsstandards zur Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit von Konzernabschlüssen und zur Erfüllung der Informationserwartungen von Investoren und anderen Abschlussadressaten durch höhere Transparenzgebung

KBV (Kurs-Buchwert-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Buchwert je Aktie

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Gewinn je Aktie

Marktkapitalisierung

Darunter versteht man den Marktpreis eines börsennotierten Unternehmens. Er errechnet sich aus dem Kurswert der Aktie multipliziert mit der Aktienanzahl.

ROCE (Return on Capital Employed)

Rentabilität des eingesetzten verzinslichen Kapitals

WICHTIGE UNTERNEHMENSRELEVANTE BEGRIFFE

Automatisierung

Disziplin, welche die selbsttätige Steuerung, Regelung, Überwachung und Optimierung technischer Prozesse zum Gegenstand hat.

Downstream

Als Downstream werden in der Öl- und Gasindustrie diejenigen Stufen im Produktionsablauf bezeichnet, die das Öl bzw. Gas zur Verarbeitung und Lieferung an den Endkunden durchlaufen, wie z. B. das Raffinieren.

EPC (Engineering, Procurement and Construction)

Bezeichnet im Anlagenbau die übliche Form der Projektabwicklung und der dazugehörigen Vertragsgestaltung, bei welcher der Auftragnehmer als Generalunternehmer oder Generalübernehmer auftritt. Er verpflichtet sich, dem Auftraggeber eine Anlage schlüsselfertig zu liefern.

Explosionsschutz

Fachgebiet, das sich mit dem Schutz vor der Entstehung von Explosionen und deren Auswirkungen befasst. Es gehört zum Bereich der Sicherheitstechnik und dient der Vorbeugung von explosionsbedingten Schäden.

Förderkosten

Kosten der Ölförderung; meist in US-Dollar je Barrel angegeben

FPSO (Floating Production Storage and Offloading Unit)

Spezialschiff, das bei der Förderung, Lagerung und Verladung von Erdöl und Erdgas im Offshore-Bereich eingesetzt wird

HMI (Human Machine Interface)

Mensch-Maschine-Schnittstelle, Gerätetechnik zum Bedienen und Beobachten von Prozessen

IECEX

System der International Electrotechnical Commission zur Zertifizierung von Equipment für den Einsatz in explosionsgefährdeter Atmosphäre

LED (Light Emitting Diode)

Lichtemittierende Diode

LNG (Liquefied Natural Gas)

Flüssigerdgas

NEC

National Electrical Code der USA zur Zertifizierung von Elektroinstallationen

OEM (Original Equipment Manufacturer)

Erstausrüster, der Fremdprodukte in den Handel bringt

Petrochemie

Herstellung von chemischen Produkten aus Erdgas und geeigneten Fraktionen des Erdöls

Schutzart

Die Schutzart ist einerseits die Eignung von elektrischen Betriebsmitteln für verschiedene Umgebungsbedingungen, andererseits der Schutz vor potenzieller Gefährdung von Menschen bei deren Benutzung.

Upstream

Als Upstream werden in der Öl- und Gasindustrie diejenigen Stufen im Produktionsablauf bezeichnet, die die Exploration und Förderung des Öls bzw. Gases betreffen.

Zertifizierung

Maßnahme, in deren Rahmen eine neutrale, dafür akkreditierte Stelle überprüft, bewertet und schriftlich bestätigt (Zertifikat), dass Produkte, Dienstleistungen, Systeme, Verfahren, Unternehmen oder Personen bestimmten dafür anerkannten in Vorschriften oder Normen fixierten Kriterien entsprechen

STANDORTE

EUROPA

Deutschland

R. Stahl Aktiengesellschaft/

R. Stahl Schaltgeräte GmbH

Waldenburg (Württ.)

Tel.: +49 7942 943 0

E-Mail: info@stahl.de

R. STAHL HMI Systems GmbH

Köln

Tel.: +49 221 76 806 1000

E-Mail: office@stahl-hmi.de

R. STAHL Camera Systems GmbH

Köln

Tel.: +49 221 76 806 1200

E-Mail: info@stahl-camera.de

Belgien

STAHL NV

Dendermonde

Tel.: +32 52 21 13 51

E-Mail: info@stahl.be

Frankreich

ST SOLUTIONS ATEX

Courtine (Avignon)

Tel.: +33 4 32 40 46 46

E-Mail: info@stahl.fr

Großbritannien

R. STAHL LIMITED

Birmingham

Tel.: +44 121 767 64 00

E-Mail: info@rstahl.co.uk

Italien

R. STAHL SRL

Peschiera Borromeo (Mailand)

Tel.: +39 02 55 30 80 24

E-Mail: info@stahl.it

Niederlande

Electromach B.V.

Hengelo

Tel.: +31 74 247 24 72

E-Mail: info@electromach.nl

Norwegen

Stahl-Syberg A/S

Oslo

Tel.: +47 24 08 44 10

E-Mail: mail@stahl-syberg.no

TRANBERG AS

Stavanger

Tel.: +47 51 57 89 00

E-Mail: info@tranberg.com

Österreich

R. STAHL Nissl GmbH

Wien

Tel.: +43 1 616 39 29 0

E-Mail: office@rstahl-nissl.at

Portugal

INDUSTRIAS STAHL, S.A.

Linda-a-Velha (Conçieo Oeiras)

(Lissabon)

Tel.: +351 21 414 53 15

E-Mail: stahl@stahl.pt

Russland

OOO R. Stahl

Moskau

Tel.: +7 495 615 04 73

E-Mail: info@stahl.ru.com

Schweden

R. Stahl Svenska Aktiebolag

Järfälla

Tel.: +46 8 38 91 00

E-Mail: info@rstahl.se

Schweiz

R. STAHL Schweiz AG

Magden

Tel.: +41 61 855 40 60

E-Mail: info@stahl-schweiz.ch

Spanien

INDUSTRIAS STAHL, S.A.

Madrid

Tel.: +34 916 61 55 00

E-Mail: stahl@stahl.es

AMERIKA*Kanada***R. STAHL, LTD.***Edmonton, Alberta*

Tel.: +1 877 416 43 02

E-Mail:

info-edmonton@rstahl.com

*USA***R. STAHL, INC.***Stafford, Texas – Houston*

Tel.: +1 800 782 43 57

E-Mail: sales@rstahl.com

ASIEN*China***R. STAHL EX-PROOF
(SHANGHAI) CO., LTD.***Shanghai*

Tel.: +86 21 64 85 00 11

E-Mail:

benjamin@rstahl.com.cn

*Indien***R. STAHL PRIVATE LIMITED***Chennai*

Tel.: +91 44 30 600 600

E-Mail: sales@rstahl.net

*Japan***R. Stahl K.K.***Kawasaki*

Tel.: +81 44 959 26 12

E-Mail:

sakae-nishimine@stahl.jp

*Korea***R. STAHL.CO.,LTD***Seoul*

Tel.: +82 2 470 88 77

E-Mail: korea@stahl.co.kr

*Malaysia***R. STAHL ENGINEERING &
MANUFACTURING SDN. BHD.***Selangor*

Tel.: +60 3 78 48 58 50

E-Mail: office@rstahl.my

*Singapur***R. STAHL PTE LTD***Singapur*

Tel.: +65 62 71 95 95

E-Mail: rstahl@singnet.com.sg

*Vereinigte Arabische Emirate***R. STAHL MIDDLE EAST FZE***Dubai*

Tel.: +971 4 80 66 400

E-Mail: info@stahl.ae

AUSTRALIEN**R. STAHL AUSTRALIA PTY LTD***Wollongong*

Tel.: +61 2 42 54 47 77

E-Mail: info@stahl.com.au

KENNZAHLEN

TEUR	2015	2014	2013	2012	2011
Umsatzerlöse	312.920	308.532	304.383	290.887	242.949
Deutschland	64.370	66.760	64.966	60.914	59.681
Zentralregion	124.380	132.573	138.957	132.103	112.346
Amerika	49.110	52.751	50.603	45.532	32.814
Asien/Pazifik	75.060	56.448	49.857	52.338	38.108
Auslandsanteil in %	79	78	79	79	75
Auftragseingang	317.279	335.224	304.145	297.078	259.400
Deutschland	68.710	65.679	66.645	60.397	61.311
Zentralregion	129.431	140.340	141.295	135.708	110.307
Amerika	42.465	57.616	47.864	50.447	36.458
Asien/Pazifik	76.673	71.589	48.341	50.526	51.324
Auftragsbestand	95.153	90.486	65.997	70.653	65.568
EBIT	3.908	18.300	24.895	24.943	16.837
EBT	717	14.709	21.311	21.129	13.061
Jahresergebnis	- 66	9.840	15.418	14.277	8.948
Ergebnis je Aktie in EUR	- 0,02	1,67	2,59	2,43	1,51
Dividendensumme	3.864*)	5.152	5.796	5.924	4.147
Dividende je Aktie in EUR	0,60*)	0,80	1,00	1,00	0,70
KGV in %	19,9	23,7	14,5	11,1	18,0
KBV in %	2,6	3,1	2,4	1,9	1,8
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	23.016	18.682	24.693	20.077	13.398
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	13.488	12.814	12.026	11.785	13.069
EBIT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	1,2	5,9	8,2	8,6	6,9
EBT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	0,2	4,8	7,0	7,3	5,4
Umsatz je Mitarbeiter	160	162	173	181	160
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)	1.952	1.906	1.756	1.603	1.519
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (ohne Azubis)	1.894	1.942	1.853	1.658	1.544

*) Vorschlag an die Hauptversammlung

FINANZKALENDER 2016

Zwischenbericht zum 31. März 2016 **10. Mai 2016**

Hauptversammlung in Neuenstein **3. Juni 2016**

Zwischenbericht zum 30. Juni 2016 **11. August 2016**

Zwischenbericht zum 30. September 2016 **10. November 2016**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

R. Stahl Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de

INFORMATIONEN

Nathalie Kamm
Investor Relations
Tel.: +49 7942 943 13 95
Fax: +49 7942 943 40 13 95
investornews@stahl.de

KONZEPT, TEXT UND DESIGN

Impacct Communication GmbH, Hamburg
www.impactt.de

DRUCK

Zertani Die Druck GmbH, Bremen

FOTOGRAFIE

Titel, S. 4–6: R. STAHL AG
S. 3, 13: © Jürgen Altmann

Der Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Soweit gesetzliche Pflichtangaben in diesem Geschäftsbericht nicht enthalten sind, verweisen wir auf den vollständigen, geprüften Jahresabschluss, der bei der Gesellschaft angefordert werden kann.

